



Internationales Forum Heileurythmie Newsletter Nr. 9, Dezember 2011

Leitbild

*„Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft;
und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.“
R.Steiner, Motto der Sozialethik*

*Aus der Kraft dieses Leitbildes bauen wir gemeinsam an unserem internationalen Forum
Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion. Eine Sozialgestalt, die nur dadurch
existiert, dass wir ein gemeinsames Ziel haben und jeder seinen Beitrag dazu leistet.*



Impressum

Der Newsletter ist die Zeitschrift des internationalen Forum Heileurythmie in der Medizinischen Sektion am Goetheanum.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung!
Der Inhalt muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Newsletter erscheint z. Z. einmal im Jahr (Dezember).

Verantwortliche Redaktion:
Angelika Jaschke

Layout:
Regina Delattre

Lektorat:
Irmgard Sodenkamp
Regina Delattre

Übersetzung:
Daniel Maslen
Regina Delattre

EDITORIAL

Liebe Kollegen, liebe Ärzte, liebe Freunde der internationalen Heileurythmie,

zehn Jahre arbeiten wir nun am Aufbau der internationalen Zusammenarbeit des Fachbereiches der Heileurythmie in der Medizinischen Sektion. Aus diesem Anlass war es mir ein Bedürfnis – neben den Berichten aus wieder über 30 Ländern - auch Hintergrundberichte von sonst „unsichtbaren“ Mithelfern und einigen Interviews einmal „zu Wort“ kommen zu lassen.

Auf die vier besonderen Ereignisse in diesem Jahr – denen alle eine jahrelange Vorarbeit zugrunde liegt – möchte ich besonders hinweisen:

Die **Welt-Eurythmie-Fachtagung** an Ostern 2011, in der wir die vier Fachbereiche der Eurythmie in einen gemeinsamen Austausch führen konnten.

Beim Aufbau des internationalen Qualitätslabels **AnthroMed** der anthroposophisch-medizinischen Bewegung haben in diesem Jahr – neben den Kliniken und der Heileurythmie (2010) – auch die Berufsgruppe der Pharmazeuten die Lizenz erworben.

Die internationalen Berufsverbände der beiden Berufsgruppen der Heileurythmie und der Kunsttherapien konnten wir in ein politisch-rechtliches Zweckbündnis zusammenführen und haben eine „International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies“ (**IFAAET**) gegründet.

Das gegenseitige Anerkennungsverfahren (**IKAM-Akkreditierung**) der Sektions-Ausbildungen der Berufsgruppen Heileurythmie, Pflege, Rhythmische Massage (Physiotherapien), Kunsttherapien und Heilpädagogik wird zunehmend von den Ausbildungen durchlaufen und erfährt dadurch eine lebendige Weiterentwicklung.

Aus der Medizinischen Sektion

www.medsektion-goetheanum.org

Jahreskonferenz, 14. – 18. September 2011 (Rückblick)

Die über 3 Jahre vorbereitete, besondere Jahreskonferenz der anthroposophisch-medizinischen Bewegung - zu R. Steiners 150-jährigem Geburtstag - hat die Erwartungen der über 750 Teilnehmer aus 40 Ländern weit übertroffen, wie uns von vielen Seiten zurückerwidert wurde.

Besonders erfreulich wurden die Kleinst-Gesprächsgruppen erlebt, die sich im gesamten Goetheanum in allen nur erdenklichen Ecken zusammen fanden. Sie waren der Frage nach dem Schulungsweg im Sozialen – den eigenen Erfahrungen - gewidmet.

Jeden Tag hat Michaela Glöckler uns nach einer subtilen Hinführung mit ei-

ner anderen Fragestellung in die Gesprächsgruppen entlassen:

1. „...jeden zu nehmen, wie er ist, und aus dem, was er ist, das Allerbeste zu machen ...“ R.St. GA 168

2. „Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann; den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann; und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ R. Niebuhr, 1943

3. Wie können wir unser Verhältnis zum heiligen (heilenden) Geist individuell und sozial konkretisieren?

Ein wirklich großes Fest der inneren Wachheit und Bewegung, bei der sich jeder Teilnehmer als Mitgestalter empfunden hat. Das hatte Zukunftskraft!

Jahreskonferenz, 13. – 16. September 2012 (Vorblick)

In der kommenden interdisziplinären Jahreskonferenz werden wir uns wieder einem Fachthema vertiefend widmen. Es wird die Fragen um die psychischen Erkrankungen und ihrer anthroposophischen Therapiemöglichkeiten sein.

Titia Pauline Jonkmans 10.04.1940 - 09.11.2011

Titia ist auf Sulawesi geboren. Als der Krieg mit Japan ausbrach, wurde der Vater eingezogen, und sie kam mit ihrer Mutter in ein Lager. Die Behandlung in den verschiedenen Lagern wurde stets grausamer, auch hatte sie als ganz kleines Kind ein Nahtoderlebnis.

1946 gelangte die Familie mit einem der ersten Schiffe nach Holland. Der Vater wurde jedoch bald wieder nach Indonesien gesandt, da er für die Handelsmarine arbeitete. Titia verlebte nun bis zu ihrem 12. Lebensjahr eine glückliche Zeit in Indonesien. Nach einem Heimaturlaub wurde sie zum Schulbesuch in Holland zurückgelassen bei einer Pflegefamilie, wo sie sich nicht verstanden fühlte und sich völlig zurückzog.

Als die Familie nach Holland zurückkehrte, wurde die Mutter Englischlehrerin an der Waldorfschule, und so kam es für Titia zu einer Begegnung mit der Anthroposophie und der Eurythmie.

Mit 19 Jahren begann Titia mit der Eurythmieausbildung in Den Haag bei Elisabeth Knottenbelt, Nora von Bادتitz und Trudi Hartman. Sie schloss ein halbes Jahr Heileurythmie bei Else Sittel an. Später machte sie die Augenheileurythmie, die sie von Daniela

Armstrong lernte, zu ihrem Spezialgebiet. In Deutschland studierte sie auch Physiotherapie und Rhythmische Massage. Für die Anerkennung ihres Eurythmiediploms studierte sie noch ein Jahr in England.



Titia arbeitete lange in der Ita Wegman Klinik, in Bern, in der Zeylmansklinik und in der Heilpädagogik in Holland. Sie unterrichtete die Basisübungen in der englischen Heileurythmieausbildung und betreute die Heileurythmieausbildung in Brasilien zusammen mit Gertrud Mau. Mit Spezialkursen war sie in fast allen Ausbildungen tätig.

In den letzten fünf Jahren führte sie in der ganzen Welt Kurse, Interventionsarbeit und Hospitationen mit den Kolle-

gen durch. Dabei lag ihr besonders am Herzen die Arbeit in Süd-Afrika, Australien und Brasilien – aber auch in allen europäischen Ländern war sie unterwegs.

Hunderte Heileurythmisten haben ihren strengen Umgang mit der Heileurythmie und ihre liebevolle, individuelle Hilfe sehr geschätzt. Während ihres Krankenlagers bezugten viele Blumen, Kartengrüße und Besuche den Dank an die Lehrerin.

Auf meine Frage, was sie uns für die Heileurythmie mitgeben möchte, sagte sie mir:

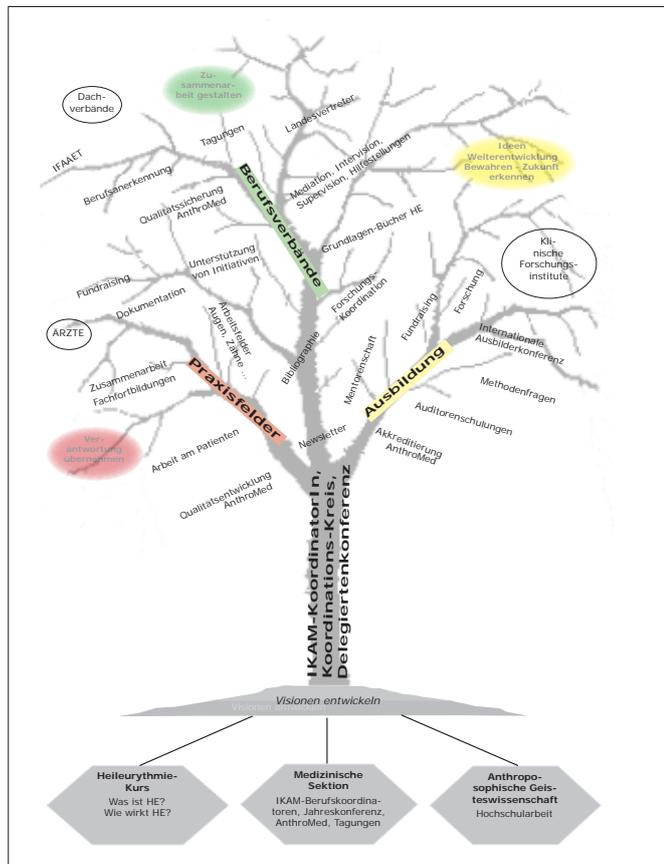
1. Die Methode der Heileurythmie muss jedem Heileurythmisten (schon in der Ausbildung) durch und durch vertraut werden. Wir haben so vieles noch nicht verstanden und müssen daher nicht nach Neuem, Erweitertem greifen.

2. Das Studium der Anthroposophie gehört unabdingbar zur Heileurythmie dazu.

3. Die Heileurythmie als Arzneimittel geht verloren, wenn nicht die Trennung von hygienischer und therapeutischer Eurythmie gekannt und gekonnt wird.

Angelika Jaschke und Gertrud Mau
September 2011

Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion



10 Jahre Internationales Forum Heileurythmie

Aus der Perspektivkonferenz der Medizinischen Sektion im Jahre 2000 hat sich die Berufskordinations-Organisation der „Internationalen Koordination Anthroposophische Medizin“ (IKAM) gebildet.

Als internationale Koordinatorin für die Berufsgruppe der Heileurythmisten kann ich heute auf eine 10-jährige gemeinsame Arbeit mit all den mithelfenden KollegInnen blicken.

Viele verschiedene Organigramme sind inzwischen entstanden. Im diesjährigen „Baum“ ist deutlich wahrnehmbar, wie komplex und vielseitig sich unser Beruf inzwischen intern organisiert hat. Das zeigt inzwischen Früchte, die die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen innerhalb der anthroposophisch-medizinischen Bewegung ermöglicht, aber auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Sektionen der freien Hochschule am Goetheanum etabliert hat.

Die Grundgestalt des internationalen Forum Heileurythmie ist durch und durch dreigliedrig aufgebaut und hat als inneres Motto: Begegnung – Vertrauen – Verantwortung.

Polaritäten im Ätherischen: 10 Jahre Netzwerk Heileurythmie

Seit Jahrzehnten haben wir in München die Gepflogenheit, dass wir Heileurythmisten uns einmal im Monat treffen und gemeinsam üben. Es ist eine geschwisterliche Arbeit, ohne Ehrgeiz, freudig quellendes Leben.

Nun hatte es sich ergeben, dass ich gefragt wurde, an verschiedenen Orten Schulheileurythmie zu unterrichten, Odessa, Melbourne, Adelaide, Rio, San Paolo - eine bewegende Erfahrung. Ich traf auf „Geschwister“, die am Gleichen arbeiten, mit den gleichen Impulsen, aber unter ganz andersartigen Umständen. Suzan in Melbourne gibt die Heileurythmie in den Rauchschwaden eines Buschfeuers, in den Wipfeln der hohen Bäume tönen die synkopisch lockenden Herzrufe eines Bellbirds. Auch bei Juliette in Sao Paolo ist es heiß, ihre bewegungsfrohen dunkelhäutigen Kinder machen die Heileurythmie in dün-

nen Fähnchen, während Elena in Odessa ihre dick verpackten pausbäckigen Kinder in mühsam beheizten eiskalten Räumen bewegt. Es ist eine Erfahrung von lebendigen heileurythmischen Inseln, wobei ich oft den Eindruck hatte, dass die Anthroposophie dort feuriger und tatkräftiger blüht als im reflektoris abgeklärten Europa.

Angelika Jaschke hat eine merkwürdige Eigenschaft: Sie ist ihrer Zeit voraus und weiß, was in der Zukunft notwendig ist. So wuchs sie, als der BVHE in Deutschland geordnet und in Praxisfelder strukturiert war, über diesen deutschen Berufsverband hinaus und begann, die heileurythmischen Inseln miteinander zu verknüpfen.

So ist in zehn Jahren ein weltweites Schicksalsnetz geknüpft, in dem sich die 1400 Heileurythmisten aus 38 Ländern verbunden und geborgen fühlen können.

So ein Netz bedarf der Pflege. Einatmen: Aus allen Ländern strömen die Heileurythmisten zusammen zu einer

Welt-Heileurythmie-Tagung oder in kleinerem Maße zu den Delegierten-treffen, lernen sich kennen, befruchten sich gegenseitig - und Ausatmen: Sie strömen wieder in der Peripherie zu ihrer aktuellen Arbeit, wo sie die mitgebrachten Früchte mit den daheimgebliebenen Kollegen teilen.

Allein die Tatsache dieses Netzwerkes ist schon ein Gesundheitsquell in sich und es sind beide polaren Seiten des Ätherleibes enthalten.

Quellendes schwellendes Leben in der heileurythmischen Arbeit vor Ort und auf der Gedankenseite finde ich - im Ätherweben- das Schicksalsnetz meiner heileurythmischen Geschwister. Liebe - E. Und das ist ja nur vorhanden, wenn wir uns dessen bewusst werden.

Liebe Angelika, wir danken dir für diesen deinen fruchtbaren weltweiten Impuls!

Erika Leiste, München

Interview mit Dr. Michaela Glöckler, Leiterin der Medizinischen Sektion



Was hat dich zur Perspektivkonferenz im Jahre 2000 bewogen?

Es war der Wunsch, mit den ca. 30 bis 40 in aktuellen individuellen und sozialen Verantwortungen stehenden Vertretern der anthroposophisch-medizinischen Bewegung zusammenzukommen und zu überlegen, wo wir am Ende des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrhunderts stehen möchten. Daraus ist u. a. die konkrete Arbeit der Koordinatoren der verschiedenen Berufsgruppen in der Medizinischen Sektion - und somit auch der Impuls des internationalen Forum der Heileurythmie entstanden.

Wie hast du als Sektionsleitung die Veränderung der Heileurythmie-Berufsgruppe im Kontext der anthroposophisch-medizinischen Bewegung in den vergangenen 10 Jahren wahrgenommen?

Ich habe als große Stärke wahrgenommen, dass ein lebendiger Austausch und die Bildung einer internationalen Arbeitsgemeinschaft unter vielen Heileurythmisten entstanden ist. Es gibt noch unbesetzte Baustellen, über die ich gerne einmal mit dir und in der Delegiertenkonferenz sprechen würde. Dies könnte ein Anlass sein, einmal eine gemeinsame Zeit zu verabreden.

Wo siehst du Gefahren für die Heileurythmie als anthroposophisch-medizinische Therapie?

Immer dann sehe ich Gefahren, wenn sich Anhängertum und Gruppenegoismen herausbilden. Wohingegen es mich freut, wenn originelle Individuen auftreten und man sich in Respekt begegnet und von einander lernt. Dabei ist hilfreich, wenn es soziale Formen und Verabredungen gibt, die das Leben der Berufsgruppe dadurch stützen, dass man sich an sie hält.

Warum hat es die Heileurythmie aus Deiner Sicht so schwer, sich in der Welt zu behaupten und die Anerkennung zu finden, die ihr aus der Sache heraus zusteht?

Weil die Heileurythmie noch nicht in ihrer vollen „Power“ erkannt ist und weil die Eurythmie noch nicht „volkstümlich“ geworden ist. So, wie es an

jedem Ort, wo Eurythmisten sind, einmal im Jahr eine Märchenproduktion für Kinder geben müsste, so braucht es die „volkspädagogische“ Vertretung der Eurythmie im sozialen Zusammenhang in Wort und Schrift - bis hin zum Bahnhofskiosk, wo man zwar „Tai Chi für Anfänger“ findet, nicht jedoch „Eurythmie für Anfänger“, geschweige denn „Heileurythmie für Anfänger“

Welche Erwartung, Hoffnung, Impulsierung hast du für die nächsten 10 Jahre an die internationale Zusammenarbeit des Forum Heileurythmie und an die Heileurythmisten in der Welt?

Ich würde mich freuen, wenn von den Heileurythmisten der Impuls zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit den anderen anthroposophisch-medizinischen Therapien ausginge und das Heilsame der Kunst einerseits und die spezielle Therapie andererseits am Beispiel der Heileurythmie dargestellt, deutlicher ausgeleuchtet und beschrieben werden könnte.

Dann erscheint mir die Wirkungsforschung und Dokumentation von Verläufen ein wichtiges Thema, so wie die Erarbeitung einer volkspädagogisch wirksamen Darstellung der Heileurythmie und ihrer Nahtstelle zur hygienischen Eurythmie.

*Das Interview führte Angelika Jaschke
am 2. Juni 2011*

Interview mit Angelika Jaschke, Inter- nationale Koordination Heileurythmie



Wenn du auf 10 Jahre deiner Arbeit schaust, wie sieht das für dich aus?

Das internationale Forum Heileurythmie ist durch das gemeinsame Be-

wusstsein gewachsen - und das ist für mich etwas sehr Wertvolles. Wir haben es bisher geschafft, uns auf der Ebene der Medizinischen Sektion keine demokratische Rechtsform geben zu müssen, die uns irgendeine Art von Dachverbands-Organisation vorgibt. Das finde ich enorm - und bin sehr glücklich und dankbar dafür. Das ist immer wieder auch anstrengend, weil es nur durch den verbindlichen Einsatz von unterschiedlichsten Individualitäten existiert - und es braucht eben mein ständiges Bewusstsein, die diese heute doch ungewöhnliche Form der verbindlichen Gemeinschaftsbildung im Gespräch wach hält.

Ich hatte mir als Koordinatorin keine abstrakten Projekte vorgenommen, die ich „machen wollte“. Die Arbeitsschritte sind aus den Notwendigkeiten entstanden, wie sie in der Zusammenarbeit mit IKAM und den weltweiten HeileurythmistInnen aufgetreten und gewachsen sind. Die ersten drei, vier Jahre habe ich

immer wieder gedacht: Was machst du da eigentlich? Du rackerst und es bewegt sich nichts. Und so nach dem vierten Jahr hat man gesehen, dass sich eben doch etwas bewegt. Ich habe natürlich ganz viele Inputs gegeben, weil ich mit Visionen und Idealen lebe und mir die Phantasie bisher noch nicht ausgegangen ist, wie und an welcher Stelle noch etwas zu verbessern wäre. So ist bei den Ausbildern das gemeinsame Rahmen-Curriculum und jetzt die Akkreditierung entstanden. Auf Berufsverbandsebene sind die gemeinsamen Berufsbilder und jetzt das Zweckbündnis mit den Kunsttherapie-Verbänden entstanden und bei den Praxisfeldern beginnt die Vernetzung und das Bewusstsein für den Austausch unter FachkolleInnen. Ich habe immer Ideen, die aus der medizinischen Gesamtbewegung angeregt werden, reingegeben in die entsprechenden Kreise und gesagt: Schaut mal, das könnte ein nächster Schritt aus einem übergeordneten Blick werden - und jetzt seid ihr daran, etwas daraus zu machen - oder

es eben auch zu lassen. Dadurch ist mancherorts Eigenaktivität entstanden und heute ist es so, dass an vielen Stellen das Gefühl lebt, dass es das Eigene ist, und das finde ich absolut richtig.

Was soll sich der normale Mensch vorstellen, was du alles machst?

Was ich alles mache? Das kann ich hier nicht alles aufzählen. Es ist zu vielschichtig.

Ich kann nur meine innere Haltung zu meiner Arbeit beschreiben. Die hat zwei wesentliche „Standbeine“. Das eine ist vor allen Dingen ein „offenes Ohr“ für jeden und für alles zu haben. Ich versuche immer von dem, was mir zugehört, mich wirklich berühren zu lassen und dem anderen Menschen, oder der jeweiligen Situation wirklich Interesse und Verständnis entgegenzubringen. Das zweite ist die Kommunikation. Ich suche das Gespräch – auch das kontroverse – immer und überall. Das ist oft mühsam und anstrengend, aber ohne das geht es nicht.

Insgesamt fühle ich mich 100%ig als Dienstleister für meine KollegInnen und die Medizinische Sektion, um das aufzugreifen, anzusprechen, weiterzuleiten, zusammenzubringen, was für das Ganze der Heileurythmie im Kontext der anthroposophisch-medizinischen Bewegung hilfreich sein kann. Das geht nur aus einer großen Übersicht und möglichst wenig persönlichen Ambitionen.

Ich erlebe die Koordinationsarbeit als eine enorme Schulung – und der tägliche praktische, ganz konkrete Umgang mit den Nebenübungen. Toleranz, Verständnis, Positivität, Vertrauen, Zurückhaltung von Urteilen, Umgang mit Kritik, die Offenheit für Neues/Unbefangenes, eine immerwährende innere Beweglichkeit und eine ganz persönliche Herausforderung für mich: die Gelassenheit.

Ich habe im Laufe der Jahre auch festgestellt, wie entscheidend wichtig es ist, dass ein Mensch die Heileurythmie durch seine reale Anwesenheit in den verschiedensten Zusammenhängen vertritt. Daher rühren ja auch meine vielen Reisen. Nur da, wo eine leibhaftige Heileurythmistin die Heileurythmie vertritt, entschwindet sie nicht aus dem Bewusstsein. Ein erstaunliches Phänomen – dem ich durch größtmögliche Präsenz heftig gegensteuere – mit Erfolg!

Was würdest du dir für die nächste Zukunft wünschen?

Das Forum Heileurythmie ist inzwischen so vielgestaltig geworden – man sieht das auch im Bilde des Baum-Organigramms, das ich da gerade fabriziert habe – dass das ein Mensch gar nicht mehr alleine zufriedenstellend

bewerkstelligen kann. Die Pionierphase des Forum Heileurythmie ist vorbei und ich habe in Absprache mit dem Beraterkreis beschlossen, dass es 2011, 2012 eine Umstrukturierung geben wird und zwar so, dass ich Menschen finden werde, die Teilgebiete verantwortlich selber übernehmen – ein Aktivistenkreis. Er muss ganz eng mit mir verbunden sein, denn sonst sitze ich in IKAM und weiß nicht mehr, was in meiner Berufsgruppe vor sich geht. Das ist eine spannende Aufgabe. Ich brauche für verschiedene Bereiche Menschen, die eigenständige Ideen haben und sie sozial-kompatibel in das Ganze einbringen können. Das ist jetzt die große Herausforderung, ob das zu realisieren ist, ohne dass die Organisation Schaden nimmt. Und das probiere ich jetzt und wünsche mir, dass es uns gelingt.

Hast du noch Anliegen, die du uns mitgeben möchtest?

Ja, dass immer mehr KollegInnen verstehen mögen, dass es in der weltweiten Sektionsarbeit darum geht, dass es kein geschlossener Verein ist, sondern das alle dazugehören. Alle haben ein Diplom von der Sektion, alle arbeiten aus der Anthroposophie. Es ist kein besonderer Exklusivverein, sondern es ist sozusagen die Stelle, wo alle Heileurythmisten ihre geistigen Impulse und ihre Arbeit zusammenführen können und jeder einzelne sich als dazugehörig fühlen kann. Dass man nicht denkt: Was passiert da im fernen Dornach? oder: Was macht denn Angelika? Die macht nichts, außer dem, was sie an Impulsen von den KollegInnen erfährt – und mit den Impulsen von IKAM zusammenbringen kann. Dazwischen pendele ich immer und versuche Wege zu finden, wie sich die Notwendigkeiten realisieren lassen. Immer die Ohren offen für die Frage: Was wollen meine eigenen KollegInnen und was entsteht zwischen den Koordinatoren innerhalb der Sektion (IKAM) und was will die Welt von uns – jetzt und in der Zukunft?

Das ist immer wieder ein sehr lebendiger und äußerst kreativer Prozess. Da bin ich innerlich wirklich als Künstlerin unterwegs.

Die Sektionsarbeit ist immer offen für alle, da gibt es keinen Kreis der Erlauchten. Aber es müssen Aktivisten sein. Leute, die nur mitlaufen, die gibt es auch, die laufen mit, aber um die Heileurythmie zu schützen und weiter zu entwickeln, braucht es Menschen, die sagen: Ich bin mit Freude dabei und bin bereit, mich mit den anderen „in Zusammenhang zu halten“. Das muss man wollen – das geschieht nicht von alleine!

Und das andere, was mir ganz wichtig ist, dass die Inhalte der Heileurythmie geschützt, gehegt und gepflegt

werden, weil es immer mehr Verzweigungen gibt, wo man denkt „Ist das noch Heileurythmie?“ Wir müssen sie schützen, aber ich finde, so, dass die Form dem Inhalt hilft. Das können demokratische, republikanische oder hierarchische Formen sein. Das hängt immer davon ab, auf welcher Ebene der Dreigliederung man sich befindet. Nicht dass die Form den Inhalt überbietet, indem dann alles geregelt ist. Es braucht aber so viel Verabredung, Transparenz, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit das deutlich wird, das ist Heileurythmie – und alles andere ist eben nicht Heileurythmie.

Ich sehe das auch als eine Zukunftsaufgabe, dass wir lernen müssen, die Angst vor der Struktur zu verlieren und die Struktur als Diener für den Inhalt zu gebrauchen. Das heißt, man muss inhaltlich an der Vertiefung, an der Substanz arbeiten, aber man muss auch die Strukturen so machen, dass der Inhalt einen Schutz, eine Hülle dadurch hat. Das haben wir erst ganz anfänglich. Das ist viel mehr Bewusstsein nötig, viel mehr Aktivität und mehr Selbstverständlichkeit, dass das so ist. Das Innen und das Außen zu verbinden, das ist eine ganz zentrale Aufgabe – gerade für uns.

Zum Schluss wäre es schön, wenn du spontan zu vier kurzen Aussagen deine Ideen dazustellst:

Was kommt...

1. **AnthroMed**, unser Sektions-Qualitätsschutzlabel. Wir haben es international eingerichtet – jetzt muss es auch wirklich genutzt werden und sich flächendeckend verbreiten. Hoffentlich nicht erst in 100 Jahren, sondern innerhalb der nächsten Jahre, weil es gerade für die Heileurythmie und die Heileurythmisten weltweit eine existenzielle Überlebenschance ist. Es ist sowohl Methoden- als auch Namensschutz für uns!

2. Die Föderation IFAAET zwischen Kunsttherapieverbänden und Heileurythmie-Verbänden. Interessanterweise lebt diese Allianz in all den Ländern schon lange, wo es nur wenige anthroposophisch-medizinische Therapeuten gibt. Wir etablieren auf der politisch-rechtlichen Ebene mit der Föderation gewissermaßen das, was schon längst im praktischen Leben gut und sinnvoll getan wird. Wenn die Heileurythmisten durchschauen, dass dieses Zweckbündnis nicht ein „Ausverkauf“ ist, sondern ein „Die-Potenziale-Ausschöpfen“, das diese Zusammenarbeit auf ganz speziellen Gebieten hat, und sie sich nicht immer wieder erneut an dem stoßen, was uns inhaltlich, historisch und karmisch schon seit Ewigkeiten trennt, dann wird die Präsenz der Heileurythmie auf der Rechtsebene gestärkt.

Was verbindet...

Das ist zum einen unser Newsletter, in dem jeder zu Wort kommen kann, der sein Tun eingebunden sieht in das weltweit Ganze. Dadurch entsteht Transparenz.

Da ist außerdem – als „Herzstück“ – die Delegiertenkonferenz, in der Vertrauen und Umsicht als höchstes Gemeinschaftsgut gepflegt wird. Dann unsere eigene Homepage (auch wenn sie noch viel zu wenig genutzt wird!). Und dann auch die Tatsache, dass wir unsere finanziellen Notwendigkeiten (Übersetzungen, Reisezuschüsse, Veröffentlichungen usw.) aus eigenen Kräften schaffen werden, so dass wir wirklich eine Solidargemeinschaft sind – ideell, sozial und wirtschaftlich.

Was bleibt...

Ich erlebe, dass das Netzwerk inzwischen weltweit aufgebaut ist – das geht nicht mehr unter. Die Kontakte sind transparent und man weiß, man kann sich aufeinander verlassen. Und daraus resultierend gibt es auch ein Vertrauen untereinander. Das ist ein stabiler Boden und er wird weiter wachsen.

Was berührt...

Das ist das, was als konsequente Dreigliederungsidee durch die ganze Struktur des Forums etabliert ist, dass dies immer mehr bis ins Detail gesehen, gelebt, erkannt wird, und dass man dadurch eben auch sieht, man hat Verantwortung, ist Repräsentant des Ganzen da, wo man steht. Das berührt mich, weil es Zukunft hat und jeder, der es will, dazu gehört.

Das Interview führte Regina Delattre am 19. Juni 2011

INTERNATIONALE DELEGIERTENKONFERENZ

Ein Stimmungsbild

Der erste Blick fiel auf die rosarote Rose - mitten im feinsten Zittergras!
Titia war da!

Angelika erzählte von Titias Zuschreien auf die letzte Stunde: mutig und mit praktischem Sinn! Das dreimalige ‚Hallelujah‘ war die Blume die wir für sie erblühen ließen.

Gemeinsam tauchten wir in die eurythmischen Gestaltmeditationen ein: IAO – TAO – SM-HM – Ich denke die Rede. Dann gab es ein fröhliches Vorstellen der Landesvertreter aus aller Welt. Drei Beispiele: Italien: Sonne, Wärme, Bewegung! Nicht organisieren - improvisieren. Thailand: süß – sauer – bitter – scharf – alles durcheinander - Kontrast. Russland: Großes Land – Wir suchen uns...!

Angelika berichtet: **AnthroMed.** Wir sind eine Weltbewegung – wir sind sichtbar! Die Heileurythmie-Verbände aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Holland, Schweiz und bald auch Amerika, sind dazugekommen! Auch die Berufsgruppe der Pharmazeuten hat den Schritt gemacht.

Ausbilderkonferenz:

Frau Dr. Keller-Roth:

Die Ausbildungen wollen sich, in ihrer individuellen Vielfalt, gegenseitig anerkennen und in verbindlichem Zusammenhang halten, den Standart weiterentwickeln und schützen. So wurden in den letzten 7 Jahren ein Rahmencurriculum ausgearbeitet und ein formalisierter Anerkennungsprozess entwickelt.

Der Name Forum/Netzwerk: Veränderungsvorschläge: a.) „Internationales Forum – Heileurythmie in der Medizinischen Sektion“ Dies soll als Überschrift stehen und jedes Land übersetzt als Untertitel, das Wort ‚Heileurythmie‘ in die eigene Sprache. b.) „Weltweite Vertretung der Heileurythmie in der Medizinischen Sektion“

Beraterkreis: Eine ‚Kreisverwandlung‘ findet statt! Der Arbeitsumfang der Koordination ist derart angewachsen, dass einzelne Bereiche nun delegiert und selbständig verantwortet werden sollen.

Ein Koordinationskreis wird entstehen. Im vollsten Gange ist schon der Koordinationsbereich der Berufsverbände. Monika Eichele hat als Verantwortliche, zusammen mit acht Heileurythmie-Verbänden, die Statuten für die Gründung der ‚International Federation of Anthroposophic Arts Therapies and Eurythmy Therapy‘ (IFAAET) vorbereitet.

Monika Margesin wird die Landesvertreter einladen, weiterhin im Newsletter von Zuständen, Zielen, Freuden und Sorgen im Beruf zu berichten, damit wir voneinander wissen und uns gegenseitig tragen können.

Angelika ist zutiefst dankbar für den vorbildlichen Umgang in Bezug auf die Finanzen durch den freiwilligen Solidarbeitrag. Begegnung – Vertrauen – Verantwortung sind Basisworte für diesen Willensschritt. Wir haben das Ziel der Selbstversorgung jedoch noch nicht ganz erreicht.



Vor der Mittagspause schauten wir in Kleingruppen auf den Ist-Zustand des Landes und zwar mit der Frage, was sich im eigenen Land durch die eigene Delegiertenaufgabe verändert hat.

Nach der Mittagspause schauten wir mit einem Zukunftsblick auf die Aufgaben, die wir realisieren möchten. Im Plenum teilten wir uns dann davon mit.

Mareike Kaiser hat durch ihre ‚Zahnheileurythmie-Reisen‘, Praxisfeldverantwortliche in vielen Ländern gefunden und wird sie untereinander verbinden, mit dem Ziel die verschiedenen inhaltlichen Fragen zu vertiefen.

Anja Meierhans hat das Thema der Dokumentation angeschnitten, mit Fragen zum äußeren und inneren Aspekt. Da waren Fragen wie: Wem gehört der Bericht? Wie ist ein formaler Bericht aufgebaut? Wie gieße

ich die eigene Wahrnehmung in das Wort? Wie komme ich zum Begriff? (Siehe auch Seite 8). Viele weitere Fragen stellten wir uns im gegenseitigen Gespräch.

Rückblickend auf den Tag wurde die Sachlichkeit im Austausch und die Herzlichkeit im Umgang erwähnt. In diesem Kreis, der das soziale Organ unserer Berufsgemeinschaft ist, wächst das Vertrauen und es beginnt, etwas zu schwingen. Herzlichsten Dank an Angelika mit der Bitte, „bei der Stange zu bleiben“.

Ein Gedicht des 30-jährigen Hölderlin wurde zum Abschluss noch für Titia gelesen, dann beendeten wir die achte Delegiertenkonferenz mit dem „Lied der Gralsritter“.

Monika Margesin

Alles wirkliche Leben ist Begegnung.

(Martin Buber)

Aus der gemeinsamen Arbeit in der Delegiertenkonferenz 2011:

Die Aufgabe der Dokumentation in der Heileurythmie

In der Delegiertenkonferenz (DeKo) treffen KollegInnen aus aller Welt zusammen. So ergab sich an der diesjährigen DeKo die Gelegenheit, das Wissen und die Erfahrungen in Bezug auf die Dokumentationstätigkeit zu erfragen und festzuhalten (Fragen und Antworten sind im Gespräch entstanden). Zu diesem Zweck wurden in Zweiergruppen Kurzinterviews durchgeführt, von denen einige nachfolgend festgehalten sind. Die angesprochenen Themenkomplexe zeigen das weite Spektrum auf, in welchem wir uns befinden, wenn wir uns mit den Aufgaben der Dokumentationstätigkeit auseinandersetzen!

Diese Gedanken möchte ich diesen Interviews voranstellen:
Die Kommunikation, welche z. B. beim Verfassen von Behandlungsberichten entsteht, darf nicht unterschätzt werden, denn sie ist vielschichtig und komplex. Sie beinhaltet eine schriftliche Form der Informationsweitergabe. Innerhalb dieses Tätigkeitsbereiches findet eine Interaktion sowohl mit dem Patienten, als auch mit dem Adressaten statt. Die Verschriftlichung hat die Eigenschaft, dass sie die „bewegte“ Wahrnehmung in Worte und Begriffe fasst und sie somit „verkörpert“.

Grundlegende Elemente der Dokumente und ihre dazugehörigen Kompetenzbereiche können sein:

Formale Grundlagen (Methodenkompetenz)

- Stil und Aufbau einer Dokumentation (Klassifikation und Adressat berücksichtigen: z.B. Behandlungsberichte, Dokumentationen für Fallberichte, Dokumentationen für Forschung, usw.),
- Elemente wie Ausgangslage, Zielsetzung, Umsetzung, Prozessverlauf, Evaluation müssen vorhanden sein.

Inhaltliche Aspekte (Fachkompetenz)

- Kenntnis und Umgang mit der fachspezifischen Terminologie (Formulierungen und Begriffsbildung),
- Festhalten des Wesentlichen,
- Adressat berücksichtigen,
- Fähigkeit zur korrekten Interpretation; klare Trennung zwischen Fakten, Meinungen und Interpretation, logisches Argumentieren.

Berufliche Identität (Selbst- und Sozialkompetenz)

- Selbstreflexion und Methoden-

kenntnis (über das therapeutische, resp. heileurythmische Vorgehen, über die Wahrnehmungstätigkeit, usw.),

- Beobachtungsfähigkeit: Unterscheiden können zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, die „gerichtete Beobachtung“ einsetzen können, usw.

Ich bedanke mich nochmals herzlich bei all denjenigen, die sich auch nach einem langen und intensiven DeKo-Tag, sich bereiterklärten, diese Interviews durchzuführen. Das Ergebnis kann sich durchaus „lesen“ lassen. Viel Freude beim Lesen.

Kurz-Interviews in Zweier-Gruppen:
Führst du Dokumentationen aus?

- Ich führe Dokumentationen in der Heilpädagogik aus.

Ist für dich die Dokumentationstätigkeit wichtig?

- Diese Tätigkeit gibt mir den Impuls, bestimmte Dinge zu formulieren. Ich kann retrospektiv schauen, um nichts zu vergessen.

Für wen dokumentierst du?

- Es ist unsere Pflicht, zu dokumentieren, ebenso ist es für die äußere Welt wichtig.

Gelingt es dir, immer zu dokumentieren?

- Mir gelingt es immer, diese Pflicht zu erfüllen

Werden deine Berichte auch gelesen?

- Von nachfolgenden TherapeutInnen (HeileurythmistInnen). Auch für Kommissionen, die Abklärungen durchführen, sind diese Dokumentationen von Interesse.

Dokumentierst du Erfahrungen/Ergebnisse der von dir durch die Heileurythmie therapierten Krankheiten?

- Ja, jeder Patient wird dokumentiert: Behandlungsplan (Ausgangslage und Therapieziel anhand der ärztlichen Verordnung), Therapieverlauf und Schlussbericht, d.h. Resultat und Beurteilung.

Würdest du es als notwendig erachten, deine Erfahrungen zu dokumentieren? In dem Sinne, dass zukünftige Heileurythmisten davon profitieren können oder als ein zusätzlicher Austausch?

- Daran habe ich noch nie gedacht, aber ich finde es eine ausgezeichnete Idee, welche ich verwirklichen möchte! Da ich in einem Krankenhaus arbeite, sind die Behandlungsberichte, welche ich schreibe, für den Arzt und gehören zum Patientenjournal. Aber Heileurythmisten könnten viel voneinander lernen, wenn sie verschiedene Beispiele lesen und sich austauschen

würden (ohne die Identität des Patienten zu kennen).

Hättest du gerne Zugang zu solchen Erfahrungsberichten?

- Ja! In der Klinik werden wir Heileurythmisten Dokumentationen nach bestimmten Kriterien untersuchen. Das wird ein Teil meiner Masterarbeit über die Dokumentation sein.

Lernst du in eurer Masterausbildung in Alanus die Methode der Dokumentation? Gibt es Unterrichtsstunden?

- Es gibt Dokumentationsunterrichtsstunden. Wir lernen mit Dokumentationen umzugehen, insbesondere in unserer Masterarbeit. Wir bekamen auch Anregungen und Arbeitsmaterial.

Übst du, einzelne Therapieverläufe und deren Auswertung zu dokumentieren?

- In der Masterarbeit lernen wir dies; meist durch das Erstellen von Einzelfallstudien und durch die Evaluationsarbeit. Aber auch durch die Wahrnehmungsschulung, da geht es darum, zu lernen, was man dokumentiert, wie man formuliert und wie man unseren Wahrnehmungen Namen (Begriffe) gibt. Diese sollen auch für „Nicht-Anthroposophen“ verständlich sein. Weiter üben wir uns darin, das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden und dies in einer verständlichen Sprache formulieren zu können.

Hast du je Dokumentationen verfasst?

- Ja. Ich habe fünf Schwerpunkte. Diese sind:
 - Umstände/Konstitution,
 - Therapieziele,
 - Übungen,
 - Entwicklung und therapeutischer Verlauf,
 - Empfehlungen.

Was von dem, was du wahrnimmst, dokumentierst du?

- Alles, was ich über die zwölf Sinne beschreiben kann.

Wie dokumentierst du das, was du an seelisch-geistigen Empfindungen/Wahrnehmungen dem Patienten gegenüber wahrnimmst?

- Ich versuche, die Empfindung in mir an physiologischen Wahrnehmungen zu konkretisieren (z.B. Atmung, Wärme).

Hinweis: Die gesamten Interviewfragen von allen TeilnehmerInnen sind auf der Homepage des Forum Heileurythmie (<http://www.forumhe-medsektion.net/de/node/31>) abzurufen.

Anja Meierhans

**BERATERKREIS
2006 bis 2011**

Zusammengestellt von Monika Margesin

Der Beraterkreis war eine internationale Arbeitsgruppe, welche aus sechs berufstätigen HeileurythmistInnen bestand. In einem kreativen und engagierten Arbeitsklima wurden die Aufgaben der Heileurythmie, im internationalen Kontext, thematisiert und besprochen. Eine zentrale Aufgabe war es, die Delegiertenkonferenz vor- und nachzubereiten und Angelika Jaschke in ihrer Koordinationsaufgabe beratend zu unterstützen.

Die erste offizielle Delegiertenkonferenz (DeKo) fand 2004 im Beisein von Michaela Glöckler statt. Eine erste Zusammenarbeit und lose Heileurythmisten-Treffen, die sich um die Heileurythmie-Berufsverbandstreffen kristallisierten, gab es aber schon seit 2001. Der Beraterkreis wurde 2006 in Amsterdam, NL, gegründet (damals Initiativkreis genannt).

In den folgenden Treffen – 2007 Järna/Schweden – 2008 Mailand/Italien – 2009 Graz/Österreich – 2010 Budapest/Ungarn – 2011 Basel/Schweiz – wurde die Situation der Heileurythmie in ihren verschiedenen Ebenen: Praxisfelder, Berufsverbände, Aus- und Weiterbildung u.s.w. betrachtet und die Ziele des Forum Heileurythmie formuliert:

- gegenseitige Information, Kontakt und Austausch untereinander,
- Überblick anregen, Orientierung ermöglichen, von einander lernen,
- Sorge tragen für die Vielfalt, Qualität und Weiterentwicklung der Heileurythmie,
- innerer, spiritueller Zusammenhalt als Gegengewicht zur Repräsentanz nach Außen.

(siehe „Interne Verabredungen“)

Themen zur Vorbereitung der DeKo waren:

- Wie entstehen die Mandate der Landesvertreter in der DeKo, wer arbeitet mit in den 6 verschiedenen Praxisfeldern und in der Ausbilderkonferenz?
- Heileurythmie-Newsletter, Rundbrief für die Heileurythmie-Kollegen in aller Welt.
- Heileurythmie-Berufsmeditationen.

Beim zweiten Treffen 2007 in Järna/Schweden stellte Angelika Jaschke zu Beginn des Arbeitstreffens Betrachtungen über die Gemeinschaftsbildung und das Gemeinschaftsleben voran. Ihr großes Anliegen war es, die Gemeinschaftsbildung aus freier Entscheidung auf **drei Säulen basierend, zu gestalten:**

- der inneren Idee (spirituelle Grundlagenarbeit),
- des sozialen Miteinanders (Gemeinschaftston),
- des gemeinsamen Tuns (Repräsentanz – Finanzen).

Gemeinschaftsbildung im Zeitalter der Bewusstseinsseele („Individualismus als Sozialprinzip“ von K. M. Dietz). Aus den Länderberichten sprachen Errungenschaften, aber auch Sorgen und Nöte. Die Koordinationsaufgaben waren in diesen Jahren so sehr gewachsen, dass allen deutlich wurde: Angelika Jaschke musste entlastet werden, Aufgaben müssen delegiert werden. Als internationaler Markenschutz wurde **AnthroMed®** vorgestellt und positiv aufgenommen. Es stand die „100 Jahre Eurythmie“-Tagung bevor, in der die Heileurythmie ihre Repräsentanz in der Welt durch die sechs Praxisfelder vorstellte.

Das fünfte Treffen fand 2010 in Budapest/Ungarn statt. Der „Delegierte im Zentrum des horizontalen (sozialen) und vertikalen (geistig, meditativen) Stromes“ war, als Vorbereitung zur DeKo das Hauptthema. Es wurde über die Bedeutung eines gemeinsamen Dachverbandes der Künstlerischen Therapien und der Heileurythmie gesprochen. Die Delegation einzelner Bereiche wurde dringender und die Frage war: Wer aus dem Beraterkreis kann einen Bereich eigenverantwortlich übernehmen?

Das sechste Treffen wurde 2011 in Basel/Schweiz durchgeführt. Die Umgestaltung des Beraterkreises in einen Koordinatorenkreis wurde intensiv besprochen. Einzelne Aufgabenbereiche

wurden delegiert, wie z.B. die Praxisfelder, die Berufsverbände (IFAET) und der Newsletter. Angelika Jaschke wird auch weiterhin den Überblick behalten und verantwortlich für die Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion bleiben. In der folgenden DeKo soll gemeinsam weiter am „Profil des Delegierten“ gearbeitet werden.

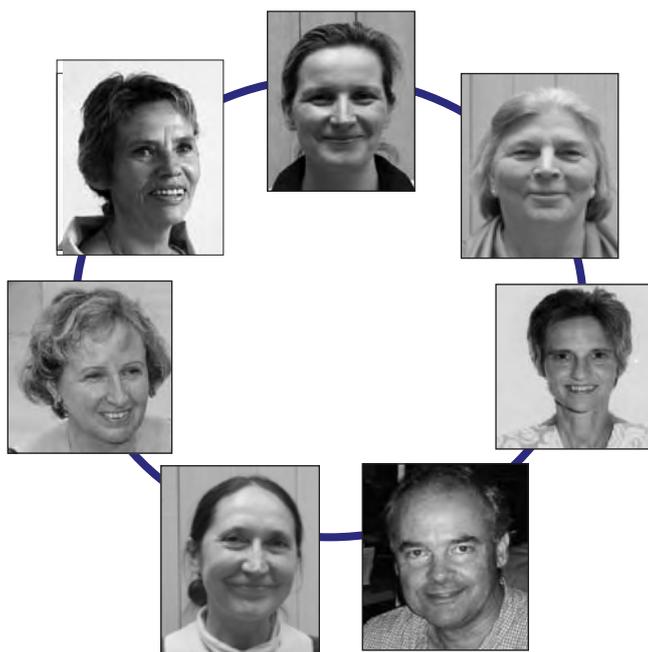
Vertrauen, Wertschätzung, hohe Ideale, Bewusstseinsweiterung für die Berufsbelange als Basis für nachfolgende konkrete Schritte lebten im Beraterkreis. Es war ein Schaffen und Umschaffen. Es war ein beglückendes, bereicherndes, lebenswertes Tun.

Innigen Dank an Angelika Jaschke (DE), Jane Schwab (SE), Mareike Kaiser (AT), Maria Sheily (HU), Daniel Maslen (GB), Anja Meierhans (CH), Wilfried Wegener (DE) Monika Margesin (IT) – und auch an Liesbeth Hermelijn (NL) und an Christine Weber-Stoll (CH), welche in Amsterdam beim allerersten Treffen noch dabei waren.

Bei der Darstellung der finanziellen Situation des Forums durch Wilfried Wegener, unserem ehemaligen Finanzberater, blitzte durch Daniel Maslen eine wunderbare Idee auf: „Jeder Heileurythmist, jede Heileurythmistin schenkt der Berufsgemeinschaft den Satz einer Therapiestunde“, um dem Wert der Selbstfinanzierung näher zu kommen.

Das dritte Treffen von 2008 in Mailand/Italien fand einen Monat vor der Weltheileurythmietagung statt. Nach dem Rückblick auf die letzte DeKo, den Nachrichten aus den Ländern und Informationen aus der Medizinischen Sektion, betreffend Ausbildung, Hochschularbeit und Öffentlichkeitsarbeit, wurde an der Gestaltung des Forumsabends innerhalb der Welt-Heileurythmie-Tagung gearbeitet. Weitere Themen waren: die „Internen Verabredungen“, das „Berufsbild“ und der „Ethik-Kodex“.

Beim vierten Treffen in Graz/Österreich 2009 befassten wir uns mit Fragen der



Persönliche Voten aus dem Beraterkreis:

Anja Meierhans

Im Jahre 2008 bin ich zum Beraterkreis gestoßen. Ich traf eine kreative Arbeitsgruppe, welche konzentriert und engagiert arbeitete. Die Idee, eine nationale resp. internationale Vernetzung unter den BerufskollegInnen zu schaffen (wie sie in der DeKo nun „lebt“) und die vielfältigen Initiativen und Tätigkeitsfelder für alle zugänglich zu machen, begeistert und motiviert mich immer wieder. Zukünftig wird es wichtig sein, die Balance zwischen esoterischer und exoterischer Aufgabenstellung zu pflegen und zu leben. So bin ich dankbar für diese Möglichkeit, gemeinsam und weltweit an der Zukunft der Heileurythmie mitzugestalten und für ein gutes Gelingen einzustehen.

Daniel Maslen

Es war für mich eine wunderbare Erfahrung, mit meinen Kolleginnen im Beraterkreis über die Jahre zu arbeiten. Herzlichen Dank an alle und wir werden sicher in Verbindung bleiben!

Jane Schwab

Ich erlebte, wie über die Jahre die Rolle des Beraterkreises deutlicher als eine Vertrauensstütze für die Koordinatorin wurde. Beeindruckend war, wie wir im Gespräch von verschiedenen Seiten her immer wieder versucht haben, die

Delegierten-Konferenz zu beleuchten als einen Platz für individuelle Begegnungen und gegenseitiges Wahrnehmen. Besonders spannend war die Vorbereitung für die Weltheileurythmie-Tagung, da alle Landesvertreter auf der Bühne übend, sichtbar durch ein Band, miteinander verbunden wurden.

Mareike Kaiser

Die fruchtbarsten Augenblicke waren für mich, wenn es beim Bearbeiten eines Themas oder einer bestimmten Fragestellung gelang, die ganz verschiedenen Blickwinkel zu berücksichtigen und dennoch zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen.

Maria Scheily

Durch die spirituelle Arbeit, vor allem zum Thema der Gemeinschaftsbildung, und das aktive Interesse füreinander, entstand gegenseitiges Vertrauen, in dem das Gespräch offen war für neue Ideen. Ich empfand unsere Arbeit im Beraterkreis sozial heilend.

Monika Margesin

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und geprägt von einer respektvollen, sozialen Atmosphäre.

Angelika Jaschke

Sieben Menschen aus sieben Ländern haben sieben Jahre (2006 – 2012) den langsamen Aufbau und die Gestaltung

des Forum Heileurythmie in der Medizinischen Sektion begleitet, reflektiert und in erheblichem Maße mitgestaltet. Meist ganz im Verborgenen standen sie mir immer mit Rat und Tat zur Seite. Ohne diesen Spiegel und den Willen mitzuhelfen wären wir heute nicht da, wo wir sind!

Das, was wir in unserer IKAM-Veröffentlichung „Anthroposophisch-Medizinischen Bewegung – Verantwortungsstrukturen und Arbeitsweisen“ 2010 beschrieben haben, wurde im Forum-Heileurythmie konsequent von Beginn an durch die klärenden Gespräche im Beraterkreis versucht.

Eine Herz-Kreislauf-, prozessorientierte Organisationsform, die Rudolf Steiner um die Weihnachtstagung in vielfältiger Weise für die Anthroposophie beschrieben und „gefordert“ hat, haben wir gemeinsam aufgebaut. Dass sie in ihrer klaren dreigliedrigen Struktur inzwischen lebensfähig ist und die weltweite Berufsgruppe stärkt, ist unübersehbar.

Dies findet seinen Niederschlag in den jährlichen Newslettern, in denen dieser Aufbauprozess nachzuvollziehen ist, sowie in den Delegiertenkonferenzen, die durch den Beraterkreis vorbereitet und durchgeführt wurden und zu einem internationalen, sozial-künstlerischen Arbeitstag mit weitreichender Tragekraft herangereift sind.

Umstrukturierung:

Der Beraterkreis verabschiedet sich – der Heileurythmie-Koordinationskreis konstituiert sich

Deutlich hat sich uns im vergangenen Jahr gezeigt, dass die Pionierphase vorbei ist und wir neue Schritte zu gehen haben.

So haben wir einen neuen Strukturgriff vollzogen, in dem wir einen Aktivistenkreis aufbauen, den wir Heileurythmie-Koordinationskreis benannt haben, in dem ich eigenverantwortliche Mit-Koordinatoren für bestimmte Arbeitsbereiche zur Seite haben werde.

Das betrifft die Bereiche der Koordination der Berufsverbände durch Monika Eichele, der Praxisfelder durch Mareike Kaiser, der Öffentlichkeitsarbeit durch Regina Delattre, der Mithilfe beim Erstellen des Newsletters durch Monika Margesin, der Dokumentation und



Forschung durch Anja Meierhans. Weitere Arbeitsfelder sind noch im Aufbau.

Die viele Arbeit verteilt sich so auf mehrere Schultern – in enger Zusammenarbeit mit mir als IKAM-Koordinatorin.

Ein spannender, neuer Schritt – und wir dürfen gespannt sein, wie sich das Leben unserer Berufsgruppe dadurch verändert und vertieft.

Interview mit Dr. med. Roland Bersdorf, Geschäftsführer von AnthroMed gGmbH



AnthroMed wächst und gedeiht – trotzdem ist die Marke noch nicht allgemein bekannt. Wofür steht also der Begriff?

AnthroMed ist zunächst einmal eine eingetragene internationale Marke, die für die Anthroposophische Medizin steht und neben der Entwicklung von Zertifizierungen für verschiedene Berufsgruppen ein zertifiziertes Kliniknetzwerk organisiert.

Wie hat sich das Kliniknetzwerk von **AnthroMed** entwickelt?

Zu Beginn haben sich neun Kliniken gegenseitig zertifiziert, drei weitere sind dazu gekommen und auch die wenigen, die noch fehlen, sind auf dem Weg. Ansonsten nutzen wir im Klinikverband die Marke **AnthroMed** als Instrument, um bei Anfragen zur Erschließung von bestehenden Kreiskrankenhäusern als neue Standorte für die Anthroposophische Medizin zeigen zu können, was unsere verbindlichen Kriterien sind.

Sie haben mit dem Verband anthroposophischer Kliniken die Markenbildung zu **AnthroMed** angestoßen. Wie kam es dazu?

Es ist mir ein großes Anliegen, noch einmal deutlich darauf hinzuweisen, dass wir als Klinikverband diesen Prozess zwar angestoßen haben, aber die Marke **AnthroMed** natürlich treuhänderisch für die gesamte Bewegung der Anthroposophischen Medizin entwickeln.

Wie es dazu kam? 2003 haben wir im Klinikverband festgestellt, dass wir uns für bestimmte Aufgaben eine größere Verbindlichkeit wünschten. So hat sich eine Kerngruppe von neun anthropo-

sophischen Kliniken gebildet und **AnthroMed** als gemeinnützige Gesellschaft gegründet.

Warum brauchen die anthroposophischen Kliniken **AnthroMed**?

Die Marke ist für uns doppelt wichtig: Zum einen als Schutz, damit nicht jeder x-Beliebige für sich in Anspruch nehmen kann, Anthroposophische Medizin anzubieten. Deshalb war es für uns etablierte anthroposophische Kliniken wichtig, verbindliche Kriterien festzulegen, damit dort, wo Anthroposophische Medizin draufsteht, auch tatsächlich Anthroposophische Medizin drin ist.

Zum anderen ermöglicht es uns die Marke **AnthroMed**, klare Qualitätsmerkmale zur Anthroposophischen Medizin zu vermitteln.

Wäre beides nicht auch Aufgabe der Medizinischen Sektion?

Es war uns natürlich von Beginn an klar, dass wir mit der Entwicklung von Qualitätskriterien für die Anthroposophische Medizin das Aufgabengebiet der Medizinischen Sektion berühren. Deshalb läuft der gesamte Prozess in enger Abstimmung mit der Medizinischen Sektion. Die Medizinische Sektion hat bei der Namensfindung angeregt, einen Begriff zu wählen, der so offen angelegt ist, dass er wirklich für alle Bereiche der Anthroposophischen Medizin genutzt werden kann.

Wird diese Offenheit genutzt?

Aber ja! Seit dem vergangenen Jahr sind zum Beispiel die Heileurythmisten mit dabei. In dieser Berufsgruppe war das Interesse vor allem groß, die Marke aus Schutzgründen zu nutzen. Denn man kann den Begriff „Heileurythmie“ nicht alleine schützen lassen, sondern nur in Verbindung mit einem anderen Begriff, also zum Beispiel „Heileurythmie **AnthroMed**“. Da die Heileurythmie durch zahlreiche Berufsverbände international sehr breit aufgestellt ist und in diesen Berufsverbänden wichtige Qualifikations- und Fortbildungsanforderungen für die Mitglieder klar und verbindlich definiert sind, konnten wir diese Kriterien einzu-eins übernehmen.

Die **AnthroMed** gGmbH hat mit den Berufsverbänden der Heileurythmie Verträge geschlossen, die den Mitgliedern der Berufsverbände das Recht zur Markennutzung einräumen.

Wer also Mitglied eines der nationalen Berufsverbände für Heileurythmie ist, darf (aber muss selbstverständlich nicht!) auch die Marke **AnthroMed** nutzen.

Ganz konkret: Was bringt es den Therapeuten, da mitzumachen?

Natürlich profitieren die Heileurythmisten – wie jede andere Berufsgruppe, die sich beteiligt – davon, dass die Anthroposophische Medizin durch den weltweiten gemeinsamen Auftritt der Marke **AnthroMed** sichtbarer wird. Wichtig ist zum Beispiel unsere gemeinsame Homepage für **AnthroMed**, die den teilnehmenden Heileurythmisten mit Landkarten- bzw. Suche-Funktion eine geeignete Plattform zur Selbstdarstellung bietet. Das wirkt sich natürlich positiv auf die Nachfrage aus.

Wie geht es weiter?

In diesem Herbst kommen die Pharmazeuten als **AnthroMed** Pharmazie hinzu. Dabei wird nicht der einzelne Pharmazeut zertifiziert, sondern die Apotheke. Grundvoraussetzung ist dabei, dass es einen Apotheker nach den Kriterien der Gesellschaft für Anthroposophische Pharmazie in Deutschland (GAPiD) gibt. Weitere Kriterien betreffen zum Beispiel die Beratungskompetenz der Beschäftigten in der Apotheke. Die Definition dieser und anderer Kriterien haben wir gemeinsam mit den Pharmazeuten und der Medizinischen Sektion festgelegt.

Was ist mit den Ärzten?

Natürlich freuen wir uns sehr, wenn auch die Ärzte Interesse an einer gemeinsamen Markennutzung haben. Grundsätzlich sehen wir ein steigendes Interesse in allen Berufsgruppen.

Warum brauchen die Patienten die Marke **AnthroMed**?

Den Patienten hilft **AnthroMed**, Klarheit über die Inhalte und die Leistungen der Anthroposophischen Medizin zu bekommen. Gleichzeitig bekommen die Patienten mit **AnthroMed** ein Siegel, das zuverlässig über die Qualität der Anthroposophischen Medizin Auskunft gibt und ein garantiertes Leistungsversprechen umfasst.

Herr Dr. Bersdorf, vielen Dank für dieses Gespräch!

Auszug aus dem DAMiD Telegramm August 2011
www.damid.de
www.anthromed.net

Lesen Sie die ausführliche Version des Interviews auf der DAMiD-Website: www.damid.de Dort spricht Roland Bersdorf unter anderem darüber, wer hinter **AnthroMed** steht und wieso die drei „M“ – Marken, Menschen und Moneten – so wichtig für die Arbeit von **AnthroMed** sind.

Finanzeinblick

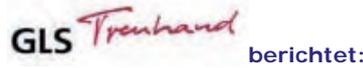
Die weltweiten Solidarbeiträge der Heileurythmisten für das Forum Heileurythmie der Medizinischen Sektion ergeben die gesunde Basis unserer internationalen Zusammenarbeit. Sie belaufen sich jährlich auf ca. 20.000 Euro. Davon werden die Übersetzungen ins Englische, die Reisekostenzuschüsse für die Landesvertreter, die Wartung und Pflege unserer Homepage und die administrativen Kosten beglichen.

Die Förderstiftung AM bezuschusst diese unsere Arbeit 2011 mit 7.000 Euro.

Der Eduard-Stiftungsfond der GLS Treuhand unterstützt die Arbeit der Koordinatorin seit einigen Jahren mit jährlich 6.000 Euro.

Ich habe die Treuhandstelle in diesem Jahr gebeten, sich einmal selbst zu Wort zu melden. Ohne diese Unterstützung – die nicht projektbezogen ist, sondern die Arbeit eines Menschen ermöglicht – wäre meine Koordinationsarbeit nicht durchzuführen.

Eine einfache Online-Spenden-Möglichkeit befindet sich auf der Homepage des Forum Heileurythmie:
www.forumhe-medsektion.net/de/spenden



Die GLS Treuhand ist ein gemeinnütziger Verein in Bochum / DE, der vor 50 Jahren von Anthroposophen gegründet wurde. Sie bringt SchenkerInnen, StifterInnen und Projekte zusammen und fördert jährlich rund 450 Projekte – überall dort, wo Menschen kreativ und mutig Gegenwart gestalten und Zukunft ermöglichen.

Seit vielen Jahren unterstützt der Eduard-Stiftungsfonds in der GLS Treuhand die internationale Koordination der Heileurythmisten in der Medizinischen Sektion. Eine der Gründerinnen des Eduard-Stiftungsfonds erinnert sich an die Ursprünge der Förderung: Zwei der Stiftungsratsmitglieder des Stiftungsfonds hatten sehr positive Erfahrungen mit Heileurythmie gemacht. Daraus entstand die Idee, sowohl Ausbildung wie auch die internationale Vernetzung der TherapeutenInnen zu unterstützen, da die Heileurythmie in der Öffentlichkeit immer noch wenig bekannt ist.

Gerade die Heileurythmie verdankt ihre Wirkung den Impulsen und dem Engagement einzelner Menschen, die daran arbeiten, ihre gesundenden Wirkungen bekannter zu machen. Die Heileurythmie mag, wie die anthroposophische Medizin überhaupt, bislang nur wenig

beachtet werden. Gleichwohl ist das Bewusstsein gestiegen und sie wird zunehmend akzeptiert.

Dies hängt auch mit der verbesserten Ausbildung und dem intensiven Austausch der Heileurythmisten zusammen.

Das internationale Forum Heileurythmie bietet eine wertvolle Plattform für Austausch, Information und Veränderung. Es ist ein gelungenes Beispiel, wie Menschen und ihre Ideen zusammengebracht werden können, um zu erreichen, dass weltweit kranken Menschen die gesundenden Bewegungen der Heileurythmie näher gebracht werden können.

*Julian Mertens
 Öffentlichkeitsarbeit GLS Treuhand*

*Eduard-Stiftungsfonds
 in der GLS Treuhand e.V.
 Christstraße 9 + D-44789 Bochum
www.gls-treuhand.de*

Spendenkonto:

GLS Treuhand
 Konto-Nr.: 13 022 710
 GLS Bank BLZ 430 609 67

Verwendungszweck:
 Heileurythmie

Öffentlichkeitsarbeit

Das internationale Forum Heileurythmie feiert Jubiläum und aus den Glückwunschtexen und Interviews lässt sich deutlich erkennen, dass die Pionierphase vorbei ist, in der ein kleines Grüppchen die Idee der weltweiten Zusammenarbeit mit großem Elan weitergetragen hat. Die neue Phase des weltumspannenden Netzwerkes ist von Neuerungen geprägt, um die steigende Arbeitslast auf mehr Schultern zu verteilen.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind die digitalen Medien im Bemühen um einen effektiven Einsatz der personellen und finanziellen Ressourcen nicht mehr wegzudenken.

Die Website des Forums hatte sich bereits schon etabliert, erscheint nun jedoch seit diesem Herbst in einem neuen Kleid und mit einem zugrundeliegenden technischen System, das rasche Verände-

rungen ermöglicht, um die Homepage stets aktuell und informativ zu halten. Sie stellt einen wichtigen Baustein in der Arbeit des Forums dar, da sie die Plattform für Kommunikation und Informationsaustausch bietet.

Wir von unserer Seite sind sehr um Übersichtlichkeit und Aktualität bemüht,

jedoch sollte dies keine Einbahnstraße sein. Wir wünschen uns sehr, dass die Homepage gut besucht wird und für alle eine erste Anlaufstation bei der Suche nach relevanten Informationen rund um die Heileurythmie darstellt. Zudem ist sie mit ihrem großen Angebot an wichtigen Dokumenten eine wahre Fundgrube. Gerne verlinken wir auch zu den Websites relevanter Einrichtungen (Berufsverbände, Ausbildungseinrichtungen) und möchten Sie ermutigen, zumindest eine kleine Homepage mit einer Kurzdarstellung ins Netz zu stellen. Je umfassender die Informationen dort sind, desto schneller finden Suchende Antworten auf ihre Fragen.

Wir würden uns darüberhinaus natürlich auch über jegliches Feedback der Besucher unserer Homepage freuen – seien es Änderungsvorschläge, Hinweise, Mitteilungen etc.

*Regina Delattre
 Koordination*



Ausbildung/Forschung

Alles, was mit dem Heilen zu tun hat, steht dem Künstlerischen ja viel näher als der Technik. ... Und doch liegt jeder Kunst eine saubere Technik zugrunde.
(Margarethe Hauschka)



Ausbilderkonferenz

Die diesjährige 3-tägige Klausur der internationalen Heileurythmie-Ausbilderkonferenz beschäftigte sich im Schwerpunkt mit methodischen Fragen, im gegenseitigen Austausch sowie im intensiven praktischen Forschen anhand des 3. und 4. Vortrages des Heileurythmie-Kurses.

Es ist zum 90-jährigen Jubiläum des Heileurythmie-Kurses der Impuls entstanden, vom 29. Oktober bis zum 5. November 2012 eine 8-tägige Hochschulklausur aller Ausbilder durchzuführen, in der der Ärztekurs (GA 313) und der Heileurythmie-Kurs (GA 315) in der Originalreihenfolge durchgearbeitet werden.

Für die praktische Ausbildungszeit („großes Praktikum“) wurde verbindlich verabredet, dass ein Beurteilungsfeld des Mentors vorgelegt werden muss – als eine Voraussetzung für den Erhalt des Diplomes.

Die IKAM-Akkreditierung (gemeinsames Ausbildungs-Anerkennungsverfahren der verschiedenen Berufsgruppen in der Medizinischen Sektion) wird 2012 von der Schwedischen Ausbildung durchlaufen, die Ausbildung in USA/Copake NY befindet sich in der Endphase. Die Schweizer Ausbildung wird im Zusammenhang mit der Dornacher Akademie (www.atka.ch) das nationale eduQua-Verfahren durchlaufen.

Aus sieben Ländern liegen erste Gedanken oder Anfragen für einen One-Off-Ausbildungs-Kurs vor. Sie alle

beabsichtigen, dies in enger Zusammenarbeit mit der Ausbilderkonferenz (Medizinische Sektion) zu gestalten.

Alanus Hochschule, Deutschland

Masterstudiengänge in Eurythmietherapie

Im September 2010 begannen wir mit zwei Masterstudienkursen in Eurythmietherapie.

Die Anfragen nach Studienplätzen für den berufs begleitenden Masterstudienkurs für ausgebildete Heileurythmisten/innen, an der Alanus Hochschule (Dauer 2 Jahre) waren so groß, dass wir uns entschlossen haben, noch einen zweiten Studienkurs anzubieten. 13 Kollegen/innen aus ganz Europa treffen sich an insgesamt 10 Intensiv- Wochenenden (plus Selbstarbeit) über zwei Jahre verteilt, um einen Masterabschluss zu erlangen. In den Unterricht fließen die bereits erworbenen Fähigkeiten jedes Einzelnen der Kollegen/innen mit ein.

Ebenfalls im September 2010 begann ein neues Vollzeitmasterstudium (Dauer 1 Jahr plus 1 Anerkennungspraktikum von 6 Monaten). 9 Studentinnen haben zwei Semester lang (1 Jahr) an der Hochschule studiert und haben nun gerade ihr Anerkennungspraktikum in den verschiedensten Einrichtungen

begonnen. Durch das interdisziplinäre Studienangebot der Hochschule sind wir in der Lage, ein breitgefächertes Angebot an wissenschaftlich-medizinischen und künstlerisch-therapeutischen Fächern anzubieten. Das Studium wird begleitet von Dozenten aus den verschiedenen Praxisfeldern und wird beendet mit einer Masterarbeit.

In den letzten Jahren sind bisher 50 Masterarbeiten geschrieben worden, teilweise mentoriert von anerkannten Professoren aus dem In- und Ausland. Es hat sich gezeigt, dass die Eurythmietherapeuten/Innen ein großes Interesse daran haben, die Wirkungsweise der Eurythmietherapie besser verstehen zu wollen und auch die exakte wissenschaftliche Dokumentation von Einzelfällen schätzen gelernt haben. Diese liefern den Beweis über die Wirksamkeit der Eurythmietherapie. Die Präsentation der Masterarbeiten ist jeweils im September.

Das Studium endet mit der internationalen Qualifikation: Master of Arts Eurythmie mit Studienschwerpunkt Eurythmietherapie. Diese Ausbildungsgraduierte ermöglicht es, dass der/die EurythmietherapeutIn zur Refinanzierung gleichgestellt wird mit examinierten Lehrern.

An Michaeli 2011 hat der diesjährige internationale Vollzeitmasterkurs mit 15 Studenten/innen begonnen. Die nächsten Kurse (sowohl vollzeit- wie berufsbegleitend) beginnen jeweils im September 2012. Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2012.

Information über das Studium, unsere internationalen Symposien, Fortbildungskurse und Forschungsprojekte und Themen der Masterarbeiten erhalten Sie über unser Projekt- und Anmeldebüro zu Händen von Ephraim Krause: Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Villestr.3, 53347Alfter, Deutschland, <mailto:ephraim.krause@alanus.edu>. Tel.: 0049-2222-93211274 und unter <http://www.alanus.edu>.

*Für die Ausbildungsleitung
Renée Reder, M.A.
(renee.reder@alanus.edu)
und Prof. Annette Weißkircher
(annette.weisskircher@alanus.edu).*

Dornach, Schweiz

Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum

Inzwischen sind auch der 4. und 5. Kursblock (Frühjahr und Sommer 2011) des neuen, berufsbegleitenden Ausbildungskonzeptes zum Abschluss gekommen. 15 StudentInnen, kommend aus Amerika, Finnland, Japan, Italien, Polen, Deutschland und der Schweiz, haben sich mit Hilfe erfahrener Ärzte und Heileurythmistinnen aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern weitere Krankheitsbilder und Gesichtspunkte zur heileurythmischen Behandlung erarbeitet.

Dabei waren wiederum die fachübergreifenden Module „Medizinische Grundkenntnisse“ von der „Anthroposophischen Therapie und Kunst Akademie“ (www.atka.ch) integriert. Der gemeinsame Unterricht und interdisziplinäre Austausch trug so fördernd zur therapeutischen Fähigkeitsbildung bei.

Zum Abschluss dieser gemeinsamen Module fand die finale Endprüfung „Medizinische Grundkenntnisse“ statt, die für die Schweizerische staatliche Anerkennung verlangt wird.

Bis Ende Februar 2012 absolvieren die StudentInnen nun die praktische, von Mentoren begleitete Ausbildung auf den unterschiedlichsten Praxisfeldern. Und dann ist es soweit: Vom 5. bis 24. März 2012 werden alle wieder zum Diplomkurs zusammen kommen. Zur Diplomfeier am 23. März 2012 sind Gäste herzlich willkommen.

Der nächste Ausbildungsgang (berufsbegleitend, zweijährig) beginnt am 6. August 2012.

Gerne kündigen wir Ihnen hier unsere nächsten Fortbildungen an:

- 11./12.2.2012: Zum Thema: „Immunologie – mit besonderer Berücksichtigung der Tumorerkrankungen“ mit Pirkko Ollilainen, Dr. Sebastian Schlott (Filderklinik).
- 31.8. - 2.9.2012: Therapeutische Aspekte der Toneurythmie (Thema wird noch bekannt gegeben).

Für das Ausbildungskollegium
Kaspar Zett
kaspar.zett@gmail.com

Großbritannien

Bericht von der Heileurythmie-Ausbildung in Großbritannien

Unsere zweijährige Ausbildung findet in Stroud, Gloucestershire, statt. Wir haben derzeit 14 Studenten, die ihre Ausbildung im April 2012 beenden. Sie kommen aus allen möglichen Ländern und es ist beeindruckend, wie engagiert und motiviert sie sind, die Heileurythmie in ihrer Lebens- und Arbeitssituation zu integrieren.

Vor einem Jahr wurde unsere Ausbildung von der Medizinischen Sektion nach einem Akkreditierungsverfahren gemeinsam mit unserer Partnerausbildung in der Alanus-Hochschule akkreditiert. Die Arbeit mit dem internationalen Ausbilderkreis jedes Jahr ist sehr fruchtbar und lohnend für uns alle.

Derzeit planen wir, an Ostern 2013 mit einem neuen Kurs zu beginnen. Es sind bereits Bewerbungen eingegangen und wir freuen uns über weitere Meldungen von Menschen, die gerne Heileuryth-

misten werden wollen. Von unseren derzeitigen Studenten hören wir Berichte über ihre Praktika und freuen uns auf die Präsentationen ihrer sehr interessanten Forschungsthemen.

Shaina Stoehr, Ursula Browning
Ingrid Hermansen
(eurythmytherapytraining@hotmail.com)

Schweden

Bericht von der Heileurythmie-Ausbildung in Schweden

Vom 14. bis 26. August dieses Jahres hat die Heileurythmieausbildung in Schweden mit zwei Einführungswochen einen neuen Ausbildungsdurchgang begonnen. Neun Studenten (aus Dänemark, Schweden und Finnland) haben teilgenommen, zwei weitere wollen sich zum nächsten Block anschließen.

In den Jahren 2012 und 2013 werden je zwei Blockkurse stattfinden, der Diplomkurs (Abschlusskurs) wird im Frühjahr 2014 sein.

Für das Kollegium
Renee Reder und
Dr. Anita Jülke Drufhagel
(Email: anijulke@gmail.com)

Unterlengenhardt, Deutschland

Heileurythmie-Ausbildung Paracelsuszentrum Unterlengenhardt

Wir erleben z.Zt. ein aktives Vorbereitungs-jahr für den neuen Kursbeginn im September 2012 für unsere 1 1/2-jährige Vollzeitausbildung, die eng an das Paracelsus-Krankenhaus, eine Klinik für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Onkologie und Kardiologie angeschlossen ist.

In wöchentlichen Zusammenkünften von Kollegium und durch andere Ärzte und Heileurythmisten erweitertem Kreis, arbeiten wir praktisch und theoretisch an der Verbindung von Heileurythmie und medikamentöser Therapie/äußeren Anwendungen auf der Grundlage der mit Rudolf Steiner besprochenen Krankheitsfälle.

Für ausgebildete Heileurythmisten bieten wir Fortbildungen an, z.B. „Toneurythmie in der Therapie bei Diabetes und Herz-Kreislaufkrankungen“ mit Annemarie Bäschlin oder „Differenzierte Wirkung der Heileurythmie durch wechselnde Lautgestaltung“ mit Dr. Gudrun Merker im Januar 2012.

An Ostern diplomierten wir fünf Heileurythmistinnen, eine davon aus Armenien. Der nächste Diplomkurs ist für März 2012 vorgesehen.

Die Verbindung zu unserer „Schwester-Ausbildung“ in Dornach hat sich deut-

Diplom-Abschlüsse in 2011

Copake/USA	Februar	12 Studenten
Unterlengenhardt/DE	April	6 Studenten
Alanus Hochschule/DE	September	8 Studenten

26 neue Heileurythmie-KollegInnen begrüßen wir weltweit sehr herzlich und wünschen ihnen einen guten Start – verbunden mit dem Bewusstsein, dass das „lebenslange Lernen“ an-, durch- und mit der Heileurythmie jetzt erst beginnt.

Im Jahre 2012 laufen folgende Ausbildungs-Kurse:
Alanus-Hochschule/DE, Copake/USA, Dornach/CH, Stroudt/GB, Järna/SE, Napier/NZ, Unterlengenhardt/DE.

Heileurythmische Ärztekurse finden in Deutschland, England, Georgien und Finnland statt.

lich konkretisiert und intensiviert. Wir hatten gemeinsame Arbeitstreffen und pflegten Dozentenaustausch, was von uns dankbar wahrgenommen und von Studenten geschätzt wird. Bei Fragen: www.heileurythmie-ausbildung.de oder 07052-9251160

*Für das Kollegium:
Dr. Sabine Sebastian
(g.merkle@paracelsus-krankenhaus.de)*

USA

Bericht von der Heileurythmie-Ausbildung in Copake, NY

Am 24. Februar 2011 erhielten 12 Menschen vom Therapeutic Eurythmy Training in Nordamerika ihr Heileurythmie-diplom. Dr. Gerald Karnow, MD, Leiter der Medizinischen Sektion in Nordamerika, war der Hauptredner vor einem großen Publikum im Camphill Village in Copake, New York. Angelika Jaschke, die internationale Koordinatorin für Heileurythmie in der Medizinischen Sektion, hielt eine inspirierende Ansprache an die Absolventen. Die Heileurythmieausbildung in Nordamerika begann im Juni diesen Jahres ihren 4. Kurs mit neun Studenten aus der ganzen Welt. Die Gruppe wird sich in den nächsten drei Jahren sechsmal treffen und 2014 ihren Abschluss machen.

*Seth Morrison und Anna Ree
(tetna@mail.com)*

Neuseeland

Im letzten Jahr haben wir von unserer Initiative einer Eurythmietherapieausbildung hier in Neuseeland berichtet. Das Jahr 2011 hat das Vorhaben so weit vorangebracht, dass wir uns freuen, nun den definitiven Beginn der Ausbildung am 2. Januar 2012 ankündigen zu können! Sie hat ihre Heimat an der Hohepa Home School in Poraiti/Napier in der Region Hawkes Bay gefunden, die zu den sonnigsten Gegenden in Neuseeland zählt. Die große Ebene, umringt von Bergen, auf denen man im Winter den Schnee liegen sieht, beheimatet das größte Weinanbaugebiet der Nordinsel. Hier in Hawkes Bay arbeiten drei Eurythmietherapeuten – in Hohepa (eine Heimsonderschule für inzwischen hauptsächlich autistische Kinder und eine Erwachsenenereinrichtung) und an der Rudolf Steiner Schule in Hastings. Der Flyer des „South Pacific Eurythmy Therapy Training“ ist dieses Jahr rund um die Welt gegangen (Vielen Dank Angelika Jaschke, Sue Simpson und Marcel Sorge!) und hat unserer Entscheidung, das Training jetzt zu realisieren, den nötigen Boden gegeben.



Auditorenschulung unter der Leitung von Ursa Neuhaus (Pflege), Brigitte Wessels (Heileurythmie), Raymond di Ronco (Sozialwissenschaftliche Sektion), Angelika Jaschke (Medizinische Sektion)

Unsere Anmeldungen kommen bis jetzt aus Neuseeland und Australien. Da wir auch die Teilnahme an einzelnen Blöcken anbieten und der Kurs offen für anthroposophische Ärzte ist, gibt es erfreulicherweise auch Interesse von ausgebildeten Eurythmietherapeuten und Ärzten, die sich über eine „Auffrischung“ freuen oder ihr Wissen durch „professional development“ erweitern möchten.

Unterstützt von den Ärzten David Ritchie, Roger Leitch und Lakshmi Prasanna und der Krankenschwester Jocelyn Freeman wird sich der 4-wöchige erste Block vor allem mit den Grundlagen der Eurythmietherapie beschäftigen. Neben den Lauten und Seelenübungen und dem Studium des Heileurythmie-kurses werden das Modellieren des Kehlkopfes, Embryologie und die ersten drei Jahre des Kindes, „Gesundheit und Krankheit“ und „Der unsichtbare Mensch in uns“ Teil der Arbeit sein. Allen, die den Flyer noch nicht kennen, schicken wir ihn bei Interesse gerne als Datei zu.

*Heike Houben
(heike.houben@web.de)*

AKKREDITIERUNG

IKAM-Akkreditierung und Auditorenschulung

Der gemeinsame Anerkennungsprozess (IKAM-Akkreditierung) der Berufsgruppen der Heileurythmisten, der Pflege, der Physiotherapeuten (Rhythmische Massage) der Kunsttherapeuten und der Heilpädagogen – auf der Grundlage eines gemeinsamen Anerkennungsverfahrens (Akkreditierungs-Handbuch)

schreitet voran. Die Heileurythmie-Ausbildungen in England und Deutschland (Alanus Hochschule) haben den Prozess 2010 bereits erfolgreich und mit viel „innerem Gewinn“ durchlaufen. 2011 hat sich auch die Ausbildung in USA auf den Weg gemacht. 2012 wird es die Ausbildung in Schweden sein. Ein wichtiger Teil dieses Verfahrens ist die berufsübergreifende Auditierung als Hilfe zur Selbstreflexion und Selbstkorrektur (Qualitätsentwicklung) einer Ausbildungsstätte. Die Anerkennungsbegleiter (Auditoren) – sie sind alle selber Ausbilder – haben jetzt das zweite Jahr ihrer 3-jährigen Auditorenschulung durchlaufen. Mit großer Professionalität und viel eigenem Engagement werden miteinander die notwendigen sozialen Fähigkeiten geschult, die unausweichlich notwendig sind für einen gelungenen Audit-Besuch. Gegenseitige Achtung ist unter den Auditoren der fünf Berufsgruppen entstanden und es wurde an den realen Erfahrungen deutlich, wie hilfreich die berufsgruppenübergreifenden Besuche anderer Ausbildungen sind.

ÄRZTEAUSBILDUNGEN

Unterlengenhardt, Deutschland

Die berufsbegleitende Heileurythmie-Ausbildung der Ärzte ist mit 45 Teilnehmern im dritten Kurs jetzt im dritten Semester angeht. Teilnehmer voriger Kurse treffen sich einmal im Jahr zur Arbeit an heileurythmischen Reihen und einmal zur Toneurythmie mit Margrethe Solstad.

Dr. G. Merker, Dr. S. Sebastian

Tbilissi, Georgien

Berichte zu den Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Heileurythmisten in Georgien

Vom 6. - 8. Mai 2011 fand im Rahmen des Heileurythmie-Ausbildungs-Kurses für Ärzte in Georgien eine Fortbildung unter dem Thema „Krebserkrankung und Heileurythmie“ statt. Dozenten waren: Herr Dr. Hans-Broder von Laue und Frau Elke E. von Laue aus Deutschland. An dem Kurs haben 9 Ärzte, 2 Heileurythmistinnen und 1 Heileurythmiepraktikantin teilgenommen.

Vorträge von Broder von Laue und heileurythmisches Üben mit Frau Elke von Laue wechselten sich ab. Die von gedanklicher und praktischer Erfahrung gefüllte Arbeit war sehr bereichernd und umfassend. Wir erhielten Impulse, das Wesen der Krebskrankheit näher zu begreifen und dabei die Heileurythmie als ein ganz zentrales Heilmittel zu erleben. Das rege Interesse von den Teilnehmern zeigte, dass die Arbeit weitergeführt werden sollte. Außerdem wurde es uns noch einmal klar, welche wichtige menschheitliche Bedeutung die gemeinsame, ernsthafte Zusammenarbeit zwischen Arzt und Heileurythmist hat, um die zeitgenössische Aufgabe der Medizin zu erfüllen.

Vom 10. bis 14. Oktober fand die dritte intensive Heileurythmie-Epoche in diesem Jahr statt.

An diesem Kurs – jetzt mit Frau Erika Molin aus Järna/Schweden – haben 3 Heileurythmisten und 7 Ärzte teilgenommen.

An den Vormittagen wurde an dem Heileurythmie-Kurs gründlich gearbeitet: die Vokalübungen und die Übungen vom 4. und 5. Vortrag.

An den Nachmittagen wurde das Thema „Halbseitige Lähmungen“ behandelt. Es wurde über Patienten berichtet, die Heileurythmie Übungen dargestellt und geübt. Alle haben aktiv beigetragen und die gemeinsame Arbeit dadurch sehr bereichert.

Augen-Heileurythmie

Vom 7. bis 15. Juli 2011 fand eine nächste intensive Epoche mit Margret Thiersch aus Dornach statt. An dem Kurs haben 2 Heileurythmistinnen und 7 Ärzte teilgenommen.

Es wurde an tonheileurythmischen Elementen gearbeitet, an den Vokalen mit dem Schwerpunkt: I und IAO, die heileurythmische Konsonantenreihe im Verhältnis zum „I“, Themen aus der Augenheileurythmie: Katarakt und Kataraktprophylaxe, Altersweitsichtigkeit, Makulopathie und Trockenes Auge. Auch Tonheileurythmie durchzog die ganze Arbeit für die jeweiligen Themen. Es war ein Anliegen, dass die Toneurythmie zur Heileurythmie-Ausbildung

wesentlich dazu gehört. Die nächste intensive Epoche ist im Oktober 2011 vorgesehen.

*Nino Waschakidse
Tbilissi, Georgien*

Peredur, Großbritannien

Heileurythmie-Ausbildung für Ärzte und Zahnärzte

Am Wochenende des 2. - 4. Juni 2011 fand der Beginn einer neuen Ausbildung für Ärzte und Zahnärzte (Medizin- und Zahnmedizinstudenten) in der englischsprachigen Welt statt.

Ziel ist es, Ärzten und Zahnärzten eine grundlegende Ausbildung in Heileurythmie und ihren Einsatzmöglichkeiten zu geben. Das Potenzial der Heileurythmie, das man kurz als ego-geführte ätherische Bewegung beschreiben kann, die astralische und körperliche Unausgewogenheiten bearbeiten kann, hat im größeren Bereich der Medizin noch keinesfalls ihr volles Potenzial erreicht, obwohl bemerkenswerte Erfolge gemeldet werden können.

Die Ausbildung besteht aus 8 Wochenenden im Laufe von 4 Jahren (Januar und Juni). In dieser Zeit arbeiten wir den Heileurythmiekurs von Rudolf Steiner Vortrag um Vortrag durch. Die praktischen Einheiten (sechs pro Wochenende) werden von Katherine Beaven und Andrea Gibson geleitet. Die Physiologie und Struktur von jedem Vortrag wird von Dr. Wilburg Keller-Roth näher erläutert. Jeder Vortrag bezieht sich auf eine andere Kunst, daher modellierten wir am ersten Wochenende die Metamorphose des Kehlkopfes unter der fachkundigen Anleitung von Don Ratcliffe. Andere Künstler werden an den nachfolgenden Wochenenden Sitzungen leiten.

Die Ausbildung steht allen Ärzten, Zahnärzten, Medizin- und Zahnmedizinstudenten offen, wenn sie zu unserem zweiten Wochenende (19. - 21. Januar 2012) kommen. Danach wird der Kurs für neue Teilnehmer geschlossen sein. Es ist kein Heileurythmiekurs für Eurythmisten, doch ausgebildete Therapeuten können an den noch folgenden sieben Wochenenden teilnehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: ettdocs@yahoo.co.uk oder schreiben Sie an:
ETT, c/o 21 Hartfield Road, Forest Row, East Sussex, RH18 5DY

*Dr Jenny Josephson
und Dr Wilburg Keller Roth*

*Heileurythmisten: Katherine Beaven
und Andrea Damico Gibson*

WEITERBILDUNGEN

Augen-Heileurythmie

Arbeit am ersten Vortrag des Heileurythmiekurses unter besonderer Berücksichtigung der Ophthalmologie (Augenheilkunde)

Dieser Weiterbildungskurs mit Frau Dr. med. Erika Hammer, Augenärztin, fand vom 4. - 6. März 2011 in der Akademie für eurythmische Kunst in Aesch, statt.

Frau Dr. Hammers Anliegen an die Ärzte und Therapeuten war, sich von den „Zaubernamen“ der Schulmedizin zu lösen und mehr in Prozessen zu denken.

Die Heileurythmisten und Ärzte versuchten, sich die aus dem Heileurythmiekurs für die Ophthalmologie ergebenden Konsequenzen zu erarbeiten.

Frau Dr. Hammer führte ein freies Gespräch und vermittelte den Teilnehmern durch ihren großen Erfahrungsschatz wesentliche Aspekte zur Prozessbildung.

Das Spektrum wurde durch die Arbeit mit einem therapeutischen Sprachgestalter erweitert.

Annemarie Bäschlin vermittelte den Teilnehmern den Zugang zu den Farben von der eurythmischen Seite her. Die Laute und Übungen aus dem ersten Vortrag des Heileurythmiekurses wurden sprachlich und eurythmisch erarbeitet.

Die Teilnehmer waren gleichzeitig auch Mitarbeiter, sodass eine interessante und herausfordernde Arbeit entstand.

Der nächste Kurs: Arbeit am zweiten Vortrag des Heileurythmiekurses unter besonderer Berücksichtigung der Ophthalmologie, findet vom 17. - 19. Februar 2012 in Aesch statt.

Ankündigung durch die Berufsverbände.

Anmeldung: Michaela Trefzer,
St Albanweg 6a, 79539 Lörrach
Mail: michaela.trefzer@gmx.de

Zahn-Heileurythmie

Im vergangenen Jahr haben wieder an verschiedenen Orten Weiterbildungen in Zahnheileurythmie stattgefunden: In Aesch/Schweiz gab es beim dritten Durchgang Kurs 3, 4 und 5. Im Januar wird der 6. Kurs stattfinden können. In Verrieres/Frankreich kam ein erstes 7. Modul als Vertiefung im Februar 2011 zustande. Besonders schön war die Tatsache, dass sich dort auch Zahnärzte und Kieferorthopäden rege beteiligt haben.

In Colmar/Frankreich kam im Mai eine bereits seit langem zusammenarbeitende Gruppe von Zahnärzten und

Kieferorthopäden zusammen, die sich eine Einführung in die Zahnheileurythmie wünschten. Yolande Marx und ich gestalteten diesen Tag. Ein bemerkenswertes Ergebnis war die Äußerung eines Teilnehmers, dass er nun wisse, warum man in der Kieferorthopädie mit 80% Rezidiv rechnen müsse. Die Heileurythmie habe eine Schlüsselstellung.

In Mailand/Italien hat die Arbeit mit Kurs 3 und 4 ihre Fortsetzung gefunden, ebenso unter reger Beteiligung von Zahnärzten und Kieferorthopäden.

In Järna/Schweden gab es Anfang September den 4. Kurs.

Im vergangenen November fand für 27 Zahnärzte in Chile eine Einführung in die anthroposophische Zahnmedizin statt. 15 Zahnärzte möchten mit der Heileurythmie arbeiten, es gibt aber in ganz Chile nur eine Kollegin! Die Arbeit wird im Oktober weitergeführt.

Einen Höhepunkt bildete die Arbeit mit den KollegInnen in den USA (in der Nähe von Philadelphia). Wir können uns in Europa kaum vorstellen, welche Entfernungen zu bewältigen sind. So ist verständlich, dass allein das Sichtreffen bei solch einer Tagung schon ein Fest ist. Kurs 2, 3 und 4 haben wir erarbeitet, im nächsten Sommer sind die anderen geplant.

Mareike Kaiser
(mareike.kaiser@gmx.at)

FORSCHUNG

Heileurythmie bei Angst-Störung

Dieser Fallbericht war Teil einer Schulung im Schreiben von Berichten im Zusammenhang mit Cognition-based-Medicine (CBM). In den Jahren 2006 und 2007 wurden in Vidarkliniken, Schweden, Kurse von Dr. med. Gunver Kienle und Dr. med. Helmut Kiene gehalten. Der Fall enthält Beschreibungen des anthroposophischen Bildes des Menschen, Anthroposophische Medizin, und Heileurythmie sowie eine Kausalitätsanalyse nach CBM. Er könnte daher als Modell für jeden Einzelfallbericht über anthroposophische Therapie dienen.

Zitierstelle:

Schwab JH, Murphy J, Andersson P, Lunde G, Kiene H, Hamre HJ, Kienle GS: Eurythmy therapy in anxiety. Case report. *Alternative Therapies in Health and Medicine* 2011; 17(4): 58-65.

Abstract:

Angst ist ein sehr häufiger Zustand; viele Patienten suchen Komplementärbehandlung. Eine davon ist die Anthroposophische Medizin (AM) mit therapeutischen Ansätzen, die auf einen deutlichen Begriff des menschlichen

Organismus, Krankheit und Heilung basieren. AM wird bei Angst angewendet; jedoch wenig ist bekannt über die zugrundeliegenden therapeutischen Konzepte, die Wirksamkeit und die Modalitäten des klinischen Denkens und Urteilsvermögens.

Präsentiert wird eine 21-jährige Frau, die sechs Monate lang unter schwerer und zunehmender Angst gelitten hatte, was zu sozialer Isolation und zu vollständiger Krankschreibung geführt hat. Sie hatte ein AM-Gesundheitszentrum und eine Beratung in einem psychiatrischen Krankenhaus besucht. Es hatte sich aber nicht signifikant nach 6 Monaten verbessert. Acht Wochen lang wurde dann Heileurythmie durchgeführt. Innerhalb der AM und dem pathophysiologischen Zusammenhang wurde der Patientin stress-induzierten Angst diagnostiziert, bedingt durch eine jugendliche Störung des rhythmischen Systems. Symptome waren spezifische Anomalien in den eurythmischen Bewegungsmustern der Patientin, ein "Einatmen-aufwärts-Syndrom".

In den Heileurythmie-Behandlungen waren deutliche Verbindungen zwischen Heileurythmie-Übungen und Symptom-Linderung zu beobachten, parallel mit einer erheblichen Entlastung der Angst des Patienten.

Heileurythmie könnte einen gewissen Einfluss auf das Angst-Syndrom haben und sollte näher untersucht werden.

Dieser Fallbericht mit einem Heileurythmie-Video kann heruntergeladen werden bei:

http://ifaemm.de/F5a_publi.htm

Weiteres zum Thema Fallberichts schreiben findet sich auf der gleichen Internetseite: Methodik Nr. 26; Kursbeschreibung Nr. 9; Exampel -Fallbeschreibung Nr.1

26. Kienle GS, Kiene H. Methodik der Einzelfallbeschreibung. *Der Merkurstab* 2009; 62(3): 239-242. Volltext (PDF)

9. Kienle GS, Andersson E, Baars E, Hamre HJ, Murphy J, Portalupi E, Schneider T, Schwab J, Wode K, Kiene H: Eigene klinische Forschung bei Ärzten und Therapeuten? Zur praxisbezogenen Entwicklung von Cognition-based Medicine. *Der Merkurstab* 2010, 3: 204-9. Volltext (PDF)

Jane Schwab
(janehamptonschwab@yahoo.se)

Themen der Masterarbeiten in Eurythmietherapie 2011 an der Alanus Hochschule, Alfter/Deutschland

„Eurythmietherapeutische Einzelfallstudie zur Hypertonie“ von Johanna Borgstädt – Hirschberger, Zell

„Eurythmietherapeutische Einzelfallstudie zur Rolando Epilepsie“ von Eun Sim Jang, Korea

„Eurythmietherapeutische Einzelfallstudie bei infantiler spastischer Tetraparese“ von Johanne Erlen, Berlin

„Die gesundende Wirkung von Dur und Moll“ von Lina Baimler, Alfter

„Bewegung und Farbe“ von Raphaela Fritzsich, Spanien

In Arbeit:

„Die Wirkung und Anwendung der Eurythmietherapie bei Typ 1 Diabetikern“ von Adelheidur Olafsdottir, Island

„Qualitative Untersuchung von eurythmischen Lauten auf Wasser“ von Claudia Maria Weber, Ulm

„Die Wirkung der Sprünge in der Eurythmietherapie“ von Kristina Lucia Parmentier, Belgien

Berufsverbände

Öffentlichkeitsarbeit aus einer inneren Notwendigkeit

...„Alles Hineintauchen in irgend etwas Geheimnisvolles verträgt die heutige Zeit nicht mehr. Und daraus ergibt sich gerade für uns, ich möchte sagen ein Grundproblem, das wir lösen müssen....Wie verbinden wir volle Öffentlichkeit mit der tiefsten, ernstesten, innerlichen Esoterik?....

...Bedenken Sie meine lieben Freunde das Folgende: Wir stehen als eine kleine Gesellschaft in der Welt, und diese Gesellschaft hat in der Gegenwart ein merkwürdiges Schicksal. Sie könnte gar nicht, wenn sie auch wollte, diesen Charakter der Öffentlichkeit, den ich jetzt so besonders betone, ablehnen, sie könnte es nicht. Denn würden wir heute aus irgend einer Sympathie heraus beschließen, in den Gruppen nur innerlich zu arbeiten, was ja gewiss sehr schön wäre, würden wir uns nicht um die Öffentlichkeit kümmern, so würden wir sehen, wie das noch immer mehr und mehr überhand nimmt, dass sich die Öffentlichkeit um uns im feindlichen Sinne bekümmert. Je mehr wir uns um dasjenige, was die Zeichen der Zeit sind, nicht kümmern, desto mehr wird sich im feindlichen Sinne dasjenige, was irgendwie nur dastehen kann als gegnerisch von uns, um uns bekümmern.“

Rudolf Steiner

(Weihnachtstagung, Gründungsversammlung, 26.12.1923 (GA 260)

Aus der Arbeit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft (GbR) der Berufsverbände

In der diesjährigen 14. Konferenz der Vorstände wurde die Geschäftsordnung für die kleinste juristische Körperschaft, eine Arbeitsgemeinschaft der Heileurythmie-Verbände, verabschiedet.

Sehr herzlich haben wir die beiden neuen Berufsverbände von Ungarn und Finnland aufgenommen. Ihnen ist es gelungen, ihre Verbände nach landesspezifischer Ausgestaltung so einzurichten, dass sie unseren internationalen Standards entsprechen und damit von Beginn an die Möglichkeit der **AnthroMed**-Lizenz für die Heileurythmisten erhalten werden.

Gerade in diesen Ländern ist es für die Ausübung unseres Berufes existenziell, sich unter einem internationalen Qualitätslabel der anthroposophisch-medizinischen Bewegung (**AnthroMed**) zu finden.

Über das Rechtsleben

In der Vorbereitung auf die internationale Föderation mit den Kunsttherapie-Verbänden (IFAAET) beschäftigten wir uns mit der Aufgabe des Rechtslebens innerhalb der inzwischen sehr komplexen Ausgestaltung des Fachbereiches der Heileurythmie in der Medizinischen Sektion. Ist es doch von entscheidender Bedeutung, dass alle Beteiligten ein inneres Bild haben, warum und auf welcher Ebene wir welche Schritte gemeinsam gehen.

Drei Elemente prägen jede Gemeinschaft: die Individualität, die Gemeinschaft, und eine Verabredungsebene (Rechtsbeziehungen), die uns in Zusammenhang bringt und die das Verhältnis der beiden zu beschreiben hat.

Rechtsfragen sind keineswegs unwichtige, beengende, trockene Angelegenheiten. Von ihnen hängt ab, wie sich die beiden Pole von „Individualität“ (Ich) und „Gemeinschaft“ (Wir) in ihren sozialen Lebensprozessen ordnend gestalten wollen.

Insofern erleben wir am Recht auch immer eine beziehungs-gestaltende Wirkung, eine Art Rhythmisierung des menschlichen Zusammenlebens. Das ist die Hauptaufgabe, die das Rechtsleben hat.

Die Menschen einer Gemeinschaft haben miteinander zu tun. Sie gehen zwischenmenschliche Beziehungen miteinander ein, die Verabredungs- und dadurch erste Rechtsbeziehungen sind. Diese Rechtsbeziehungen bilden sozial eine Art Haut gegenüber der Außenwelt, konstituieren ein Innen und Außen. Das kann stärker oder schwächer ausgebildet sein, es fängt jedoch früher an, als man gewöhnlich meint, nicht erst mit einer Vereinsgründung.

Diese Form der freien, hüllebildenden Gesellschaften (Arbeitsgemeinschaften) haben wir in der Ausbilderkonferenz und auch bei den Heileurythmie-Berufsverbänden geschaffen.

International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies (IFAAET)

Am 12.9.2011 luden Kirstin Kaiser und Angelika Jaschke, die beiden Koordinatorinnen der Fachbereiche Kunsttherapien (AKT) und Heileurythmie (HE/EuTh) in der Medizinischen Sektion, die Berufsverbände beider Berufsgruppen





nach Dornach zur Gründung eines internationalen Zusammenschlusses mit dem Namen International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies (IFAAET) ein. Angeregt wurde die Vereinigung vor ca. 7 Jahren bei Überlegungen in IKAM mit Angelika Jaschke einerseits und von Seiten der Kunsttherapeuten vor allem durch Susan Bäucke aus Schweden.

Damals wurde angefragt, wieso die Heileurythmie nicht eine Kunsttherapie ist, wo doch Elemente der Kunsttherapie durchaus therapeutisch wirksam sein können, und was die beiden Berufe miteinander verbindet. Es wurde für die Statuten der Begriff künstlerische Therapien eingeführt, der die Gemeinsamkeit der künstlerischen Grundausbildung zum Ausdruck bringt, ohne die Heileurythmie als Kunsttherapie zu bezeichnen.

Der Findungsprozess und die Arbeit an den Statuten fanden in einem rhythmischen Prozess aller zehn Berufsverbände statt, den man sich als eine bewegte Lemniskate vorstellen kann. Eine Berufsgruppe arbeitete in den verschiedenen Ländern am Statutenentwurf. Die Ergebnisse flossen in der Mitte bei der Koordination zusammen, wurden weitergelei-

tet und besprochen mit der Koordination der anderen Berufsgruppe. Diese sandte das Resultat wieder aus an ihre Berufsverbände in die Länder und sammelte die Ergebnisse usw. So wurde der Statutenentwurf in einem rhythmischen Hin und Her zwischen vielen Menschen beider Berufsgruppen bis zur letzten Fassung im Juli 2011 herausgearbeitet. Danach wurden die Statuten von einem Schweizer Juristen auf ihre Rechtsgültigkeit hin überprüft und bestätigt und die Gründung konnte konkret für den 12. September 2011 in Dornach geplant werden.

12 Verbände beider Berufsgruppen folgten dem Ruf, um in einer Vorkonferenz noch offene Fragen zu den Statuten und Mitgliederbeiträgen zu klären. Verbände und eine Arbeitsgruppe aus 11 Ländern entschlossen sich in der anschließenden Sitzung, die Föderation gemeinsam zu begründen.

In der Gründungssitzung veranschaulichte Angelika Jaschke den Anwesenden die Notwendigkeit dieser Vereinigung in einem Bild des großen Meeres und der großen Schiffe, die sich weit draußen treffen und miteinander kommunizieren, zu denen wir in unseren kleinen Booten einzeln aber nicht gelangen können und somit nicht beteiligt sind.

Für den Vorstand hatten sich von AKT-Seite Marlise Maurer (CH) und Nurene Armajani (NL), von Heileurythmie-Seite Lidia Shpak (RU) und Monika Eichele (CH) zur Verfügung gestellt und wurden einstimmig gewählt. (Susan Bäucke (SE) musste sich aus gesundheitlichen Gründen wenige Tage vor der Gründung von der Vorstandsarbeit zurückziehen.) Als Revisoren wurden John Browning (GB) und Helga Kirpiczenka (NL) gewählt.

Als Gründungsmitglieder nahmen die Vertreter der AKT-Berufsverbände aus NL, GB, CH, AT, sowie die Heileurythmie-Berufsverbände aus CH, SE, GB und Irland, IT, DE, AT, RU teil. Einige Gäste waren anwesend und da alle offenen Fragen vorher geklärt waren, konnte die International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies (IFAAET) mit einem freudigen Festakt begründet werden.

Monika Eichele

Die Heileurythmisten haben sich berufsverbandlich organisiert in folgenden Ländern:

- Deutschland (www.berufsverband-heileurythmie.de)
- Finnland
- Frankreich
- Großbritannien (www.ahasc.org.uk)
- Italien
- Niederlande (www.euritmietherapie.nl)
- Österreich (www.heileurythmie.at)
- Russland
- Schweden
- Schweiz (www.heileurythmie.ch)
- Ungarn
- USA (www.athenaurythmy.co.nr)

Berichte aus den Ländern

Neue Länder im Forum Heileurythmie

Wir freuen uns sehr, dass Heida Olafsdóttir als Landesvertreterin von Island die Heileurythmie in den nördlichsten Teil Europas bringen wird.

AUSTRALIEN:

Josefin Porteous

(> josefinport@gmail.com < >)

Wir arbeiten noch immer fleißig jeder in seiner eigenen Stadt – in unserem riesigen Land und haben nun Karyn Foster in Coffs Harbour als neue Heileurythmistin dazu gewonnen.



Leider ist Chris Coote nach Berlin / DE umgezogen. Wir vermissen ihn sehr in Sydney und hoffen, dass er bald wieder zurückkommt. Die besten Grüße von uns hier in Australien!

BELGIEN:

Miejef Callens

(> miejefcallens@gmail.com < >)

Schon wieder ist ein tüchtiges Arbeitsjahr vergangen. Für viele unter uns hat sich manches ereignet und/oder verändert. So auch bei uns in Belgien. Wie schon früher erwähnt, hatten wir in diesem Jahr 4 Eurythmistinnen irgendwo (alle irgendwo anders) im Heileurythmiestudium.



Eine davon, Martine Leicher, ist an Ostern fertig geworden und hat sich jetzt voll und ganz als Säule zu uns gestellt. Sie brachte neue Ideen und Vorschläge mit. Wir trafen uns jetzt regelmäßiger und webten miteinander eine Grundform, ein Fundament für die gemeinsame zu leistende Arbeit:

- Gründung Berufsverband
- Öffentlichkeitsarbeit
- **AnthroMed** usw.

Aber es gibt nicht nur ein Kommen, es gibt auch ein Gehen!! Zwei von uns (unter anderem auch ich selber) verlassen die nun fester gewordene kleine Gruppe.

Griet Missinne zieht in die Ostkantons in Begien (fast Deutschland), von wo aus sie sich, neben der Heileurythmie, vor allem der Sozialeurythmie widmen will.

Ich selber wende mich nach Freiburg/Rieselfeld, wo ich mich erstmal akklimatisieren will, um dann, mit Feingefühl, zu püfen, innerlich und äußerlich, was auf mich zukommen will und wo eine neue Aufgabe für mich verborgen liegt. Dieser Umzug geschieht im Wesentlichen nur aus privaten Gründen.

Und so werde ich dann den Stab, als Vertreterin für Belgien, ab September 2011 weiterreichen an Mia Lemaitre, eine langjährige Heileurythmistin, die über ein großes weitreichendes Netzwerk in Belgien und im Ausland verfügt. Sie ist Mutter von vier Kindern, hat ein großes Haus. Das heißt, wir trafen (treffen) uns immer bei ihr zu Hause. Ich glaube sie ist die richtige Person, um meine in die Wege geleitete Arbeit kraftvoll und mit neuem Elan weiterzuführen und zu vertiefen.

Ich fühlte mich wie der Hermes, der Bote. Ich habe etwas angereicht, angefeuert. Wenn es läuft, dann verschwinde ich. Dieses Phänomen ist des öfteren in meiner Biografie zu finden. Es muss so sein!!

Nun darf ich die Gelegenheit nicht versäumen, Angelika Jaschke allerherzlichst zu danken für ihren großartigen Einsatz in dieser weltweiten Zukunftsarbeit. Herzlichen DANK, Angelika!!

Liebe Grüße an alle!

BRASILIEN:

Cecilia Teixeira

(> ceciliateixeira@terra.com.br < >)

Wir führten ein längeres Interview. Siehe Seite 30.

DÄNEMARK:

Matthias Gorges

(> matthiasgorges@hotmail.com < >)

Diese Dänen! Noch immer ist die Verbindung zwischen den Inseln trotz Brücken und Tunnels nicht ganz leicht.

So muss auch der diesjährige Bericht sich auf Sjaelland beschränken, also auf den Teil von Dänemark, der die Hauptstadt Kopenhagen beinhaltet.



Die Zahl der dort arbeitenden Heileurythmisten hat sich im letzten Jahr etwas verringert - zwei Kolleginnen mussten aus verschiedenen Gründen ihre Arbeit beenden. Zudem hat der dort lebende Landesvertreter (und Schreiber dieser Zeilen) zugunsten seiner großen Liebe Dänemarks beste Eurythmiestelle verlassen und sich bereits Ende Dezember in der Schweiz niedergelassen. Seitdem wartet nicht nur der verlassene Arbeitsplatz auf einen Nachfolger, sondern auch die Landesvertretung möchte gerne neu besetzt werden. Da die gemütlichen Dänen einer solchen Doppelaufgabe eher mit Zurückhaltung begegnen, wäre hier also durchaus Platz für eine initiative Persönlichkeit, die sich ebenfalls nicht scheut, sich der dänischen Sprache zu bemächtigen.

Die in den „guten alten Zeiten“ zweimonatlich stattfindenden Heileurythmie-Treffen auf Sjaelland mit bis zu 7 Kollegen haben sich in diesem Jahr auf bisher 2 Treffen à 3 Kollegen reduziert, was der inhaltlichen Stärke aber nicht unbedingt geschadet hat.

Was sich auf den anderen Inseln oder auf dem, dem deutschen Festland vorgelagerten Teil namens Jylland zuträgt, ist mir leider auch diesmal nicht bekannt geworden.

Es bleibt zu hoffen, dass die eine oder andere KollegIn die Vorteile der dänischen Kultur und auch der dortigen Arbeitsverhältnisse erkennt und den mutigen Schritt wagt, den lieben Kollegen im Königreiche zur Seite zu stehen. Einzige Voraussetzung ist der lockere Umgang mit Wind und Regen - aber wer den dänischen Sommer einmal erlebt hat, möchte (fast) nie wieder weg von dort...

DEUTSCHLAND:

Barbara Lampe

(> BLampe@klinik-lahnhoeh.de < >)

In Deutschland bleibt die Situation der Freien Praxen angespannt.

Nachdem im letzten Jahr eine Krankenkasse die Intergrierten Versorgungs-Verträge (IV) mit der AM gekündigt hatte,



ist nun die IKK

Hamburg (Classik), die seinerzeit eine 8-jährige Studie zur AM (Anthroposophische Medizin) durchgeführt hatte und ihre Gründung auf das Angebot von Komplementärmedizin stellte, aus den Verträgen ausgestiegen. Das geht den Kollegen wirklich an die Lebenssubstanz. Trotzdem hört man immer mehr Stimmen, die sich nicht mehr auf die Kassenleistungen abstützen wollen und nach neuen Wegen suchen. Der Berufsverband hat mehrere Eisen im Feuer. Er bleibt einerseits an der Berufsanerkennung durch den GBA (Gemeinsamer Bundesausschuss) durch das Erstellen von indikationsbezogenen Studien, als auch in Verhandlungen mit den Kassen in Zusammenarbeit mit dem Dachverband DAMID. Der Zusammenschluss aller Künstlerischer Therapien in der BAG KT (Bundesarbeitsgemeinschaft Künstlerische Therapien), anthroposophische wie nicht anthroposophische, geht in kleinen Schritten in Richtung Berufsgesetz. Eine großangelegte Berufsfeldanalyse ist in Vorbereitung, die gebraucht wird um den Regelungsbedarf zu belegen. Unverwüstlich engagiert sind die Praxisfelder, die unter der Koordination der Praxisfeldvertreter Tagungen, Fortbildungen und Beziehungen zu anderen Verbänden veranstalten. Im Bereich der Ausbildungen ist eine Veränderung eingetreten. Die letzten Studenten der von Herrn Wilde in Pforzheim geführten Ausbildung, haben ihre Ausbildung nun abgeschlossen. Nun steht der Eurythmiebau für Veranstaltungen und Fortbildungen rund um die Heileurythmie zur Verfügung. Frau Elisabeth Wilde nimmt Anfragen entgegen: 07551-63987 oder es können Anfragen unter: info@eurythmiebau.de gestellt werden. Eine schöne Nachricht: in einem neu erbauten Kindergarten in Süddeutschland wurde die Heileurythmie durch einen eigens errichteten Raum in das Kindergarten Konzept integriert. Das ist auch in Deutschland nicht mehr selbstverständlich.

FINNLAND:

Anne-Marie Somero
(amsomero@welho.com)

Siehe Interview auf Seite 31.

Frankreich:

Yolande Marx
(yolmarx@akeonet.com)

Liebe Freunde aus der ganzen Welt - es ist gut, sich gemeinsam jedes Jahr in der Delegiertenkonferenz wieder zu finden und von euren Kämpfen und



Erfolgen zu hören.

Heute versuche ich mir vorzustellen, wie von jedem Ort, welchen wir bei der Delegiertenkonferenz mit einer kleinen Fahne auf der Weltkarte gekennzeichnet haben, eine Substanz entsteht. Diese webt und verbindet untereinander alle eurythmischen Gebärden. Wir sprechen zusammen eine gemeinsame Sprache.

In Chartres, Frankreich, hat die medizinische Tagung Mediziner, Therapeuten, Zahnärzte und Krankenschwestern/pfleger vereint. Der Vortrag „Der unsichtbare Mensch“ und der Impuls der „Ecole de Chartres“ war Grundlage der Arbeit. Es gab schöne Momente, hervorgerufen durch die Anwesenheit der Kathedrale, die wir täglich besuchten. Diesen Herbst wird sie uns für die Tagung über die Gynäkologie wieder empfangen.

An verschiedenen Orten haben Ärzte und Eurythmietherapeuten dieses Jahr Initiativen für Forschungsarbeiten gegründet. Im Süden von Frankreich (Aveyron) bieten Dr. Lalague und Dr. Jouan sowie Annick Duval, Heileurythmistin, eine Folge von acht Arbeitswochenenden über die Urbilder der Vokale an, im Sinne einer Vertiefung der therapeutischen Arbeit und auch um die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Eurythmietherapeuten zu fördern.

In der Pariser Region hat sich eine Gruppe getroffen, welche sich mit der Karzinomreihe beschäftigt.

Drei Ärzte und Eurythmisten arbeiten im Elsass an der Okkulten Physiologie und üben zusammen Eurythmie, um Inhalt und Form einer vielleicht zukünftigen therapeutischen Ausbildung zu entwickeln. Dies ist eine Anfrage von mehreren Ärzten.

Dank wertvoller Hilfe konnten wir die Europäische Ethik-Charta, die Statuten der Internationalen Föderation (IFAA-ET) und den Vertrag zur Benutzung des Labels **AnthroMed** übersetzen. Die Registrierung des Namens Eurythmietherapie fand im Juli statt und wir warten auf die definitive Anerkennung Ende September. Wir würden gerne so bald wie möglich die notwendigen Schritte für **AnthroMed** unternehmen.

Soweit einige Neuigkeiten. Alle französischen Kollegen versuchen, oft unter schwierigen Umständen, die Heileurythmie zu tragen. Auf dass immer mehr Ärzte, Zahnärzte und Pädagogen sich für die therapeutische Eurythmie interessieren und in der Folge eine Zusammenarbeit für die Patienten entsteht, ist ihr wesentlichen Anliegen.

GROSSBRITANNIEN

+ IRLAND:

John Browning
(johnbrowning@fastmail.fm)

Der Heileurythmie-Verband hat fünfzig Mitglieder und umfasst zwei Länder. Mitglieder sind mit 'The Council for Anthroposophic Health and Social Care' registriert – dies ist eine unabhängige berufsübergreifende Organisation mit dem Ziel, die Patienten zu schützen und Richtlinien zu setzen. Wir haben einen „Code of Practice for Health Professionals“ und erst kürzlich erschienen sind die berufsspezifischen „Standards of Competence“. Sie sind entstanden in Zusammenarbeit von CAHSC, dem Vorstand des Heileurythmie-Vereins und der tatkräftigen Unterstützung und Mitarbeit von Angelika Jaschke.



Im Moment sind die regionalen Arbeitsgruppen, die über viele Jahre tätig waren, in einer Ruhepause. Wir werden sehen, was sich entwickelt aus dieser Pause und Ruhezeit!

Die Heileurythmie-Ausbildung in Großbritannien findet in Stroud statt. Die dritte Gruppe von Studenten hat ihren Abschlusskurs um Ostern 2012. Im jetzigen Kurs sind sogar Eurythmistinnen von Australien und Brasilien dabei.

Eine Teilzeit-Ausbildung in Heileurythmie für Ärzte fand in diesem Jahr in East Grinstead, Sussex an.

Noch zu erwähnen sind ein Forschungsprojekt in Zahnheileurythmie mit Kindern und ein neu entstandenes Schmerz-Projekt in Greenwich, welches von einer Heileurythmistin und einem Arzt aufgebaut wird.

Bereiche, die uns zur Zeit beschäftigen, sind das Altersprofil unseres Verbandes (nur zwei Mitglieder sind unter Vierzig), Fortbildungsmöglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit inklusive einer Website, Kategorien der Mitgliedschaft und Registrierung bei **AnthroMed**.

Es ist eine spannende und herausfordernde Zeit in der Entwicklung der Heileurythmie auf diesen Inseln.

GEORGIEN:

Nino Waschakidse
(umn@access.sanet.ge)

Georgien hat etwa 4 Millionen Einwohner, etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt in Tbilissi. Alle anthroposophischen Einrichtungen sind in Tbilissi entstanden, außer in den



Dorfgemeinschaften im östlichen Teil Georgiens.

Zur Zeit gibt es 5 Heileurythmisten, 9 Ärzte die Heileurythmie studiert haben oder noch studieren.

Von den 5 Heileurythmisten sind 4 in verschiedenen Bereichen tätig: in der Waldorfschule, in der heilpädagogischen Michaelschule, im Kindergarten, im Therapeutikum (Therapie Haus), bei Senioren, in der Dorfgemeinschaft und in der Privatpraxis.

Die Heileurythmie ist als Beruf gesetzlich noch nicht anerkannt – wohl aber in der engen Zusammenarbeit mit einem Arzt erlaubt. Es gibt im Lande noch keine gesetzlichen Krankenversicherungen, nur bei Notfällen. Daher wird die Heileurythmie von uns Heileurythmisten und Ärzten durch den eigenen Enthusiasmus und Einsatz getragen.

Die Verbindung zur Medizinischen Sektion / Forum Heileurythmie ist eine sichere Grundlage, Schutz und Orientierung für die Erfüllung unserer Aufgabe in Georgien: die Heileurythmie als eine besondere Heilmethode in unserem Land auf die Füße zu stellen. Dafür betrachte ich die Zusammenarbeit mit den Ärzten als zentrale Aufgabe. Ist sie doch als eine besondere Heilmethode ganz im Rahmen der Medizin zuhause. Unsere Aufgabe ist es auch, für die Heileurythmisten und Ärzte systematische Fortbildungskurse zu organisieren.

Ganz dringend brauchen wir in Georgien heileurythmische KollegInnen, die uns helfen, die vielen Aufgaben gemeinsam zu schaffen.

In der Zukunft hoffen wir, dass die Verbindung weiter wächst und auch dass wir mehr zu einer offiziellen Anerkennung unseres Berufes kommen können.

HOLLAND:

Irene Pouwelse
(>irenepouwelse@casema.nl<)

Mit etwa 60 Eurythmietherapeuten arbeiten wir in fünf Praxisfeldern, aber überall greifen die finanziellen Kürzungen jetzt tief ein. Ich glaube, dass es immer wichtiger wird, dass wir uns, über die Länder hinaus, zusammenfügen, so wie unser Forum Heileurythmie dies anstrebt. Der Kontakt zwischen dem Forum und unserem Vorstand besteht schon seit



der Forumsgründung im Jahre 2001. Viele Themen, an denen dort gearbeitet werden, sind in unserem Land schon besprochen und bearbeitet worden, auch weil dies von der „Außenwelt“ verlangt wurde und wir daraufhin versuchten, auf sinnvolle Art und Weise damit umzugehen. Dadurch blieb es bis jetzt möglich, bei den meisten Krankenkassen angeschlossen zu bleiben.

Vieles ist passiert in diesen letzten zehn Jahren:

- die verpflichtende Fortbildung der Mitglieder in Wochenend-Studientagen,
- der Unterschied zwischen registrierten und nicht registrierten Mitgliedern,
- neue Statuten,
- neue Brochüren,
- Forschungsarbeit am Heuschnupfen/TSRMA in Zusammenarbeit mit dem Lektorat an der Hochschule von Leiden und der Alanus Hochschule.

Für das nächste Jahr ist die Beantragung der Qualitätsmarke **AnthroMed** eingereicht worden und weitere Forschungsarbeiten über Krebs und Depression sind in Vorbereitung.

In den letzten zwei Jahren liefen unsere Versuchs-Visitationen (gegenseitige Praxis-Auditierung). Das haben wir nun weiter durchgearbeitet und so wird im kommenden Jahr für registrierte Mitglieder die Visitation zur Pflicht. Es ist ein Wunsch von mir, in nächster Zeit Vertreter für die verschiedenen Praxisfelder zu finden, damit jedes Gebiet der Heileurythmie sich selbst noch besser versorgen und weiterentwickeln kann. Auf diese Weise hoffen wir, auch für die nächsten Jahre unserem schönen Beruf festen Boden im Lande zu schaffen.

INDIEN:

Dilhawaz Bana
(>abanabana123@rediffmail.com<)

Die Arbeit im Heileurythmiebereich geht gut voran.

Im Juni war ich in Bangalore für ein Seminar mit den indischen anthroposophischen Ärzten, die gerne mehr über die Heileurythmie erfahren wollten. Davor war ich in Chennai (Madras), wo ich einen Kurs in Hygienischer Eurythmie für LehrerInnen und MitarbeiterInnen von einigen heilpädagogischen Heimen gegeben habe, organisiert von V-EXCEL.



In meiner Heimatstadt Mumbai gebe ich Kurse für die Lehrerausbildung C-SETT regelmäßig über mehrere Wochen.

Im November werde ich eine Woche lang bei der IPMT in Chennai, wie jedes Jahr, einen Kurs für Heileurythmie für Ärzte und Therapeuten geben.

Im März 2012 werde ich dann einen Kurs auch für bio-dynamische Landwirte in Kodaikanal, Tamil Nadu, geben.

IRLAND:

Tony Whittle
(>whittletony@hotmail.com<)

Heileurythmie-Arbeit in Weißrussland („Aurora“ Camphill-Projekt)

Seit dem Jahr 2000 arbeite ich epochenweise als Ire regelmäßig in Weißrussland, dem Land, das am meisten von der Tschernobyl-Katastrophe betroffen war. Ich arbeite mit den Institutions for Special Needs für Erwachsene und Kinder zusammen. In den letzten drei Jahren wurde ich gebeten, in einem großen Rehabilitationszentrum für zerebrale Kinderlähmung in der Hauptstadt Minsk Heileurythmie zu geben.

Die Arbeit in der Rehabilitationsklinik unterscheidet sich sehr von den sehr schwierigen Erfahrungen in den Waisenhäusern und Einrichtungen für Erwachsene. In dieser Ausnahmeklinik öffnete man sich der Anthroposophischen Medizin generell, als die Mitarbeiter die Erfolge sahen, die mit der Heileurythmie bei zerebraler Kinderlähmung erzielt wurden.

Die Sequenz SMA LMI TMU spielt bei meiner Arbeit mit den verschiedenen Arten der Kinderlähmung eine zentrale Rolle. Kirchner-Bockholt vor allem sagt zu dieser Sequenz: „Diese Übung ist wie ein Modell, von dem wir viel lernen können.“ Anfangs wird nur mit der so genannten „passiven“ Eurythmie gearbeitet. (Ich hätte gerne einen anderen Begriff dafür, denn der Patient muss tatsächlich sehr aktiv sein, auch wenn es äußerlich kaum Bewegungen gibt!) Da mit Bewegungen gearbeitet wird, die oft kaum den normalen Gesten ähneln, muss man sich sehr auf die Qualität der Bewegung konzentrieren. Ich erreiche das nur dadurch, dass ich in Gedanken ein „Bewegungsbild“ als Prüfstein behalte. Oft bemühe ich mich darum, meine Bewegung und die des Patienten als Einheit zu erleben, vor allem, wenn ich mit athetoider Spastizität arbeite.

Ich möchte betonen, dass es ein Privileg für mich ist, unter diesen oft bedrückenden Bedingungen zu arbeiten. Besonders wichtig ist es, mit sehr kleinen Kindern und ihren Eltern zusammenzuarbeiten. Hin und wieder erklärte sich

der Zustand eines Kindes durch die Eltern. Ein Eindruck war, dass Kinderlähmung mit Müttern in Zusammenhang steht, die die Last der autoritären Atmosphäre tragen.

Ich erzähle oft, wie ich zum ersten Mal die Heileurythmie in der Klinik vorgestellt habe. Man hatte vorgeschlagen, dass ich in einer Halle vor großem Publikum eine Demonstration der Arbeit mit 3-, 4- und 5-Jährigen geben sollte. Ich erklärte, dass der Schlüssel für die Heileurythmie bei Kinderlähmung das Lösen und Atmen sei und dass dies in so einer exponierten Situation beim ersten Treffen mit so kleinen Kindern kaum funktionieren könne. Wir einigten uns schließlich auf einen kleineren, dunkleren Raum mit nur (!) 12 Menschen – und alle Handys mussten ausgeschaltet werden.

Das Besondere an der SMA-Sequenz im Zusammenhang mit Kinderlähmung ist, dass man oft schon während der Sitzung eine Verbesserung bei der Bewegung erkennt. Die Demonstration mit dem ersten Kind lief gut. Das Klinikpersonal meinte: "Das war ja sehr schön, aber wir haben Kinder, die noch sehr viel schwieriger sind!" Da ihre Arbeit mit den Kindern oft sehr körperbetont und für die Kinder manchmal unangenehm war, waren sie oft erregt und gestresst. Wir schlugen vor, dass sie ihr schwierigstes Kind bringen sollen. Sein Engel und die unsrigen haben wohl sehr gut zusammengearbeitet, denn nach zehn Minuten fiel das "schwierigste" der Kinder vor einem Publikum von zwölf kritischen Fachleuten in den Schlaf. Nach diesem Vorfall öffneten sich uns die Herzen.

Einige von uns aus der Region Irland gehen ca. viermal pro Jahr für jeweils 2- oder 3-wöchige Arbeitsphasen nach Weißrussland. Wir würden uns sehr freuen, wenn andere Menschen, vor allem Heileurythmisten, rhythmische Masseure und Physiotherapeuten, bei unserer Arbeit mitmachen und sich bei uns melden würden.

ISLAND:

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir
(>heidaol@hotmail.com<)

Nach einer 5-jährigen Studienzeit in Deutschland (WittenAnnen/Alanus) steht für mich in meiner Heimat eine sehr anfangliche Arbeit ab Herbst 2012 bevor, als die einzige tätige Heileurythmistin in Island. Dazu kommt auch, dass noch kein Eurythmielehrer durchgängig an den Waldorfschulen arbeitet (kurze Eurythmieepo-



den werden von ausländischen Eurythmielehrern übernommen). Ich werde daher die zwei in Reykjavik und Umgebung bestehenden Waldorfschulen pädagogisch und therapeutisch begleiten.

Weiter steht eine Arbeit mit Kindergartenkindern und seelenpflegebedürftigen Erwachsenen an.

Auf eine Zusammenarbeit mit den in Island schon tätigen anthroposophischen Therapeuten (Heilpädagogik, Malen und Musik) freue ich mich auch sehr und hoffe, dass wir in den nächsten zwei Jahren auf die Gründung eines gemeinsamen Berufsverbandes blicken können.

Diese neue und spannende Lebensaufgabe auf dem noch wenig (eurythmisch gesehen) gepflegten Boden Islands übernehme ich mit großem Respekt und freue mich, euch in den kommenden Jahren von dieser Arbeit weiter berichten zu können.

ISRAEL:

Jan Ranck
(>jranck@012.net.il<)

Von 2010 bis 2011 haben zwei Einführungskurse in Heileurythmie stattgefunden, einer davon einmal wöchentlich unter der Leitung von Nadav Nachomi und der andere war ein Intensivkurs über 3 Wochen in der Eurythmie Akademie Jerusalem unter der Leitung von Jan Ranck.



Dazu hat ein zweiter Ausbildungskurs für anthroposophische Ärzte angefangen, worin Heileurythmie auch einfühungsweise enthalten ist.

Die Anzahl der Heileurythmisten in Israel ist gänzlich unzureichend gegenüber dem Bedarf, vor allem an Waldorfschulen. Nur etwa die Hälfte der ausgebildeten Heileurythmisten, von denen es insgesamt nur 12 gibt, arbeiten im Beruf.

Diese treffen sich weiterhin dreimal im Jahr mit einer Anzahl von jungen und erfahrenen anthroposophischen Ärzten zum gemeinsamen Studium.

Im kommenden Jahr werden auch einige Workshops stattfinden mit Heileurythmisten und Ärzten aus Europa, inkl. Michaela Glöckler.

Solche Besuche, neben dem unermüdlischen Einsatz von Angelika Jaschke für den Newsletter, Tagungspublikationen und andere Sektionskorrespondenz, bringen eine wichtige Bereicherung der Arbeit und bilden die unentbehrliche Verbindung mit der Weltbewegung.

ITALIEN:

Maria Teresa Fossati
(>monika.margesin@msoft.it<)

Nach der Gründung unseres Berufsverbandes AIET 2003 intensivierte sich die Zusammenarbeit zwischen einer kleinen Gruppe von Heileurythmisten. Die Regsamkeit, in Bezug auf berufliche Fragen, vom Forum



Heileurythmie kommend, öffnete neue Dimensionen, erweiterte unser Bewusstsein. Das beruhigende Grundgefühl war: „Es ist nicht nur berechtigt, sondern sogar möglich, sich mit unserem Beruf voll in die Öffentlichkeit zu stellen.“

Eine Fülle von Dokumentationen war nun zu übersetzen und zu verarbeiten: die Leitlinien zur Methode der Heileurythmie, das Berufsbild Heileurythmie, das Rahmencurriculum der Heileurythmie-Ausbildungen, Newsletter, Dokumentation, die laufende Kommunikation etc. Das wies einige ab, übersättigte andere und erweckte Fragen.

Im Lande entstanden durch die Zusammenkünfte der Repräsentanten der verschiedenen Therapiebereiche und der interdisziplinären Tagungen, mit Ad und Henriette Dekker, die Möglichkeit eines umfassenden Wahrnehmens und Teilhabens an dem gesamten Bestreben der anthroposophischen Medizin in Italien. Im Juli dieses Jahres gab es ein weiteres Treffen mit den Vertretern von IVAA und SIMA (Società Italiana della Medicina Antroposofica) im Beisein von Michaela Glöckler.

Das Tagen des Beraterkreises in Mailand 2008, mit der anschließenden Begegnung der dort anwesenden Heileurythmisten brachte neue Perspektiven, Ideen, Impulse.

Fortbildungskurse fanden regelmäßig statt: mit Titia Jonkmans für Heileurythmisten und Ärzte; mit Anja Meierhans über Dokumentation; mit Mareike Kaiser und Dr. Claus Haupt die Kurse zur Zahnheileurythmie, die durch die Einladung der Zahnärzte und Zahn-techniker zu einer erfreulichen Erweiterung der Teilnehmer führte.

Die Möglichkeit zum Erwerb des **AnthroMed**-Qualitätssiegels hat zu neuen Mitgliedern im Verein geführt und ist somit auf konkrete Bejahung gestoßen.

All dies konnte entstehen durch den Einsatz vieler. Dafür sei Dank!

JAPAN:

Kimiko Ishikawa

(>eu.haus-erde@m3.dion.ne.jp<)

Zunächst möchte ich euch von Herzen danken, dass ich so viele Rückmeldungen erhalten habe, nachdem Angelika Jaschke mein Schreiben an euch weitergegeben hatte, und die vielen Hallelujahs rund um die Welt durchgeführt werden. Ich danke auch für die Kollegen, die auf Meloy / NO zusammen für Japan die Eurythmie gemacht haben.



Es ist ein halbes Jahr vergangen nach der großen Katastrophe in Fukushima. Nur ein Drittel der Trümmer in den zerstörten Gebieten konnte bisher aufgeräumt werden und nur ca. 20% der Menschen in den betroffenen Gegenden haben wieder Arbeit. Die Verstrahlung der Erde ist in großen Teilen des Landes sehr hoch – auch in der Gegend von Tokio. Viele Mütter haben große Angst um die Gesundheit ihrer Kinder in der Zukunft. So sieht die gesammelte Lage noch ernst und kritisch aus.

Es ist genau 66 Jahre (2 x 33 Jahre) nach Hiroshima – und die Frage wird drängender: Was hätten wir eigentlich lernen sollen – und was sollen wir jetzt daraus lernen, um zu einer neuen Orientierung zu finden für unsere Zukunft? Manche von uns sind sich bewusst, dass es keinen Wiederaufbau in Japan geben kann, ohne dass wir uns in unserem Lebens- und Gedankenstil ändern werden. Wir hätten schon längst bemerken müssen, wie viele Kräfte wir darauf verwendet haben, um sich ein „bequemes“ Leben zu gestalten, z. B. mit Computer, oder mit perfekten Haushaltsgeräten, die alles automatisieren, (z. B. der Fernseher im neuesten Modell, der von alleine ausgeht, wenn der Mensch einschläft). Das alles scheint mir das Entziehen der Ich-Kraft voranzutreiben.

In den großen Städten haben wir um uns herum nur Hektik, Oberflächlichkeit und Unruhe, wohingegen wir die Innerlichkeit, die Stille und Besinnlichkeit verloren haben, die wir früher durchaus besessen haben. Wir haben das Gefühl, dass wir jetzt diese Kräfte wieder erringen, indem wir sie bewusst ergreifen lernen. Uns scheint jetzt die dringende Frage, ob wir uns vom materialistischen Reichtum hin zu einem inneren spirituellen Reichtum verwandeln können.

Am 19. September wurde eine große Demonstration von 60.000 Menschen durchgeführt, im Rahmen der Unterschriftensammlung von 10 Millionen Menschen gegen Atomkraftwerke. So sind viele Zivilbewegungen gegen die

Atomkraftwerke entstanden. Viele Menschen sind jetzt in die Hilfsaktion eingetreten, die bis jetzt gegenüber solchen Aktionen wenig Interesse zeigten. Man hat den Eindruck, dass sich vieles bewegt in den tiefen Schichten der Seele des japanischen Volkes. Und man sieht auch mit Staunen aus der Seele der Menschen, die alles verloren haben, aus ihrem tiefen Innern die Kraft und den Willen heraufsteigen, dass sie sich wieder ihre Heimat neu aufbauen werden. Und wenn man fragt, woher solcher Wille kommt, dann kann man nur sagen, dass er nur aus ihrem Ich - der Christus-Ich-Kraft - herkommt.

Seit dem 3. November arbeiten Ärzte, Krankenschwestern, Therapeuten, Pädagogen vermehrt zusammen. Ende April kam ein Notfallpädagogik-Team von „Freunde der Erziehungskunst“ nach Japan - und von unserer Seite sind Pädagogen, Erzieher, Ärzte, Kunsttherapeuten und wir Heileurythmisten in die betroffenen Gegenden mitgefahren, um psychotraumatisierten Kindern und Eltern bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu helfen. Und aus dieser Arbeit entstand ein Team, das diese Tätigkeit weiterführen wird. Ein Arzt hat die Verantwortung übernommen, 2800 Flaschen Solum Öl, die von Wala gespendet wurden, in Fukushima zu verteilen.

Wir Heileurythmisten trafen uns im August und haben unsere Beobachtungen ausgetauscht über die Kinder und die erwachsenen Patienten. Einige erzählten, dass die Nachahmungsfähigkeit der Kinder nachließ und ihre ätherischen Hüllen geschwächt sind, selbst in der Gegend um Tokio. Wir arbeiten immer in unserem eurythmischen Tun zwischen zwei Kräften, nämlich den makrokosmischen und mikrokosmischen Kräften. So stellten wir fest, dass wir nicht nur zwischen uns und unseren Patienten arbeiten, sondern auch in einem großen sozialen Umfang. Das, was wir tun, hat eine viel breitere Auswirkung – in ganz Japan und darüber hinaus – und wir spüren auch die damit zusammenhängende Verantwortung. Wir hoffen, dass durch unser eurythmisches Tun die Kraft der Mitte, die heilende Kraft des Christus-Ich im Menschen geweckt werden kann, damit Mut und innerer Wille zum richtigen Schritt in die Zukunft möglich werden können.

Wir Heileurythmisten werden jetzt mit den Kunst- und pädagogischen Eurythmisten zusammenarbeiten und uns bestimmte Themen vornehmen, z. B. die Frage, was das Ätherische ist.

Zum Schluss möchte ich Euch noch mal von Herzen danken, dass ihr mit tief empfundenen Gedanken und Liebe uns begleitet, wodurch wir uns getragen fühlen und uns aufrechterhalten können.

KANADA:

Michael Chapitis

(>michael.chapitis@gmail.com<)

In Kanada, einem riesigen Land, kann man die Zahl der Heileurythmisten/innen an der Hand abzählen. Hier in Toronto sind wir zwei; ich selbst bin hier in meinem zwölften Jahr voll tätig. Die meiste heileurythmische Arbeit findet in den Waldorfschulen in Südontario statt. So arbeite ich an vier Wochentagen in Schulen.



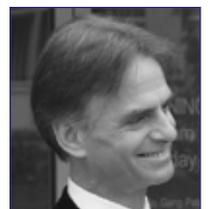
Erfreulicherweise haben wir in Vaughan, Ontario, vor den Toren der Großstadt ein Therapeutikum ‚Pegasus Remedies‘, in dem drei anthroposophische Ärzte und fünf Therapeuten zusammenarbeiten. Unsere wöchentlichen Sitzungen beginnen mit Eurythmie. Wir arbeiten mit den Meditationen für Ärzte. Die Grundlage für unsere Arbeit mit Patienten beruht auf der Bolk Institute Methode (worüber ich gerne ein anderes Mal schreiben möchte). In dem Therapeutikum bin ich einen Tag in der Woche tätig und arbeite mit 10-12 Patienten jeweils sieben Wochen lang. Seit einigen Jahren veranstaltet Pegasus Remedies auch sehr anregende jährliche medizinische Tagungen mit internationalen Rednern.

Letzten März besuchte uns Angelika Jaschke für einen Tag, kurz vor ihrem Rückflug nach Deutschland. Das hat uns eine wunderschöne Ermunterung für unsere Arbeit gegeben. Ich empfinde es als eine große Unterstützung, wie Angelika uns in knapper Zeit vermitteln kann, ein größeres Bild unserer Bemühungen in unseren Herzen zu bewahren.

NEUSEELAND:

Alfred Busch

(>ajj.busch@gmail.com.<)

Durchbruch beim Hochschulzugang für Waldorfschüler

Nahezu überall stehen die Waldorfschulen vor der Herausforderung, die Grundlagen ihres Lehrplans mit den Anforderungen der staatlichen Examen für die Schulabgänger in Einklang zu bringen. In Neuseeland ist jetzt eine besondere Lösung kurz vor der Verwirklichung. Die Waldorfschulen haben versucht, einen Weg zu finden, ihren Lehrplan zu erhalten und gleichzeitig einen direkten Zugang zur Hochschulbildung

für ihre Schüler zu schaffen.

Am Ende letzten Jahres stand die offizielle Genehmigung der neuen Waldorfschulzertifikate von der einschlägigen staatlichen Behörde, der New Zealand Qualification Authority (NZQA), die einen Durchbruch für das Thema bedeutete. Das heißt, dass die Waldorfschulzertifikate Teil des New Zealand Qualifications Framework (NZQF) wurden.

Die Zertifikate bieten einen schützenden Rahmen für den Waldorfschul-lehrplan und einen staatlich anerkannten Weg zur Hochschulausbildung für Waldorfschüler.

Das hat Auswirkungen auf den Rest der Welt. Wenn neuseeländische Universitäten diese Qualifikation jetzt noch akzeptieren, könnten andere Universitäten weltweit folgen.

Neuseeland ist ein Vielvölkerstaat mit einem hohen Anteil an Maori und polynesischer Inselbevölkerung. Interkulturelle Verständigung ist Teil des Lebens in Neuseeland. Das bedeutet, Neuseeland ist ein Land, in dem innovative, soziale Formen entstehen können. Menschen auf der ganzen Welt könnten davon profitieren, was die Neuseeländer entwickelt haben.

Dieser Artikel wurde mit der Hilfe von Jane Patterson von der Michael Park Schule in Auckland/NZ zusammengestellt. Link: www.rudolfsteinerfederation.org.nz

Bericht-Nr.: 111006-01DE

Datum: 6. Oktober 2011

NORWEGEN:

Friedrun Plementas

(>friedrun.plementas@hotmail.com<)

Im Juni und im September traf sich eine kleine Gruppe von Heilerythmisten und arbeitete u. a. an den 12 seelischen Übungen. Ein weiteres Treffen ist für Januar geplant.



Darüber hinaus gab es ein sehr positives Treffen einiger Heilerythmisten mit der Leitung der „Organisation der Norwegischen Naturtherapeuten“ (NNH) mit dem Ziel einer Anerkennung unserer Therapierichtung, an der großes Interesse gezeigt wurde.

Einer der wichtigsten Punkte ist nach wie vor die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Ärzten.

Nach fünf Jahren Tätigkeit als Landesvertreter möchte ich mich herzlich für die Zusammenarbeit bedanken und die Aufgabe weiterreichen. Ein Nachfolger hat sich allerdings noch nicht gefunden.

ÖSTERREICH:

Mareike Kaiser

(>mareike.kaiser@gmx.at<)

In diesem Jahr ist es geglückt, den Vertrag mit **Anthro-Med** abzuschließen. Neun österreichische KollegInnen und ein deutsches Mitglied haben sich inzwischen das Label erworben.

Der Dachverband (DÖKT) der nicht-anthroposophischen Kunsttherapien, bei dem wir Mitglied waren, hat sich aufgelöst. Die Musiktherapie ist in Österreich gesetzlich anerkannt. Den anthroposophischen Musiktherapeuten ist es im Juni gelungen, ebenso die staatliche Anerkennung zu erwerben. Vielleicht kommen wir über diese Schiene einen Schritt weiter.

Im Vorstand wird es bei der nächsten Generalversammlung zu einer Neuwahl kommen. Ich werde nach 15 Jahren meinen Vorsitz abgeben. Maya Küsen wird die Aufgabe übernehmen. Sie war bereits beim internationalen Berufsverbandstreffen und bei der Delegierten-Konferenz in Dornach im September 2011 anwesend.

Im kommenden Jahr wollen wir Anja Meierhans zu einem Seminar über Dokumentation einladen, um im Jahr darauf unsere anthroposophischen Ärzte mit guten Patientenberichten zu einer Tagung einzuladen. Vielleicht erreichen wir auf diesem Wege eine intensivere Zusammenarbeit.



Philippinen:

Dr. Grace Zozobrado

(>graceeurhythmy@gmail.com<)

Ich arbeite nun seit 8 Jahren (seit meiner Rückkehr aus Deutschland 2003) als anthroposophische Ärztin und Heilerythmistin auf den Philippinen. Die Zeit vergeht sehr schnell und hat viele Erfahrungen mit sich gebracht, Einsichten, Fragen, neue Problembereiche, neue Betätigungsfelder sowie andere Aktivitätsmöglichkeiten.

Nach meiner Rückkehr arbeitete ich zuerst in der Waldorfschule in Manila. Damals befand sich die Schule an einem kritischen Punkt in ihrer Entwicklung und ich war sofort damit konfrontiert, die aufblühende Initiative vor dem Untergang zu bewahren. Daneben stand ich täglich vor der Herausforderung, konkret als Schulärztin und Heilerythmistin arbeiten zu können. Da beide Bereiche neu für mich waren und ich keinen Mentor hatte, musste ich mich



sehr darum bemühen, mich an die neue Situation vor Ort anzupassen, die so anders war als die Studiensituation. Es war wirklich eine große Herausforderung und ich war sehr dankbar, einige Monate ein Praktikum in der Waldorfschule Engelberg (mit Sebastian Jung-hans als Betreuer) machen zu können. Ich konnte da unabhängig arbeiten und bei der Arbeit lernen.

Bald beinhaltete die Arbeit auch, dass ich an der Waldorflehrerausbildung und Erwachsenenbildung beteiligt war, nicht nur in der Schule, sondern auch in Einrichtungen in den Provinzen. Mir wurde bewusst, dass es wichtig ist, dass die Menschen, vor allem Lehrer, den Wert einer gesunden Erziehung verstehen und die Rolle, die Eurythmie dabei spielt.

Die Kolisko-Konferenz 2006 in Manila gab uns Aufschwung und einige Freunde und Kollegen wollten etwas Neues beginnen. Das „Institut für Steiners Ideen in der Praxis“ wurde geboren und in dem Gebäude, das uns von dem Besitzer Reimon Guttierrez angeboten wurde, eröffneten Ärzte-Kollegen und ich die Raphael Clinic. Auch der Mikael-Kindergarten kam dort unter. Diese beiden Initiativen standen vor vielfältigen Herausforderungen und nach kurzer Zeit gab es wieder neue Ergebnisse.

Der anthroposophischen Medizin wird auf den Philippinen mit wachsendem Interesse begegnet. Dies wird noch verstärkt durch das International Postgraduate Medical Training (IPMT). Der Tag beginnt immer mit Eurythmie. Mein Ziel hierbei ist es, den Teilnehmern zu helfen, die Grundübungen selbst zu erleben, und sie zu befähigen, die Übungen nicht nur zu verschreiben sondern sie auch mit ihren Patienten durchzuführen.

2009 beschlossen mein Mann Walter und ich, auf die Insel Palawan zu ziehen, die eine Stunde Flugzeit von Manila entfernt ist. Wir waren entschlossen, die dringend erforderliche Abwanderung der Menschen aus den Riesentropen zu unterstützen und beteten um Hilfe bei der Auswahl der Insel (bei einer Inselgruppe von 7.100 Inseln war das keine leichte Entscheidung für uns). Inzwischen haben wir Koberwitz 1924 Inc. gegründet, eine Non-Profit-Organisation, deren Ziel es ist, gesunde Ernährung zu fördern, biodynamischen Ackerbau, anthroposophische Medizin und Waldorfschulen. Wir haben nun einen kleinen Kindergarten, „Karawatan“ (das Eingeborenenwort für Spielplatz) und haben ein kleines Stück Land gekauft. Vor zwei Monaten habe ich die Clinica Sophia eröffnet und hoffe, dass ich damit mehr Menschen die Idee näherbringen kann, dass Gesundheit, Bildung, Erde und Menschheit zusammenhängend sind und dass die Suche nach einer Verbindung zum Spirituellen ausschlaggebend dafür ist, dass wir

unsere Potenziale ganz ausschöpfen können. Es gibt noch sehr viel zu tun. Wir stehen erst am Anfang.

PORTUGAL:

Fernanda Wessling
([>mfwessling@gmail.com<](mailto:mfwessling@gmail.com))

Heileurythmie wird zurzeit an zwei Orten in Portugal praktiziert: in der Lissaboner Praxis unserer beiden anthroposophischen Ärzte, Dr. Manuela Tavares und Dr. Mauro Menuzzi, und in der Casa de Santa Isabel, in S. Romão, einer therapeutischen Gemeinschaft für Menschen mit Behinderungen. Wie schon früher erwähnt, trägt Dr. Mauro Menuzzi auch die ärztliche Verantwortung für die therapeutische Arbeit in der Casa de Santa Isabel, die er monatlich besucht. Im Sommer 2010 zog Marije Grommers nach Madrid. Eine in England lebende brasilianische Heileurythmistin für ungefähr 7 Wochen zu uns gekommen und hat in verschiedenen Kindergärten in Lissabon, und mit verschiedenen Patienten unserer anthroposophischen Arztpraxis gearbeitet, und die Arbeit wird in dieser Form fortgesetzt werden. Ich arbeite weiterhin vollberuflich in der oben erwähnten Gemeinschaft, größtenteils mit den betreuten Menschen, aber auch, wenn nötig, mit Mitarbeitern.



RUMÄNIEN:

Konstantin Gruia
([>corabia_ro@yahoo.com<](mailto:corabia_ro@yahoo.com))

Im Oktober 2011 ist die anthroposophische Heilpädagogik seit 20 Jahren in Rumänien/Simeria vertreten, was wir mit einer besonderen Tagung gefeiert haben. Die Corabia-Schule in Bukarest feierte ihr 15jähriges Bestehen. Wir sind nach wie vor zu zweit als Heileurythmisten in der Heilpädagogik tätig. Die Corabia-Schule hat es im Moment sehr schwer. Staatlicherseits wurde sie an eine sonderpädagogische Schule angeschlossen und kämpft jetzt mit allen juristischen Mitteln um ihre weitere Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Die Schule hat in diesem Jahr 54 seelenpflegebedürftige Schüler in 10 Klassen.



Die Klassen 1-8 bekommen Heileurythmie und die Klassen 5-10 bekommen hygienische Eurythmie.

Dankbar bin ich auch in diesem Jahr über die gute Zusammenarbeit mit einer Schulärztin und dem Krankenpfleger.

RUSSLAND:

Tatiana Strizhak
([>strikaza2004@yandex.ru<](mailto:strikaza2004@yandex.ru))

Es gibt insgesamt 24 diplomierte Heileurythmisten. Der Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland zählt jedoch unverändert 9 Mitglieder. Dies hat vermutlich zwei Hauptursachen: Zum einen das aus der sowjetischen Vergangenheit herrührende, tief verwurzelte Misstrauen gegenüber jeglicher Art der gesellschaftlichen Zusammenarbeit, die man damals wie heute mit einem Angriff auf die Persönlichkeit und die Persönlichkeitsrechte assoziiert, zum anderen die noch ausstehende staatliche Anerkennung des Berufs des „Heileurythmisten“. Letzteres führt dazu, dass Eurythmisten im Anschluss an einen Verband keinen konkreten Sinn erkennen und nicht bereit sind, sich für etwas zu engagieren, was nicht unmittelbar, sondern erst in Zukunft Nutzen verspricht.



Die Fortbildungen in Heileurythmie wurden in zwei Städten abgehalten:

1) Vom 2. – 6. Juni fand in Moskau unter der Leitung von Pia Wohlhauser ein Seminar zum Thema „Heileurythmie in der Heilpädagogik“ statt.

Wir sind nochmals darauf eingegangen, welche Heilwirkung die in der Eurythmie Rudolf Steiners vorgeschlagenen pädagogischen Übungen haben, wie z. B. „Ich und Du“, „Friedenstanz“, „Energietanz“, Spirale, Alliteration etc. Zudem haben wir festgestellt, welche heileurythmischen Übungen bei Trägern welchen Temperaments am wirksamsten sind.

Neben der Beschäftigung mit der grundlegenden Thematik arbeiteten wir mit den Möglichkeiten der Farbe in der Eurythmie. Dabei konzentrierten wir uns auf die in Rudolf Steiners heilpädagogischem Kurs beschriebene Farbmeditation: „Punkt – Kreis“, „blau – gelb“, „Ich bin in Gott“ und „In mir ist Gott.“ (Marina Romanova, therapeutische Eurythmistin).

2) Vom 28. – 30. Juni fand in Sankt Petersburg ein Seminar mit Margrit Hitsch zum Thema „Konsonantismus und Vokalismus in der Heileurythmie“ statt. Dabei wurde den teilnehmenden Eurythmisten ein methodisch interes-

santer Ansatz vorgestellt: vom Laut zur Krankheit. Von Olga Rozanova, einer der Teilnehmerinnen und zugleich Organisatorin dieses Kurses, stammt folgender Bericht:

„Aufgabe dieses Kurses war es, die Besonderheiten einer Krankheit durch das Prisma eines bestimmten Lautes zu erkennen. Als Übungsgegenstand wurde der Laut I ausgewählt. Wie und wo kann dieser Laut erlebt werden? Wie gestaltet sich der Übergang vom Laut zu den Besonderheiten der Krankheit? Wir untersuchten die Parkinson-Krankheit, multiple Sklerose, Wirbelsäulenerkrankungen und Tumoren. Wir gehen davon aus, dass die Erforschung der Laute nächstes Jahr in dieser Richtung fortgesetzt wird“.

Fachliteratur auf Russisch:

Im Sommer 2011 erschien die russische Übersetzung des Buches von Julia Bort, „Heil-Eurythmie mit seelenpflege-bedürftigen Kindern“. Als Nachwort wurde Andreas Fischers 2003 veröffentlichter Aufsatz „Julia Bort-Pache: Aus der Biographie der Ärztin, Heileurythmistin und Heilpädagogin“ in die Ausgabe aufgenommen. Bei Angelika Jaschke bedanken wir uns für ihr Geleitwort zur russischen Edition.

SCHWEDEN:

Jane Schwab
([>janehamptonschwab@yahoo.se<](mailto:janehamptonschwab@yahoo.se))

Der Heileurythmieverein, im Jahr 1994 gegründet, hat heute über 70 Mitglieder, von denen ca. ein Drittel aktiv sind. 6 bis 9 Vorstandsmitglieder treffen sich regelmäßig einmal im Monat.



Die Entwicklung des internationalen Forum Heileurythmie ist Teil der Informationen, die regelmäßig an die Kollegen in Schweden und auch in Norwegen und in Finnland geschickt wird.

Rückblickend auf die vergangenen 10 Jahre, auf das, was die Tätigkeit des Vereins charakterisiert, sind die vielen Kurse zur Förderung beruflicher Entwicklung zu nennen.

Besonders denkwürdig waren die Kurse mit Gast-Kursleitern aus anderen Ländern: 2003 für Kinder von der Vorschule bis zur Oberstufe, von Gertraud Mau, Boudewijn Fehres und Sebastian Junghans gegeben; 2001 und 2003 Kurse in Tonheileurythmie mit Annemarie Bäschlin; 2007 und 2009 mit Lasse Wennershov und Gerhard Weber; 2009 - 2010 Kurse mit Titia Jonkmans und vor kurzem 2010 und 2011 Kurse für Zahnanomalien mit Mareike Kaiser. Intern gab es regelmäßig Kurse

in Augenheileurythmie mit Erika Molin und mehrere Kurse in der Dokumentation mit Jane Schwab und John Murphy. Die Heileurythmie-Ausbildung, im Jahr 1991 gegründet, hat derzeit 9 Studenten.

Wichtige Ereignisse: 2007 wurde die Dachorganisation für Anthroposophische Medizin in Schweden (SAMT) gegründet – eine Frucht der langjährigen interdisziplinären Besprechungen mit Ärzten und Therapeuten; die Welt-Heileurythmie-Tagung in Dornach 2008, zu denen viele aus Schweden kamen. Forschung in der Heileurythmie: 2010 Annica Alvenäng und Elisabeth Broager Groen erhalten Heileurythmie Masters Degrees an der Alanus Hochschule; 2011 wurde ein Fallbericht veröffentlicht: Schwab JH, Murphy JB, Anderson P, Lunde G, Kiene H, Hamre HJ, Kienle GS: Eurythmy therapy in anxiety. Case report. *Alternative therapies*. 2011, 17 (4): 58-65. Für weitere Informationen siehe Seite 17 unter der Rubrik „Forschung“. Vorwärtsblickend auf das kommende Jahr, ist die Hauptaufgabe für den schwedischen Verein, auf die Qualifikation für das internationale Label **AnthroMed** hinzuarbeiten.

SCHWEIZ:

Daniel Marston

(>daniel.e.marston@gmail.com< >)

Alle, die unsere liebe Kollegin Sophia Hablützel, die am 18. Mai 81-jährig in Rütthubelbad verstarb, kannten, begleiten sie mit großer Dankbarkeit auf ihrem weiteren Weg. Ihre Pioniertat im Verhandeln



mit Behörden in Bern Ende der 1960er Jahre, zusammen mit ihrem Mann, Dr. med. Lukas Hablützel, und Elisabeth Gerber, führte zu einem ersten Schritt in der staatlichen Anerkennung der Heileurythmie innerhalb der Invalidenversicherung und ganz konkret zur Gründung unseres Berufsverbandes vor 42 Jahren.

So ist die Heileurythmie als Beruf in der Schweiz in bescheidenem Rahmen schon lange „etabliert,“ aber viel Arbeit steht uns allen noch bevor, bis diese Therapie den ihr berechtigten Platz im Bereich der medizinischen Berufe mit einer gewissen Selbstverständlichkeit einnehmen kann.

Nach vielfältigen Bemühungen bekamen wir Anfang Januar 2011 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie den Bescheid, dass es für Heileurythmisten auf der Basis einer Höheren Fachprüfung künftig zwei Möglichkeiten für eine nationale Berufsanerkennung geben wird: Auf-

grund unserer gut qualifizierten Ausbildung können wir wählen zwischen den Titeln „Komplementär-Therapeut“ oder „Kunst-Therapeut.“ Die Vorarbeiten zur Erlangung eines Diploms „Kunst-Therapeut“ sind bereits abgeschlossen, die entsprechende Höhere Fachprüfung als „Komplementär-Therapeut“ wird ab Herbst 2013 möglich sein.

Durch unseren nationalen Dachverband für Komplementär-Therapien haben wir immer wieder die Möglichkeit, die Heileurythmie auf Gesundheitsmessen in der ganzen Schweiz zu präsentieren. Doch ist es weiterhin nicht leicht, Kolleginnen und Kollegen für diese Art der Öffentlichkeitsarbeit sowie für ehrenamtliche Berufsverbandsarbeit zu gewinnen.

Die Heileurythmie-Ausbildung in Dornach hat mit einem berufsbegleitenden Kurs und neuer Leitung an Ostern angefangen.

Ein wichtiger Schritt in Richtung internationaler Präsentation im Kontext des Systems der Anthroposophischen Medizin ist Mitte August erfolgt mit der Genehmigung des nationalen Markenschutzes. Dadurch kann nun der Antrag auf die Vergabe der internationalen Qualitäts-Marke **AnthroMed** der anthroposophisch-medizinischen Bewegung erfolgen.

Wer gut arbeitet, kann mit der Heileurythmie eine wirtschaftliche Existenz in der Schweiz aufbauen. Wenn es sich aber um Fragen zum Schutz der inneren Substanz der Heileurythmie handelt, sind wir hier in Mitteleuropa ganz besonders zur Wachsamkeit aufgerufen; die namentliche Benennung der Schweiz am Ende des 6. Vortrages im Heileurythmie-Kurs kann als Hinweis auf diese Verantwortung verstanden werden.

SLOWENIEN:

Barbara Berden Skula

(>bbardenskula@yahoo.com< >)

Es ist mein großer Wunsch, die Heileurythmie in Slowenien bekannt zu machen und auf diesem Gebiet hauptsächlich tätig zu werden. Wo finde ich die nötige Initiativekraft und wo die Kollegen und Ärzte die in diese Richtung mitgehen wollen? Das frage ich mich oft. Seit Jahren bin ich als Klasseneurythmistin an der Waldorfschule in Sagrado (IT) tätig und ich arbeite eurythmisch mit einer bio-dynamischen Studiengruppe in Triest (IT). Dort bin ich zeitweise auch als Heileurythmistin tätig.

Hier in Ljubljana /Slowenien habe ich hie und da die Gelegenheit, bei besonderen Abendveranstaltungen, Gedichte vorzuführen.

In der Hoffnung, der Heileurythmie mehr Raum geben zu können, grüße ich Euch Mitstreiter herzlich.

SPANIEN:

Leonor Montes

(>leonor.euritmia@gmail.com< >)

In diesem Jahr arbeiten neun HeileurythmistInnen in Spanien und eine zehnte hat ihre Ausbildung abgeschlossen und wird demnächst mit aufgenommen.



Einige von uns hatten die Gelegenheit, an der letzten Welt-Eurythmie-Tagung im Goetheanum teilzunehmen, und obwohl wir fast alle auch pädagogisch arbeiten, sehen wir den Wert unserer therapeutischen Arbeit mit Erwachsenen und mit Kindern in den Schulen.

Nicht alle Heileurythmistinnen bekommen Rückhalt durch die Ärzte, aber diese sind sich immer mehr der Notwendigkeit bewusst, ihren Patienten mit alternativen Therapien und besonders mit der Heileurythmie zu helfen.

In diesem Jahr haben 12 Personen in Barcelona ihre Ausbildung in anthroposophischer Medizin abgeschlossen und alle 12 sind ÄrztInnen.

In Spanien gibt es immer noch viele Regionen, in denen es weder Ärzte noch Heileurythmie gibt, vor allem im Süden. Es konzentrieren sich praktisch alle in Barcelona und Madrid, was die Verteilung schwierig macht.

In Spanien haben die Waldorf-Pädagogik und die biodynamische Landwirtschaft in den letzten sieben Jahren stark zugenommen und wir sind sehr zuversichtlich, dass dies auch bei der anthroposophischen Medizin der Fall sein wird, trotz der großen Herausforderung aufgrund der privat zu tragenden Behandlungskosten.

SÜDAFRIKA:

Christiane Wigand

(>christianew@netactive.co.za< >)

„Gute Neuigkeiten aus Südafrika!

Wir sieben Heileurythmisten haben uns ein Mal im Quartal getroffen und an einzelnen Lauten mit ihren Einzelheiten, Farben und verschiedenen



Anwendungen gearbeitet. Dabei haben wir versucht, unsere Bewegungsqualitäten zu vertiefen. Wir haben uns ausgetauscht über verschiedene Patienten und uns gegenseitig geholfen, das Wichtige vom nicht so Wesentlichen zu unterscheiden. Wir haben zusammengetragen, wie wir vorgehen mit der Heileurythmie bei Kindergartenkindern.

Jeder von uns ist jetzt besser integriert

in seiner Institution und unsere Arbeit ist viel mehr anerkannt. Auch untereinander ist das Gespräch leichter und kollegialer geworden.

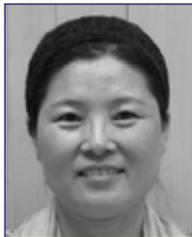
Eine Hochschularbeit innerhalb der Redenden und Musizierenden Künste wurde in Kapstadt begonnen, (eine pädagogische gibt es schon lange), und wir überlegen uns, ob wir nicht auch eine medizinische Hochschularbeit jetzt beginnen könnten, haben wir doch zwei Krankenschwestern, die die Rhythmische Massage betreiben und einen Arzt. Etwa 10 Eurythmisten haben ihr Interesse bekundet an einer Heileurythmie-Ausbildung in Südafrika.

Wir danken der Medizinischen Sektion in Dornach sehr für ihre große Unterstützung für zwei von uns, zur diesjährigen Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion im September zu kommen, und Angelika für all ihre Ermutigung! Im nächsten Jahr ist ein Besuch von ihr geplant, und wir freuen uns sehr darauf!

SÜDKOREA:

Eun Sim Jang
(>esjang@web.de<)

Im März 2012 beginnt eine neue Waldorfschule in Korea. Es wird dann die siebte sein. Durch eine Elterninitiative wird die Schule (1.-3. Klasse) mit etwa 40 Kindern beginnen. Das „Center



for Anthroposophy in Korea“ begleitet die Schulgründung seit sieben Jahren durch eine Waldorfkindergarten-Bewegung. Ich werde nach dem Anerkennungspraktikum der Heileurythmie in Herdecke/DE in dieser Schule arbeiten und dort das geplante Therapiezentrum von Heileurythmie, Malthherapie und Musiktherapie mit aufbauen.

Korea ist eigentlich ein einziges Land, das nach dem Bruderkrieg (1950-1953) in Nord- und Südkorea getrennt wurde und daher heute politisch sehr unruhig ist. Gleichzeitig suchen die Koreaner ihre geistigen Ursprünge. Man kann vermuten, warum die Anthroposophie-Bewegung in Süd-Korea innerhalb von 10 Jahren einen so großen Schwung erlebte. Über hundert Waldorfkindergärten, ab 2012 sieben Waldorfschulen, eine heilpädagogische Schule, die bio-dynamische Landwirtschaft, verschiedene Eurythmiegruppen und noch viele kleine Initiativen. Zu Beginn gab es viel Hilfe von anderen Ländern. Inzwischen ist die eigene Kraft gewachsen, vor allem von den Eltern, die die Grausamkeit der Erziehung des Landes bewusster wahrnehmen konnten und selbst ihre Kinder retten wollen.

Die Koreaner, die mit Anthroposophie verbunden sind, sind sich sehr bewusst, dass diese Bewegung eine soziale und kulturelle Bewegung in Süd-Korea ist! Ich bin sehr dankbar, dass ich 12 Jahre lang in Europa lernen durfte und am Ende dieser „Wanderung“ die Heileurythmie studiert habe. Ja, ich gehe nach Hause, nach Süd-Korea zurück!!!

THAILAND:

Hermann Wessels
(>h.l.wessels@gmail.com<)

Wenn in Thailand sich die Roten mit den Gelben Hemden nicht gerade streiten, oder alles Leben wie im Moment durch Überflutungen komplett aus dem Gleichgewicht gebracht ist, gebe ich Heileurythmie.



Diese meistens an heilpädagogische Kinder und Erwachsene. Seit einem halben Jahr habe ich auch Gruppen von Kindern mit Verhaltensproblemen (Unruhe, Unfähigkeit zuzuhören, konstant redend, oft in Streitereien verwickelt) in einer alternativen Schule ... eine interessante, aber auch fordernde Aufgabe.

TSSCHECHIEN:

Hana Giteva
(>hana.giteva@post.cz<)

Das Jahr 2011 hat wieder viel gebracht und ich darf jetzt kurz in die Erinnerungen eintauchen...

Nach dem IPMT im August 2010 in Krummau, Südböhmen, ist viel in der medizinischen Bewegung entstanden. Im März 2011 war in Prag eine Jubiläumstagung „Spirituelle Medizin“ aus Anlass des 100. Jahrestages der Okkulten Physiologie (ein Vortragszyklus, den Rudolf Steiner in 1911 in Prag hielt).

Im April wurde in Tschechien ein „Verein für Anthroposophische Medizin“ gegründet. Das Ziel des Vereins ist es, ein Gefäß für alle Gebiete der Anthroposophischen Medizin (AM) zu bilden. In Tschechien sind die AM und die dazugehörigen Therapien immer noch in der Pionierphase und unser Verein möchte hier in der weiteren Entwicklung eine Stütze sein. Im Vorstand des Vereins gibt es neben zwei Ärzten auch eine Heileurythmistin. So ist die Heileu-



rythmie mit diesem Verband sehr verbunden und kann für die anderen Gebiete auch gut sichtbar sein.

Im August 2011 durften wir uns wieder beim IPMT in Krummau begegnen. Es ging um eine klare Vertiefung vom letzten Jahr, und neue Impulse werden mit breiterer Unterstützung begleitet. Auch die Stadt Krummau hat wieder viel Interesse im Namen der Vizebürgermeisterin gezeigt.

Im Oktober 2011 wird ein erster Versuch der Heileurythmie mit den Ärzten gemacht. Es geht um ein Wochenende mit dem 5. Heileurythmie-Vortrag. Wir freuen uns schon alle darauf.

Für das Jahr 2012 planen wir sehr viel und ich hoffe, dass die Berichte nächstes Jahr eine weitere Entwicklungsepoche beschreiben werden...

Mit tiefer Freude über alle diese bewegende Schritte...

UNGARN:

Maria Scheily
(>scheily@axelero.hu<)

In Ungarn haben die HeileurythmistInnen innerhalb der Eurythmie-Gesellschaft ihren Heileurythmie-Verband begründet.

Die anthroposophische Ärzteausbildung, wo neben 30

Ärzten auch Therapeuten teilnehmen dürfen, hat jetzt ihr drittes und letztes Jahr begonnen.

Durch die regelmäßigen Heileurythmie-Stunden und durch die gemeinsame Reise im Sommer - mit anthroposophischen Klinik-Besuchen - wächst bei den teilnehmenden Ärzten auch das Interesse an der Heileurythmie.

Es läuft jetzt auch eine gemeinsame Arbeit mit anthroposophischen Ärzten und mehreren anthroposophischen Therapien um die öffentliche Anerkennung. Die Heileurythmie und anthroposophische Medizin wurde schon registriert, es sind jetzt nach dem Berufsbild auch die Curricula der Ausbildungen wieder in neuer Bearbeitung.

Der Antrag des ungarischen Heileurythmie-Verbandes für die Nutzung der internationalen Qualitäts-Marke **AnthroMed** ist auf den Weg gebracht und in der administrativen Bearbeitung. Es wird hoffentlich zur offiziellen Anerkennung innerhalb des Landes beitragen.

Nach den 6 Weiterbildungskursen mit Mareike Kaiser und Dr. Klaus Haupt, die in Zahnheileurythmie in den letzten Jahren gelaufen sind, werden wir im Januar eine Weiterbildung in Augenheileurythmie mit Margareth Thiersch anfangen.



USA:

Maria Ebersole
(>knollhouse@fairpoint.net<)

In den letzten 10 Jahren hat die Anzahl der tätigen Heileurythmisten in Nord-Amerika wesentlich zugenommen, doch bleibt es bei den meisten als Teilzeitarbeit. Das Interesse der Waldorfschulen für Heileurythmie wächst beständig und trotz der schwierigen finanziellen Lage sind sie erfindungsreich, um die Heileurythmie als Teil ihres Programmangebotes zu erhalten.



Im Laufe der Jahre hat ATHENA (der Berufsverband für Heileurythmie in Nord-Amerika) Schulen geholfen, ein Heileurythmie-Programm aufzubauen und zu behalten. Wir haben auch einige Kliniken, wo Heileurythmisten angestellt sind. Heileurythmie ist hier nun auch ein fester Bestandteil der anthroposophisch-medizinischen Ärzte-Ausbildung geworden. Die jungen Ärzte zeigen ein wachsendes Interesse für die Heileurythmie.

Im Februar 2011 haben wir mit Freuden 12 neue Absolventen der nord-amerikanischen Heileurythmie-Ausbildung im Beruf willkommen geheißen! Die meisten von ihnen werden in Nord-Amerika tätig sein, wobei einige in ihr Heimatland zurückkehren. Angelika Jaschke war zum Abschluss gekommen und traf sich auch mit einigen Vorstandsmitgliedern von ATHENA, um Fragen rund um unsere Arbeit anzu-

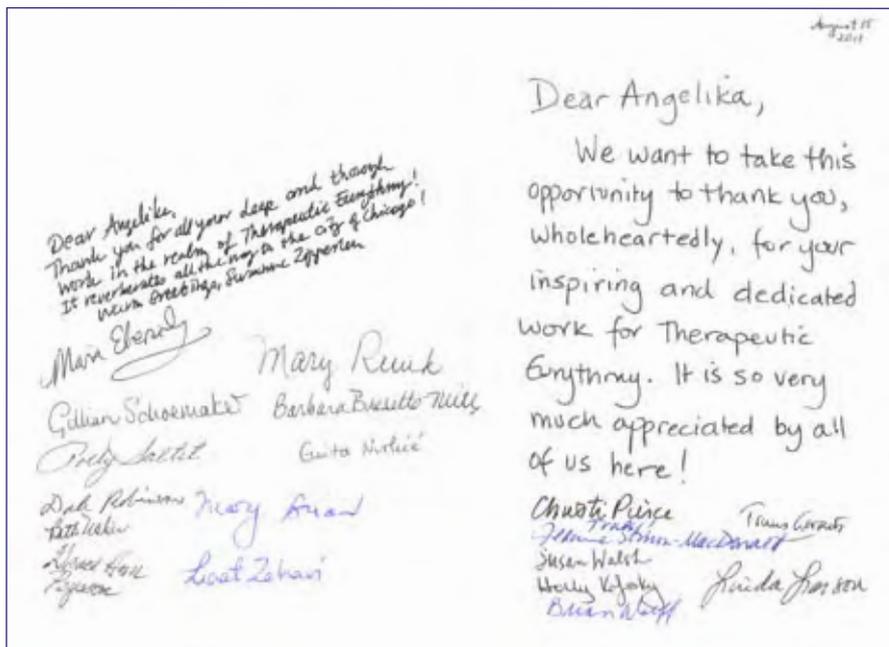
schauen. Wir wollen die Ausbildung mit mehr Tatkraft unterstützen und eine erhöhte Anzahl der Praktikumsstellen und Mentoren anbieten. Ein weiteres Vorhaben, das auch neulich die Bejahung der größeren Mitgliedschaft bekam, ist, dass ATHENA mit der Bewerbung für die AnthroMed-Trademark fortfahren möchte. Durch diesen Prozess kommen jetzt schon Ideen zutage über neue Möglichkeiten des beruflichen Austausches (Intervision) und gegenseitige Unterstützung, um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

ATHENA hat eine neue Broschüre gedruckt und letzten Sommer unter den Mitgliedern verteilt. Ein Website wurde entwickelt, um eine informative Anwesenheit im Internet zu schaffen und eine Liste der praktizierenden Mitglieder und ihre Kontaktinformationen anzubieten. Bitte schauen Sie mal rein: www.therapeuticeurythmy.org! Feedback ist willkommen. Unsere E-mail-Adresse lautet: ATHENAcorrespondence@gmail.com.

Wir sind den folgenden Stiftungen sehr dankbar, dass sie uns auch in diesen unsicheren ökonomischen Zeiten Gelder zur Verfügung gestellt haben: The Rudolf Steiner Charitable Trust, The Camphill Foundation und The Glenmede Foundation. Diese Gelder und auch zusätzliche Spenden von großzügigen Einzelpersonen haben die Unterstützung der beginnenden Heileurythmie-Programme in Schulen sowie weitere Mentorenarbeit, Tagungen und die diesjährige Zahn-Weiterbildung mit Mareike Kaiser möglich gemacht.

Miriam Karnow - unsere langjährige Kollegin in USA - ist an einem plötzlichen Herzversagen am 3. November verstorben. Sie und ihr Mann, Dr. Gerald Karnow, hatten in der Fellowship Community bei Spring Valley 33 Jahre lang gearbeitet. Ihr Mann als Arzt und sie selbst waren der Heileurythmieausbildung in Copake durch aktive Mitarbeit sehr verbunden.

In diesem Sommer kamen 19 Teilnehmer zusammen, um mit Mareike Kaiser das Thema der Heileurythmie für Zahnprobleme anzugehen. Wir waren zu Gast und bestens gepflegt in der wunderschönen Camphill Gemeinschaft Kimberton Hills. Mareike führte uns mit Klarheit und Sicherheit durch die Woche hindurch. Mit den Zähnen kann man auf sichtbarer Weise die Wirkung der Heileurythmie dokumentieren. Diese Tatsache birgt große Möglichkeiten für zukünftige Forschung und Anerkennung. Wir haben hauptsächlich an den Grundfehlstellungen wie Überbiss, Unterbiss und ihre Behandlungsmöglichkeiten gearbeitet. Es war beeindruckend zu erleben, wie eine der härtesten der menschlichen Substanzen durch zarteste Bewegungen tiefgehend beeinflusst werden kann. Dies ist in unserer geographischen Region sehr wichtig, da solche Konzepte sehr fremd sind.



Interviews mit Landesvertretern

Gespräch mit Cecilia Teixeira aus Brasilien



Wie viele Heileurythmisten seid ihr in Brasilien?
Fünf arbeiten richtig mit Heileurythmie.

Und wie viele haben eine Heileurythmie-Ausbildung?

20 EurythmistInnen haben Kurse in Europa oder Brasilien gemacht. Wirklich von der Heileurythmie lebt: eine in Rio, zwei in Sao Paulo, eine in Portalegre und eine in Santa Catarina. Diese fünf sind ganz

für die Heileurythmie da. Die anderen arbeiten in Schulen oder in der Kunsttherapie und versuchen, ein oder zwei Patienten nebenbei zu haben. Das verstehe ich nicht als arbeiten mit der Heileurythmie. Es sind Versuche. Wir treffen uns aber jeden Monat an einem Samstagvormittag. Wir wollen jetzt auch den Samstagnachmittag dazunehmen. Zu diesem Treffen kommen alle, die sich für Heileurythmie interessieren, diejenigen, die schon ein Heileurythmie-Diplom haben, aber noch nicht Heileurythmie machen, und auch Ärzte, die eine Heileurythmie-Ausbildung gemacht haben.

Womit beschäftigt ihr euch bei diesem Treffen?

Mein Anliegen war der Heileurythmiekurs, aber auch die Bücher mit den Eurythmievorträgen, die noch nicht erschienen sind. Das ist ein Problem. Der Heileurythmiekurs wird demnächst erscheinen.

Wir machen uns auch Gedanken über einen nächsten Heileurythmie-Kurs. Das müssten eigentlich die Eurythmisten übernehmen, die den Ausbildungs-Kurs in Brasilien machen möchten. Zehn oder zwölf haben sich bisher dafür gemeldet, auch Ärzte. Es baut sich langsam auf.

Der Ausbilderkreis hat inzwischen eine Mandatsgruppe, die neuen Initiativen hilft zu den Fragen: Was braucht man? Was ist notwendig? Was muss man bedenken?

Das ist fantastisch! Ich halte es für sehr wichtig, dass man gleich zu Anfang etwas Konkretes hat. Es gibt einige, die bereits in England oder sonstwo modulweise die Ausbildung machen, wie wir es ja auch anbieten wollen. Aber es gibt viele, die Brasilien nicht verlassen können.

Jetzt interessiert mich, wie sich die Zusammenarbeit mit den Ärzten gestaltet? Wie viele Ärzte haben die Heileurythmie-Ausbildung gemacht?

Sechs oder sieben haben bei Titia Jonkmans gelernt. Eine Ärztin aus einer anderen Stadt bietet selbst Heileurythmie an, weil sie keine Heileurythmisten um sich herum hat. Die Ärzte aus Sao Paolo stellen kein Heileurythmie-Rezept aus, verordnen keine Heileurythmie.

Könnt ihr das an einem eurer Arbeits-Samstage zum Thema machen?

Ja. Deswegen müssen wir Heileurythmistinnen wirklich miteinander sprechen, weil die Ärzte, obwohl sie die Heileurythmie toll finden, sie nicht verschreiben. Zwei Ärzte in der Clinica Tobias verschreiben Heileurythmie – obwohl es dort viele Ärzte gibt. Eine Freundin von mir ist Gynäkologin. Ich

frage sie immer: Wo sind deine Patienten? Sie überweist zwei bis drei, aber sie ist auch Therapeutin. Es ist schwer.

Ist das in den Waldorfschulen anders?

Im Moment ist es ein Problem. Marisa, eine Heileurythmistin, hat fast 20 Jahre als Lehrerin in einer Waldorfschule gearbeitet. Sie hat gratis Heileurythmiestunden angeboten – und die Schule hat es nicht angenommen, weil die Kinder dafür aus dem Unterricht genommen werden. Daraufhin bot sie den Nachmittag an, aber die Konferenz ist nur ausgewählt.

Im Moment herrscht eine komische Stimmung: Wir wollen gerne arbeiten, aber entweder können die Ärzte nicht verschreiben oder sie schrecken vor diesen Lauten und Bewegungen zurück. Ich habe den Eindruck, das ist viel zu neu, zu mystisch, zu komisch. Lieber verschreiben sie Physiotherapie...

Gibt es in Brasilien eine alte medizinische Kultur? Naturheilkunde, Homöopathie.

Ist das anerkannt?

Ja. Auch die Anthroposophische Medizin ist anerkannt.

Bezeichnet ihr Heileurythmisten euch wirklich als Teil der Anthroposophischen Medizin?

Ja.

Die Medizin ist anerkannt, aber die Heileurythmie nicht?

Wir haben viel mit den Ärzten gesprochen. Wir geben in jedem Ärztekurs Kurse und zeigen die Reihen usw. Die Ärzte verschreiben zwar anthroposophische Medikamente, aber keine Heileurythmie. Die Patienten, die zu mir kommen, machen sehr gerne Heileurythmie, manchmal jahrelang – aber nur zwei bis drei der Ärzte überweisen Patienten. Es gibt sogar Schulmediziner, die Patienten zu mir schicken auf Rezept.

Es liegt an uns, zu sagen, dass Anthroposophische Medizin eigentlich nur so genannt werden kann, wenn die Heileurythmie dazu gehört. Das ist einfach so. In Deutschland, England, Finnland, Ungarn und Georgien gibt es inzwischen Heileurythmie-Ausbildungen für Ärzte, die sehr gut besucht sind. Das gibt uns Hoffnung, dass wir irgendwann Ärzte haben werden, die die Heileurythmie auch wirklich aus Erkenntnis und eigener Erfahrung verschreiben werden. Aber wir Heileurythmisten müssen auch das Unsere dazu tun. Wir haben da noch viel zu lernen, um unsere Therapie auch in ihrer Aufgabe und Substanz verständlich werden zu lassen – bei den Ärzten, aber auch in der Öffentlichkeit.

Abschließend würde ich gerne noch von der Atmosphäre in Brasilien hören. Wie weit ist alles auseinander? Ich habe immer die Vorstellung vom riesigen Amazonas, vom heißen feuchten Urwald, von heftigen Regenfällen. Erzähle mal, unter welchen klimatischen und emotionalen Bedingungen man als Heileurythmist in Brasilien arbeitet.

Ich kann von mir sprechen. Ich wohne in Sao Paolo, der größten Stadt Brasiliens, in der unglaublich viele Menschen leben. Ich arbeite in einer kleinen Straße, in einem kleinen Haus, in dem sieben Frauen arbeiten. Wir haben es geschafft, ein sehr freundliches Klima herzustellen. In Brasilien herrscht eigentlich Angst: Angst, dass jemand einen umbringt, Angst, dass Menschen nicht pünktlich kommen aufgrund des furchtbaren Verkehrs, usw.

Die Seele in Brasilien flattert. Die Leute sind viel draußen, besitzen sehr viele elektronische Sachen, leben nicht ohne

PC und Handys, ohne Computerspiele, Fernsehen. Die Kinder sind sehr intelligent, sehr intellektuell, sexuell sehr frühreif, aber sie können nicht einschlafen und haben viele andere Probleme. Es ist ähnlich wie hier, nur haben wir das sehr heiße Klima und die enorme Umweltverschmutzung. Wenn man morgens das Auto geputzt hat, ist es mittags wieder schwarz. Aber die Menschen bewegen sich gerne. Die Menschen, die zu mir kommen, wollen oft meditieren lernen, schaffen es aber nicht im Sitzen und benützen dann die Heileurythmie. Meine Klienten wollen nicht nur gesund werden, sondern wirklich meditieren, um zu sich selber zu kommen. Sie tanzen auch viel und merken, dass Heileurythmie etwas ganz anderes ist.

Ihr seid relativ wenige, wenn ich die fünf Aktiven anschau. Ist da Resignation, dass ihr so wenige seid, dass es nicht so „blüht“, wie ihr euch das wünscht? Oder geht ihr innerlich gelassen Schritt für Schritt, was eben jetzt gerade geht.
Ja, das trifft es. Bei uns gibt es erst seit 20 Jahren Heileurythmie – das ist noch nichts. Wir haben noch nicht einmal ein Buch darüber. Wir sind Menschen mit Pioniergeist. Wir schieben das Gedankendickicht beiseite, um vorwärts kommen zu können. Das Problem dabei ist das Geld, also die Frage, wie man davon leben kann.

Habt ihr Kontakt zu den anderen anthroposophischen Therapien?

Ja, schon, aber die Kunsttherapeuten gibt es schon viel länger. Sie sind viel zahlreicher. Das kann man nicht vergleichen. Es ist unglaublich, was auf dem Gebiet von Kunst und Massage geschieht. Heileurythmie ist viel schwieriger, weil man dafür erstmal eine Eurythmieausbildung machen muss. Die Kunsttherapeuten und Masseur brauchen das nicht, sie können sofort loslegen.

Habt ihr vor, einen Verband zu gründen, alle Therapeuten zusammen? Gibt es das schon? Gibt es eine Vereinigung der anthroposophischen brasilianischen Ärzte?

Ja. Die ABMA (Anthroposophisch-Brasilianische Medizinische Assoziation).

Sind die Therapien mit dabei?

Nein. Die Kunsttherapeuten haben einen Verband, „Aurora“. Die Masseur auch, Chirophonetik auch, Heilpädagogik auch, nur die Heileurythmie hat noch keinen. Die Heileurythmie ist in den Eurythmie-Verband integriert. Wir sind zu wenige.

Meine Bitte an euch: Schaut euch das noch einmal genau an. In manchen Ländern ist das so, dass die Heileurythmie innerhalb des Ärzteverbandes eine Untergruppierung „Anthroposophische Therapien“ geschafft haben, in der alle anthroposophischen Therapien vereinigt sind. So muss keiner alleine etwas gründen, man ist nah an den Ärzten, hat aber seinen eigenen Bereich.

Das werden wir in Angriff nehmen.

Vielen Dank Cecilia für unser Gespräch hier im Goetheanum, in einer Pause der Welt-Eurythmie Tagung an Ostern 2011.

Das Interview führte Angelika Jaschke.

Gespräch mit Anne-Marie Somero aus Finnland



Wie viele Heileurythmisten seid ihr jetzt in Finnland?

Wir sind insgesamt 26, aber nur noch 15 arbeiten aktiv, die anderen sind in Rente.

Alle arbeiten in Schulen oder in heilpädagogischen Heimen, nur eine macht ein wenig Heileurythmie in einem Therapeutikum für Homöopathie und andere alternative Richtungen. Alle sind in Schulen oder Heimen angestellt, zum Teil kombinieren sie Heil-

eurythmie und pädagogische Eurythmie.

Wir sind zu siebt in der Region, aber wir leben sehr weit auseinander, wir sehen uns sehr selten. Früher waren wir eine Arbeitsgruppe innerhalb des finnischen Vereins für Anthroposophische Medizin. Wir haben viel Unterstützung bekommen vom Verein, der alle Berufsgruppen der AM in sich vereint hatte. Jetzt will dieser Verein sich auf die Patientenvertretung spezialisieren und mehr zu einem Patientenverein werden. Die anthroposophischen Kunsttherapeuten haben einen neuen Verein gegründet. Sie haben auch uns gefragt, ob wir mitmachen möchten.

Wir Heileurythmisten entschieden uns aber, einen eigenen Berufsverband zu gründen. Das haben wir am 2. April gemacht und jetzt gehen die Statuten zu den Prüfstellen. Es dauert ein halbes Jahr, bis alles durch ist.

Was hat euch dazu bewogen, einen eigenen Heileurythmieverband zu gründen?

Viele waren der Meinung, dass man die Heileurythmie schützen müsste, dass nicht jeder sagen kann, er wäre Heileurythmist bzw. Eurythmie-Therapeut.

Ein weiterer Grund, warum wir einen Verband gegründet haben, ist die gesetzliche Seite: Vor einem Jahr sagte das Gesundheitsministerium, dass alle Therapeuten eine staatlich anerkannte Ausbildung haben müssen. Tausende Menschen unterschrieben, um dagegen Einspruch zu erheben. Diese Unterschriftenliste wurde dann dem leitenden Arzt im Gesundheitsministerium übergeben. Diese Regelung wurde daraufhin wieder rückgängig gemacht – und dem Arbeitsministerium übergeben, wo die Sache jetzt neu bearbeitet wird. Fast kein Therapeut hätte mehr weiterarbeiten können. Wir haben deshalb im Verband auch unsere Ausbildungsstunden belegt.

Im Kunsttherapeuten-Verband befinden sich ja auch die Bademeister, die für ihre Qualifikation nur ein oder zwei Wochenenden Schulung brauchen. Wir dachten, wenn wir in demselben Verband sind, wirft das ein schlechtes Licht auf die Heileurythmie in Finnland. Auch deswegen wollten wir einen eigenen Verband gründen.

Wie lebt die Heileurythmie in Finnland?

Früher, vor zehn Jahren, haben wir sehr viel zusammengearbeitet, haben einmal im Monat gelesen. Das hat sich verlaufen, wir treffen einander nicht mehr oft. Im Rahmen der Verbandsarbeit sind wir jedoch wieder öfter zusammengekommen in letzter Zeit. Früher hatten wir dreimal im Jahr jemanden vom Ausland da. Das ist aber immer weniger geworden. Jetzt haben wir im neuen Berufsverband festgelegt, dass man in zwei Jahren 20 Fortbildungsstunden absolvieren muss.

Ihr könntet doch gemeinsam an methodischen Fragestellungen der Heileurythmie arbeiten. Das würde ich gern rund um den Globus noch vertiefend anregen. Verstehen wir ansatzweise, was wir ätherisch mit der Heileurythmie tun? Sind wir uns über die Methode der Heileurythmie wirklich bewusst? Was sind die Grundelemente, die die Heileurythmie ausmachen? Diese Fragen könnt ihr doch unter euch bearbeiten, da muss niemand von außen dazukommen. Da geht es um das forschende Gespräch.

Das ist etwas, wonach ich mich sehne. Die Frage, was Eurythmie zur Heileurythmie macht, zum Beispiel. Es ist sehr schade, dass einige 400 oder 800 Kilometer weit weg wohnen, alleine. Wir wollen trotzdem versuchen, das gemeinsam anzugehen.

So etwas kann man auch einmal im Jahr machen. Ein Wochenende einmal im Jahr ist schon eine ganze Menge.

Wie erlebst du die Stimmung in Finnland? Hat sie die Qualität einer Pionierarbeit? Wir sind die Ersten, wir schaffen das?

In den letzten Jahren ist die Stimmung eher depressiv. Der Berufsverband hat die Menschen wieder ein bisschen entzündet, hat ihnen bewusst gemacht: Wir haben etwas! Man will wieder mehr zusammenarbeiten. In dieser Hinsicht war die gesetzliche Regelung sehr gut.

Wie ist die Situation der Heileurythmie an den Waldorfschulen? Wie stellt sich der Staat dazu?

Heileurythmie wird sehr gerne gesehen an den Schulen. Ich mache in meiner Schule nur Heileurythmie, weil sie das so haben wollen. Die meisten nennen sich jetzt Förderlehrer oder sprechen von Förder-Eurythmie. Wir hatten Angst vor dem neuen Gesetz und haben die Bezeichnung deshalb schnell verändert. In meiner Schule bekomme ich sogar ei-

nen Teil des Geldes von der Stadt. In Finnland vereinsamen die Jugendlichen, und deshalb hat die Stadt gesagt, sie unterstützt die Heileurythmie. Ich bekomme den gleichen Lohn wie ein Psychologe.

Kann ich etwas Hilfreiches für euch tun?

Uns einmal besuchen und uns wieder Feuer und Begeisterung und Mut vermitteln. Das wäre sehr gut.

Das könnte zum Beispiel sein, wenn ihr die Genehmigung für euren Berufsverband durchgebracht habt?

Genau. Dann kannst du auch mehr über **AnthroMed** erzählen.

Gibt es noch etwas, was dir auf dem Herzen liegt?

Ich finde es problematisch, wenn die Menschen ins Ausland gehen, um ihre Heileurythmie-Ausbildung zu machen, und dann wiederkommen und bei mir das große Praktikum machen wollen. Ich brauche dafür den Kontakt zu der jeweiligen Ausbildung – und besser noch allgemeine Richtlinien, an denen ich mich als Mentor orientieren kann. Ich möchte wissen, was die Ausbildung von mir erwartet.

Was auch noch gut wäre, wenn wir Literatur bekommen könnten, für die Patienten. Wir haben nur ein uraltes kleines Büchlein, das obendrein noch vergriffen ist.

Vielen Dank Anne-Marie für das Gespräch, das wir im Newsletter ja veröffentlichen wollen, damit die KollegInnen in aller Welt ein Gefühl für eure Pionierarbeit in Finnland bekommen.

Das aufgezeichnete Gespräch führte Angelika Jaschke mit Anne-Marie Somero am Dienstag, 26. April in der Medizinischen Sektion

P I N N B R E T T

Stellengesuch: Polen
Mehrere anthroposophische Ärzte suchen Heileurythmisten. In Polen fand eine IPMT-Arzteausbildung statt – nun fehlen die zur Ausführung notwendigen Heileurythmisten.

Kontakt und Nachfragen sind über die deutsch-sprechende Ärztin Eva Wasniewska zu erhalten.

E-Mail: ewawasniewska@gmail.com

Stellengesuch: Portugal
Die Therapeutengemeinschaft in Lissabon sucht dringend eine Heileurythmistin/ einen Heileurythmisten.
Wünschenswert wären Kenntnisse in der portugiesischen Sprache.

Kontaktperson ist Alexa Rosenbaum
Tel: 02351-217971719

Doktorarbeit von Sibylle Rudolph
„Zur Geschichte der Eurythmie“
Tectum Verlag,
ISBN 978-3-8288-2753-0
29,90 Euro

„The Healing Power of Eurythmy“
von Truus Geraets

CD \$12 + s/h \$4

Single letter drawings on photo paper \$8 + \$3.

CD plus 5 color sheets of choice: \$35 + \$7

Send order plus check made out to G.Geraets to 2201 Pacific Ave. A2, Costa Mesa, CA 92627

E-mail: artofliving1@yahoo.com

Stellengesuch: Peru
In Lima sucht die Ärztegemeinschaft des „Centro Médico Antroposófico“ eine tatkräftige HeileurythmistIn. Eurythmische und heileurythmische Arbeit gibt es außerdem an den drei Waldorfschulen und in der Heilpädagogik. Seit Juli 2010 findet die IPMT-Arzte-Ausbildung in Lima statt.

Kontaktperson ist der deutsch-sprechende Arzt Yván Villegas Alvarado,
Telefon: 0051-1-421 9783
E-Mail: yvanvillegas@centromedico-anthroposofico.com

HE-Forschungstreffen
zur Dokumentation

Univ. Prof. Dr. Arndt Büssing koordinierte das erste gemeinsame HE-Forschungstreffen Ende September. Ziel ist der fachliche Austausch in diesem Expertengremium, der langfristig durch eine Heileurythmie-Datenbank für das Forschungskollegium unterstützt wird. Es sind regelmäßige Treffen geplant, und neu hinzukommende, forschende Heileurythmie- und Ärzte-KollegInnen sind herzlich willkommen.

Praxisfelder

Praxisfeld Klinik



Die Arbeit am „Berufsbild der an Kliniken arbeitenden Heileurythmisten“ ist inhaltlich fast fertig, nur die Form der Darstellung ist noch unklar.

Wir sind näher zusammengerückt, haben uns ausgetauscht und kennengelernt. Dazu trug nicht unwesentlich die internationale Tagung nach Ostern in Dornach bei, aber auch der Umstand, dass einige Kliniken ihre Gehaltsstruktur ändern – und für uns gibt es bekanntlich keine Vorlage. Dieser Umstand schafft Kontakte!! Und wir müssen uns wieder mal ordentlich aufrichten und zu unseren Fähigkeiten stehen. Weitere Themen waren Einzel- oder Gruppentherapie, Ausweitung des ambulanten Bereichs, verschiedene Forschungsansätze – wodurch wir wiederum merken, wie wertgeschätzt wir sind.

Eva Maas-Küstermann

Heileurythmie in Krisengebieten

Auch im vergangenen Jahr gab es viel Leid von Menschen, besonders Kindern und Jugendlichen, in vielen Teilen der Welt, aufgrund von Natur- oder Menschengewalt. Wir alle haben mit großer Betroffenheit die Katastrophe, die über Japan hereinbrach, verfolgt, die Proteste und gewaltsamen Auseinandersetzungen in der arabischen Welt, die Hungers-



nöte in weiten Teilen Afrikas. Niemand rettet die Welt alleine, aber die Bemühungen vieler Menschen und Hilfsorganisationen hat auf verschiedene Weise die äußere und innere Not von Hilfsbedürftigen gelindert.

stART international hat sich im zweiten Jahr in Haiti eingesetzt, in Waisenhäusern und Schulen, aber auch in der intensiven Fortbildung von Lehrern und Kindergärtnern. Da, wo nur der Raum unterm Himmel bleibt, ist es gerade für die Heileurythmie immer eine besondere Aufgabe Innenraum zu schaffen, in den sich Menschen zurückziehen können, um bei sich zu sein und wieder in ihre Kraft zu kommen. Gerade in Haiti ist die starke Verbindung der Menschen zum Rhythmus eine große Hilfe und Ressource.

Dieses Jahr durfte ich fünf Wochen diese Aufgabe in einem vielseitigen Team von Pädagogen und Therapeuten mittragen. Dafür bin ich sehr dankbar. Während dieses Projekt noch mindestens bis Sommer 2012 weiterläuft, ist das nächste Ziel Libyen, das sich seit vielen Monaten im Bürgerkrieg befindet. Barbara Schiller (Projekt- und Einsatzleiterin) und Sebastian von Tschammer (Heileurythmist) reisten dafür persönlich in die immer noch umkämpften Gebiete. Gerne können Sie sich auf unserer Website genauer informieren: www.start-international.org

Da unsere Arbeit sehr gefragt ist, wächst unsere Organisation stetig und wir suchen qualifizierte Mitarbeiter. Wenn Sie sich vorstellen können, bei uns mitzuarbeiten, Pädagoge oder Therapeut mit anthroposophischem Hintergrund sind, Berufs- und Lebenserfahrung haben, Motivation zu interdisziplinärer und interkultureller Arbeit haben ... dann würde ich mich über Ihre Kontaktaufnahme freuen: m.faltin@stART-international.org

Wir alle begleiten kleine und große Krisen rund um den Erdball. Kraft für Eure Arbeit wünsche ich allen Kolleg/Innen,

Myrtha Faltin

Internationaler Ausbau der Praxisfelder

Im Zuge der Umgestaltung des internationalen Forum Heileurythmie hat Mareike Kaiser die Koordination für den Aufbau der 6 Praxisfelder in allen Ländern übernommen. Durch ihre Reisen mit der Zahn-Weiterbildung kommt sie inzwischen international durch die Welt und kann somit konkret vor Ort mithelfen, dass wir über die Fachfortbildungen eine weitere Qualitätsentwicklung in Umsetzung bringen – zur Hilfe für jeden einzelnen Heileurythmisten. (Angelika Jaschke)

Bis zum heutigen Tag haben sich dankenswerterweise bereits in neun Ländern Praxisfeldvertreter gefunden. In drei der neun Länder (England, USA und Deutschland) sind sogar schon alle sechs Felder vertreten. Für das kommende Jahr besteht für die Praxisfeldvertreter die schwierige Aufgabe, jeweils die KollegInnen im Land namentlich zu finden, die im selben Praxisfeld arbeiten. Dass es da zu Überschneidungen kommen wird, weil es KollegInnen gibt, die in mehreren Praxisfeldern tätig sind, das ist selbstverständlich.

Wenn die Anfragen der Praxisfeldvertreter an jeden einzelnen Heileurythmisten kommen werden, bitte ich alle KollegInnen ganz herzlich, ihnen die Arbeit durch rasches Antworten zu ermöglichen. Es geht ja in Zukunft darum, dass wir gezielter miteinander kommunizieren können.

Mareike Kaiser

Internationaler Fortbildungskalender

Praxisfeld Heilpädagogik

Fachtagung für Heileurythmisten und Ärzte

Psychiatrische Erkrankungen und ihre Erscheinungsformen in der Heilpädagogik und Sozialtherapie.

Vom 4.– 6. Oktober 2012, voraussichtlich im „Sonnenhof“ in Arlesheim/Schweiz.
Wir werden uns mit dem Thema „Traumata“ beschäftigen.

Ihre Mitarbeit haben zugesagt: Walter J. Dahlhaus, Ursula Langerhorst, Roswitha Schumm und andere.

Die weiteren Informationen, das Programm und die Tagungsunterlagen erhalten Sie ab Mai 2012 bei den Berufsverbänden für Heileurythmie:

Deutschland:
sekretariat@berufsverband-heileurythmie.de

Schweiz:
info@heileurythmie.ch und www.heileurythmie.ch

Praxisfeld Schule

10. Schul-Heileurythmietagung

in 80802 München Rudolf-Steiner-Schule München, Schwabing, Leopoldstr.17,
vom 16.3. – 18.3.12.,
Freitag, 15:00 Uhr, bis Sonntag, 12:30 Uhr.

„Die Überwindung und Neuschöpfung von Gegensätzen, Polaritäten in der kindlichen Entwicklung“ (Vorbereitende Vorträge: GA 169, GA 314)

Mitwirkende u. a.: Anna Seydel, Boudewijn Fehres, Dr. Mena Kiene, Sebastian Junghans, Annette Weisskircher, Gertrud Mau

Nähere Informaton und ausführliches Tagungsprogramm über Laura Monserrat: HE@monserrat.de

Jahrestagung des deutschen Berufsverbandes Heileurythmie (BVHE)

„Die ätherische Wirksamkeit in Zeit und Raum – Wie finden wir zu den Quellen der Heileurythmie?“ vom 25. – 28. Mai 2012

Freie Waldorfschule in Leipzig

Anmeldung über das Büro: sekretariat@bvhe.de

Praxisfeld 1. Jahrsiebt

Thema:
„Methodik und Didaktik der Heileurythmie im 1. Jahrsiebt - Königswege des therapeutischen Handelns. Der Einzug Luzifers und Ahrimans ins therapeutische Denken und Handeln.“ Menschenkundliche Erkenntnisgrundlagen.

Ort: Frankfurt a. M.
Hügelstrasse 67, Rudolf-Steiner-Haus
Datum: 10./11. November 2012
Verantwortlich: Elke Neukirch
Anmeldung: heileurythmie-1js@web.de

Zahn-Heileurythmie – Kurse mit Mareike Kaiser 2012

Mailand, Italien 13. – 15. Januar 2012

Kurs 5: Tierkreis -und Planetenwirkungen in den Zähnen, Wesenserkenntnis bei Einzelzahnproblemen, Nichtanlagen, Doppelbildungen, Therapiemöglichkeiten (Dr. C. Haupt, M. Kaiser)

Dornach, Schweiz 27. – 29. Januar 2012

Kurs 6: Vertiefende Übungen zu den Themen von Kurs 5

Linz, Österreich 9. – 11. März 2012

Kurs 3: Tiefer Biss, Offener Biss

Linz, Österreich 11. – 13. Mai 2012

Kurs 4: Engstände im mittleren und Frontbereich und der Weitstand

Mailand, Italien 15. – 17. Juni 2012

Kurs 6: Vertiefende Übungen zu den Themen von Kurs 5

Kimberton Hill, USA

voraussichtlich 8. – 14. August 2012

Kurs 1: Einführung in die geisteswissenschaftliche Wesenserkenntnis von Zähnen und Gebiß, zahnmedizinische Grundlagen, Fachtermini, Diagnostik, Darstellung der Fehlstellungen, menschenkundliche Zusammenhänge, Therapie (Dr. C. Haupt, M. Kaiser)

Kurs 5: Planetenwirkungen in den Zähnen Wesenserkenntnis bei Einzelzahnproblemen, Nichtanlagen, Doppelbildungen, Therapiemöglichkeiten (Dr. C. Haupt, M. Kaiser)

Kurs 6: Vertiefende Übungen zu den Themen von Kurs 5

Anfragen: Mareike Kaiser mareike.kaiser@gmx.at

Internationaler Fortbildungskalender (Fortsetzung)

Heileurythmie-Fortbildungen mit Frau Dr. Wilburg Keller Roth/Schweiz

„Was kann Goethes Raumbegriff, Farbenlehre, wissenschaftliche Systematik und Metamorphosenlehre zum Verstehen von Indikationen und Aufbau der großen Vokalübungen beitragen?“ (1. und 2. Vortrag des Heileurythmie-Kurses)
Die ersten 5 Termine 2012 sind: 28. Januar, 18. Februar, 24. März, 21. April, 23. Juni

Die Fortführung im Herbst 2012 steht unter dem Thema: „Die Systematik der Konsonanten im Heileurythmiekurs und die Metamorphose von Lautgestaltung und Lautwirkung in der heileurythmischen Anwendung“ (3. und 4. Vortrag GA 315)
Die 4 Herbsttermine 2012 sind: 25. August, 22. September, 27. Oktober, 24. November

Anmeldung und weitere Informationen über den HEBV-CH: info@heileurythmie.ch

Eurythmie-Festival in Russland

Vom 3. bis 6. Januar 2012 findet in Moskau das 4. Eurythmie-Festival „Grundelemente und ihr künstlerischer Ausdruck in der Eurythmie“ statt.

Aus dem Programm:
Workshops mit Melaine McDonald (Toneurythmie zu Geigenmusik) und Margrit Hitsch (die 12 Stimmungen von R. Steiner).

Ansprechpartner:
Galina Sluch (Moskau) sluch_g@mail.ru,
Olga Gerasimova (Petersburg) TSE-SPb@yandex.ru

... zu guter Letzt

Redaktionsschluss und Verteilung des Newsletters:

Deadline für alle Berichte aus den Ländern, den Ausbildungen und den Arbeitsfeldern für den Newsletter Nr. 10 ist der

24. September 2012.

Die Redaktion bittet, (wo immer möglich) die Texte auf deutsch und englisch einzureichen.

Verteilung: Die verantwortliche Verteilung des Newsletters in den Ländern an alle HeileurythmistInnen unterliegt dem Aufgabenbereich des jeweiligen Landesvertreters.

Dank an die Mithelfer:

Ohne die vielen Menschen, die beim Erstellen eines solchen Newsletters schreibend, mitdenkend, gestaltend, übersetzend, finanzierend mithelfen, wäre ein solches Werk nicht möglich.

Ihnen gilt unser herzlicher Dank!

Hinweis:

Alle Texte des Newsletters ohne Autoren-Nennung wurden von Angelika Jaschke verfasst.

KONTAKT:

Die Website:
www.forumHE-medsektion.net

E-Mail:
ajaschke@forumHE-medsektion.net
info@forumHE-medsektion.net

Der Firma Wala danken wir herzlich für die Gestaltung der Werbefläche auf der Rückseite, wodurch uns eine Drucklegung des aktuellen Newsletters in deutscher und englischer Sprache möglich wurde.

Unser internationales Heileurythmie-Konto in der Medizinischen Sektion:

Volksbank Dreiländereck EG
Med. Sektion / Förderstiftung AM
KTO: 970760
BLZ: 683 900 00
IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60
BIC/Swift: VOLODE66

Vermerk: 1258, Land und Jahr